

74-97

Gr. 74. Budapest, 1923.

Preis 40 Kronen

Sonntag, 1. April.

Neues Pester Journal.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Abonnement: für Ungarn und Oesterreich: Vierteljährlich 1500 K.; monatlich 600 K.; für Deutschland und Polen 2500 Kronen; für Jugoslawien vierteljährlich 90 Dinar. Einzelne Nummern in Oesterreich 1000 öcherretische Kronen, in Jugoslawien 6 jugoslawische Kronen.

52. Jahrgang.

Redaktion und Administ.: Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 28-81.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journals und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neues Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19. Krausenstraße 88/89 und sämtliche Zweigstellen.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten, namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Postanstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Kapitalsfeindlichkeit.

Von Baron Josef Sztérenyi.

wirkl. Geheimrat, Handelsminister a. D.

Ein Verhängnis, wie die Geschichte deren wenige zu verzeichnen vermag, verfolgt unser armes, vielgeprüftes Land. Ein altes Sprichwort scheint sich bei uns zu bewahrheiten: „Wer Gott strafen will, den straft er mit Blindheit.“ Zumindesten der schwersten wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse, aus denen herauszuwaten lange, lange Jahre notwendig sein dürften, wenn die Möglichkeit dazu überhaupt besteht, jetzt bei uns eine Kapitalfeindlichkeit ein, welche schon bisher Verheerungen fast sondergleichen zur Folge hatte und trotzdem die Lage des Landes zum großen Teile eben diesen Erscheinungen zufolge eine katastrophale zu werden droht, hört diese Richtung noch immer nicht auf, ja sie nimmt sogar an Intensität zu. Mit Blindheit geschlagen, wollen diese Kreise es nicht wahrnehmen, daß diese Richtung zu einem Abgrund führt, aus welchem es kein Herauskommen mehr gibt! Der Finanzminister erachtet als einzige Rettung aus der bedrängten Lage eine auswärtige Anleihe und für diese schaffen gewisse Kreise eine Atmosphäre, welche deren Verwirklichung, auch dann vereitelt müßte, wenn dazu im Auslande auch nur die geringste Neigung bestünde. Leider scheint das nicht der Fall zu sein und diese Richtung jagt schon dafür, daß eine solche Neigung auch nicht aufkommt. Die Staatsfinanzen können auch nur annähernd nicht in Ordnung gebracht werden — wenn dazu auch nur ein

Schein der unbedingt notwendigen Sparsamkeit gegeben wäre —, insoweit die Produktion nicht in möglichst ergiebiger Weise einsetzt, insoweit hierzu die Vorbedingungen nicht einwandfrei geschaffen werden. Und da wird eine Kapitalfeindlichkeit entfaltet, welche notgedrungen zur Einschüchterung des Kapitals und jeglicher Unternehmungslust führen muß. Der Kronenkurs sinkt auf ein noch nie dagewesenes Niveau, die schon bisher unerträgliche Steuerlast bedroht schon fast die allgemeine Ordnung und da wird mit Mitteln gearbeitet, welche nur an die verruchte Bolschewitzzeit erinnern, als ob das Land davon noch nicht genug gehabt hätte! Das Kapital ist bei uns überhaupt nicht sehr mutig, so soll es wenigstens tüchtig eingeschüchtert werden! „Die Banken müssen gesperrt werden, wir wollen ihre Reserven in Beschlag nehmen, wir werden die Cafés öffnen und ihren Inhalt konfiszieren“, so heißt es zum Beispiel in einer der letzten Brandreden einer patriotischen Vereinigung. Die Rede wurde von einem früheren Mitglied der Nationalversammlung gehalten, seiner bürgerlichen Beschäftigung nach Gerichtsrat. Eine solche Rede ist an und für sich nicht besonders ernst zu nehmen und „es wird nichts so heiß gegessen“, aber in die Massen hinausgeschleudert, wirken solche Worte vergiftend, ja sie können als Agitationsmittel mitemer auch gefährlich werden, als hätten wir ähnliche Neußerungen schon gehört. Was würde der bei einer Versammlung der Sozialdemokraten anwesende Polizeibeamte in ähnlichem Falle getan haben? Würde er und dürfte er eine solche Brandrede dulden? Denn was ist das anders, als es die Bolschewisten machten? Darf in diesem Lande, welches auf bürgerlicher Grundlage, auf dem Prinzip des Privateigentums steht, gegen das Privateigentum so gehetzt werden? Wenn Sozialdemokraten sich so weit verirren würden, wäre es zwar auch bedauerlich, aber noch erklärlich und verständlich, stehen sie doch nicht auf kapitalistischer Grundlage und das Endziel ihres Programmes steht mit kommunistischen Grundprinzi-

pien in diesen Beziehungen zumindest nicht im Widerspruch. Trotzdem müßte die Staatsräson einer solchen Erscheinung gegenüber energisch eingreifen, denn „gouverner c'est prévoir“. Unsere Sozialdemokraten sind aber glücklicherweise mähtiger und klüger, sie haben die Lehren des bolschewistischen Wahnes abgeleitet, ihre besonnenen Elemente standen ihm auch damals gegenüber. Was soll man aber dazu sagen, wenn bürgerliche Elemente, dazu noch rechtsstehende, die im erbitterten Kampfe mit der „Destruktion“ stehen, die selbst das Wort „Liberalismus“ sich scheuen auszusprechen, eine solche Destruktion betreiben? Oder heißt das nur bei anderen Destruktion, bei ihnen aber nationaler Schutz? Ein erster nationaler Schutz würde sich das sehr verbeten haben. Die Banken sind gewiß keine Engel und es besteht oft mehrerer Grund, um gegen einzelne Erscheinungen des Banklebens Stellung zu nehmen. Aber das gilt nicht nur von unseren Banken, sondern vom Bankwesen aller Länder. Die Kreditinstitute werden eben auch nur von Menschen geleitet und endlich und schließlich sind Banken keine Wohltätigkeitsvereinigungen. Zwar stellen die Banken in unserer Hauptstadt die größte Wohltätigkeits- und Kulturförderungszentrale des Landes dar, Hunderte von Millionen werden durch ihre Vereinigungen solchen Zwecken zugeführt, aber das will diesen Fraktionen gegenüber nicht viel heißen, die Banken sind einfach das rote Tuch und mit ihnen das mobile Kapital. Was kümmern sich diese Kreise darum, daß solchen Brandreden, denen im Auslande — wohin sie durch Freunde des Landes noch entsetzt dringen, so hingestellt, als wäre das schon eine maßgebende Richtung — mehr Bedeutung beigemessen wird, als sie es verdienen? Der Kredit des Landes wird dadurch doch erschüttert! Ist es doch nur der Kredit der Banken! So glauben sie wenigstens! Eines der beliebtesten Schlagwörter der rechtsradikalen Presse ist die Forderung nach Schließung der Börse. Auch dies wäre verständlich, wenn Sozialdemokraten bei ihrer antikapita-

Das Land der Blinden.

(Original-Zeichnung des „Neuen Pester Journals“.)

— Von Gräfin Margit Bethlen. —

Es war einmal ein Land, in dem jeder blind zur Welt gekommen ist. Ein dichter, grauer Star bedeckte ihre Augen. Aber da sie nie gehört hatten, daß man sehen könne, fühlten sie den Mangel des Lichtes nicht und lebten zufrieden in der ewigen Finsternis. Da geschah es einmal, daß ein sehender Mensch sich in das Land der Blinden verirrt. Und als er unter den Blinden herumkam, sah er mit Verwunderung, daß das Gesicht der meisten Blinden von Wut, Neid und häßlicher Böswilligkeit verzerrt war, obwohl sie freundliche und sanfte Worte hatten. Denn im Lande der Blinden, wo kein Mensch sehen konnte, hatte man nicht gelernt, das Empfinden hinter lächelnden Masken zu verbergen. Die Gedanken, die anderswo in den Tiefen der Seele sich verborgen halten, traten auf den Gesichtern der Blinden mit erschreckender Offenheit zutage. Der sehende Mensch ging weiter und begegnete einer Gruppe, die unter lauten Schreien einen Mann begleitete, dessen Stirne Güte und Verstand ausstrahlte. Doch die Gesichter der Menschen hatten den Ausdruck von Neid und Gefäßigkeit. Der sehende Mann trat der Gruppe näher und fragte: „Warum haßt Ihr diesen Mann?“ Und die Blinden entgegneten: „Hörst du denn nicht, daß wir vor Freude schreien, weil er groß, gut und stark ist und erreicht hat, wonach wir alle Verlangen tragen? Deine Worte

sind eitel Lüge und Lohheit. Warum sagst du, daß wir ihn haßen?“ „Weil ich es sehe“, versetzte der Mann und ging weiter. Am Saum eines Waldes hielt er Raft. Als er ruhig im Gras lag, traten ein alter Mann und ein Mädchen aus dem Dickicht heraus. Der Alte hielt das Mädchen umschlungen und fragte es in verliebtem Ton: „Liebst du mich?“ Das Gesicht des Mädchens suchte vor Ekel, während es mit sanfter Stimme sprach: „Ich liebe dich und werde die Deine.“ Der sehende Mann erhob sich halb von seinem Lager. „Warum sagst du, daß du ihn liebst, wenn du ihn verabscheust?“ Das Mädchen erschauerte. „Du lügst. Hast du nicht gehört, daß ich ihn liebe und sein Weib werden will? Deshalb sagst du etwas, was nicht ist?“ „Weil ich es sehe“, entgegnete der Mann. Und da er weiter ging, erblickte er einen schlafenden Wanderer und neben ihm, ein Beil hoch erhebend, mit rachsüchtigem Blick, stand der Mörder. Der sehende Mann legte ihm die Hand auf die Schulter. „Du's nicht!“ Jener ließ das Beil sinken. „Woher weißt du, daß er mein Feind ist? Ich habe es keinem Menschen gesagt. Du stehst mit dem Teufel im Bunde.“ „Nicht doch, ich sehe bloß“, gab der Mann zurüd. Und immer müder geworden und trauriger,

setzte er seinen Weg fort und erkannte, daß dies ein Land ohne Güte und Liebe sei. Endlich erreichte er einen Berggipfel. Als er hinab sah, erblickte er ein Kind, das vor der väterlichen Hütte spielte. In der Hand hielt es ein Stück Brot, in das es hungrig einbiß. Ein Hund schwänzelte sich an es heran, leckte die Hand. Das Kind lächelte: „Auch dich hungerts?“ Es brach vom Brot die Hälfte und reichte sie dem Tier. Der sehende Mann trat zu dem Kinde und legte ihm die Hand aufs Haupt. „Das war eine gute Tat, mein Kind, daß du dein Brot mit dem Hungernden geteilt hast.“ Erstaunt fragte das Kind: „Woher weißt du, daß ich es ihm gegeben habe, du warst doch nicht da?“ „Ich hab's gesehen“, sprach der Mann. „Ich wollte auch gern sehen“, sagte das Kind und ging mit ihm. Und nachdem er das ganze Land durchquert hatte, rief der sehende Mann das Volk zusammen und sprach also: „Ich habe viel Böses im Eurem Lande gesehen und viel Trauriges. Aber ich werde Euch helfen. Ich bringe Euch einen Arzt, der den Star von Euren Augen nehmen wird. Dann werdet Ihr nicht mehr blind sein und werdet sehen, wie ich; und Ihr könnt das Böse überwinden, das im Dunkeln lauert. Und Ihr werdet die Sonne sehen und die Blumen und alles, was da schön und gut ist auf Erden.“ Aber jene unter den Blinden, die finstere und böse Gedanken im Herzen bewahrt hatten, sprangen auf und schrien den sehenden Mann mit drohend erhobenen Fäusten an: „Du bist des Teufels Stumpfuß; der hat dich

Wirtschaftlichen Weltanschauung eine solche Forderung aufstellen würden; wieder sind unsere Sozialisten viel klüger und besonnener, als solche Forderungen zu stellen, denn sie sind sich der Wichtigkeit der Börse für das Wirtschaftsleben des Landes bewußt, aber daß die Börse, das wichtige und unentbehrliche Mittel des Effektenhandels, der Regulator der sich auf Hunderte von Milliarden nationalen Vermögens belaufenden Wertpapiere, von „konstruktiver“ bürgerlicher Seite Gegenstand solcher Forderungen werde, muß Anlaß zum Nachdenken geben, denn es ist eine völlig naturwidrige Erscheinung. Es kam und soll nicht geschehen, daß an unserer Börse manches auszusprechen wäre, aber es sind auch dies keine spezifisch ungarischen Mißbräuche, sie kommen mehr oder weniger fast überall zur Erscheinung. Das soll und darf kein Entschuldigungsgrund für Uebelstände sein, im Gegenteil, diese müssen beseitigt und es muß der Öffentlichkeit der Beweis geliefert werden, daß man Mißbräuche überall ahndet, wo sie vorkommen; nur so kann eine öffentliche Moral erhalten bleiben. Auch mit der Börse darf keine Ausnahme gemacht werden und wenigstens ich kein Freund behördlicher Eingriffe bin, insoweit die autonomen Institutionen in ihrem eigenen Wirkungskreis ihre Pflicht erfüllen, muß ich doch dem zustimmen, daß im Falle die Börse selbst gewisse Mißbräuche oder Uebergriffe nicht auszumerzen gewillt ist oder dazu die Kraft nicht besitzt, die Staatsgewalt einzusetzen muß. So dürfte es nicht geduldet werden, daß durch Verbreitung falscher Gerüchte die Börse sträflich beeinträchtigt werde, wie dies bei uns ungestraft so oft geschieht, um für eine Kontermine ausgenützt werden zu können. Meines Wissens ist es noch nie vorgekommen, daß derlei auch strafgerichtlich verfolgbare Machinationen verfolgt, auch nur ein Mitglied der Börse dementhalben ausgeschlossen worden wäre. Man soll mir darauf nicht erwidern, daß die Quellen solcher Ausbreitungen, die Waffenslager solcher Attentate gegen das nationale Vermögen nicht ausfindig gemacht werden können. Ein flüchtiger Blick in den Börsenjaal verrät in solchen Fällen so manches. Wenn also die Ahndung von solchen und ähnlichen Erscheinungen als Forderung aufgestellt wird, finde ich dies für gerechtfertigt, aber für umso unbegründeter, ja sogar gefährlicher Agitationen für Schließung der Börse, deren wirtschaftliche Konsequenzen jene Elemente überhaupt nicht zu überblicken vermögen. Denn könnten sie es, würden sie eine solche Forderung nicht aufstellen. Wieder behaupte ich, „es wird nichts so heiß gegessen“, aber wie solche Agitationen wirken, beweist nichts besser, als daß hervorragende Männer unseres öffentlichen Lebens sich veranlaßt fühlen, auf eine diesbezügliche Frage sich zu äußern, um diese absurde Forderung zu wider-

legen. Als ob solchen Agitationen mit Argumenten beizukommen wäre!
 Wenn ich mich trotzdem mit diesen bedauerlichen Erscheinungen ernstlich befaße, findet das keine Begründung darin, daß ich sie vom Standpunkte der Sanierung unserer wirtschaftlichen und finanziellen Situation deshalb für gefährlich halte, weil sie aus dem Lager regierungsfreundlicher Elemente oder Fraktionen stammen, daher zu einer falschen Beurteilung ihrer Bedeutung viel beitragen. Ganz anders werden Erscheinungen beurteilt, wenn sie auf oppositioneller, eventuell radikaler Seite und wieder anders, wenn sie im Regierungslager auftauchen. Und wenn die Regierung noch so weit entfernt von der Aufassung dieser Elemente steht, wie es glücklicherweise auch hierbei der Fall ist, müssen solche Erscheinungen im Regierungslager das Mißtrauen gegen das Land unbedingt steigern, davon aber tut es bei uns wirklich nicht, vom Wohlwollen unserer Nachbarn und des Auslandes wären wir vollkommen gesättigt. Eben dieses Mißtrauen trägt die größte Schuld am Sturze unserer Krone, nicht aber die Börse, wie auf der Angriffsseite so gerne behauptet wird, aber selbstverständlich ohne auch nur den Versuch einer Beweisführung. Die letzten unverständlichen Kursstürze an der Börse widerlegen diese vage Behauptung zur Genüge. Die sinkende Krone steigert die Preise. Was wäre natürlicher gewesen, als eine große Haufe der Effekten im Verhältnis des Kurssturzes. Und was ist geschehen? Die Krone fiel auf 0.11 bis 0.12 und die Effektenkurse fielen zumindest um so viel Prozent, als sie steigen hätten müssen. Selbst mit dem unglückseligen Kostgeld kann das nicht ganz erklärt werden, allerdings trägt dies eine große Schuld daran, beziehungsweise die enorme Geldknappheit, welche in dem Maße zunimmt, als der Kronenkurs zurückgeht.
 Das Kostgeld ist auch ein starker Angriffspunkt. Die Berechtigung solchen Angriffes darf nicht geleugnet werden. Zwar ist auch dies keine spezifisch ungarische Erscheinung, aber das kann auch keine Entschuldigung für die Auswüchse dieser Richtung sein. Es ist und bleibt ein einfacher Wucher, welcher umso gefährlicher ist, als er das ganze Wirtschaftsleben bedroht, die nötigen Kapitalien demselben entzieht, um eine unerlaubte Bereicherung der Kostgeldgeber herbeizuführen. Allerdings kann diesem Uebel leicht abgeholfen werden, dem Markt brauchen nur entsprechende Zahlungsmittel zugeführt zu werden, die Geldinstitute brauchen nur in die Lage versetzt zu werden,mäßige Lombardkredite gewähren zu können und die Uebelstände der Kostgelder wären rasch behoben. Mit finanztechnischen Mitteln, mit einer Besteuerung kann da wenig geholfen werden. Auch soll es nicht geleugnet werden, daß solche ultrakapitalistische Erscheinungen, wie das Kost-

geld, eine antikapitalistische Strömung hervorgerufen geeignet sind, leider sind es eben jenseit die Mißbräuche im eigenen Lager, welche den Gegnern Waffen liefern. Es wäre höchste Zeit, auch im eigenen Lager Ordnung zu schaffen und die Gegner dadurch zu entwaffnen.

Das neue Mitteleuropa.

— Von Staatssekretär Dr. Elemér Hantos. —

Politisch zum „Balkan“ geworden, ist die europäische Mitte zwischen West und Ost wirtschaftlich noch immer als „Mitteleuropa“ anzusprechen. Äußere Merkmale und positive Grundlagen früherer Zusammengehörigkeit sind kaum mehr erkennbar. Das System der mitteleuropäischen Handelsverträge, die mitteleuropäische Wechselkonvention, die beiden führenden Währungen Mitteleuropas, sowie andere wesentliche Bestandteile der früheren mitteleuropäischen Wirtschaft sind in die Brüche gegangen. Eine alte Welt ist zerfallen, eine neue aus den Trümmern noch nicht entstanden. Mächtige Ueberreste früherer Organisationen, einstiger wirtschaftlicher Kultur suchen sich aber zu behaupten und der politischen Zerstückung Trotz zu bieten. Zumeist klarer wird es, daß der Aufbau des Neuen nur in enger Anlehnung an das Alte geschehen kann. Das wirtschaftliche Mitteleuropa beginnt sich von neuem durchzusetzen.

Das mitteleuropäische Wirtschaftsgebiet hat sogar eine Vergrößerung erfahren. Vormalig nur das Deutsche Reich und das ehemalige Oesterreich-Ungarn umspannend, dehnt es sich heute nach Süden und Osten aus, um wesentliche Bestandteile des früheren Balkans in sich aufzunehmen. Jugoslawien, Rumänien und Polen, die in der mitteleuropäischen Wirtschaftspolitik der Vorkriegszeit kein Wort dreinzureden hatten, erheben Anspruch, in die mitteleuropäische Interessensphäre eingeschaltet zu werden. Weite, reiche Gebiete Oesterreichs und Ungarns wurden ihnen überantwortet und sie dadurch zu einer Neuorientierung nach dem Westen veranlaßt. Am Rande Mitteleuropas vindizieren sich Polen und Rumänien die Rolle der dauernden Grenzbesitzungen Mitteleuropas gegen Osteuropa, gegen das bolschewistische Staats- und Wirtschaftssystem Rußlands. Die neue Republik Polen hat das volkswirtschaftliche Programm des Obersten Polnischen Nationalkomitees, das nach Niederwerfung Rußlands Polen politisch mit Galizien unter dem Habsburgsjeppter zu vereinigen wünschte, in seinen Grundlinien aufrechterhalten. „Abtrennung vom wirtschaftlichen System Mitteleuropas, Zusammenschluß mit Mitteleuropa nach außen, Stärkung und Verbesserung der Wechselbeziehungen Polens zum übrigen Mitteleuropa

hergeschickt! Geh von hinnen und lehre nimmer wieder!“

Und es waren ihrer viele.
 Der sehende Mann aber erhob das Haupt und sprach:

„Die Ihr reinen Herzens seid und die Helle nicht fürchtet, kommt mit mir!“

Und er machte sich auf den Weg nach dem Reiche des Lichts.

Zurückgeschickte Briefe.

(Original-Genulleton des „Neuen Bester Journals“.)

— Von Laura Daniel-Venghel. —

Die Briefe, die ich Ihnen, gnädige Frau, schide, waren hier in einer Schreibtschilde meines Mannes gelegen, von einem weißen Band umschlungen. Zwei Monate lang war ich außerstande, an die Sachen meines Mannes zu rühren. Nun aber fange ich an, zu schlichten und herumzusuchen, meine Erinnerungen zu sammeln, den einzigen Schatz, den mir das Leben übrig gelassen hat.

Als ich Ihre Briefe fand, dachte ich im ersten Augenblick daran, daß ich das ganze Bündel ins Feuer werfen und vor mir selbst ableugnen würde, daß ich es gesehen habe. Dann würde ich weiter um ihn trauern, der jählings von mir gegangen ist, würde um ihn trauern mit unsterblichem, reinem Schmerz. Als ich jedoch das kleine, weißumbänderte Bündel betrachtete, prüfte ich mich mit einer sonderbaren, fast grausamen Neugierde und meine Pflicht stand nunmehr in voller Klarheit vor mir: ich muß dieses Briefbündel Ihnen zurückstellen, weil Sie, gnädige Frau, das von mir verdienen.

So lange ich an der Seite meines teuren, guten Mannes mir selbst gegenüberstand, habe ich, gnädige Frau, Ihre Wesalt immer mit einem bischen

Gerührtheit vor mir gesehen. Ich habe nicht den Vorzug, Sie zu kennen, aber aus Ihren Briefen vermag ich Ihr Porträt hinlänglich klar zu erschauen. Es scheint, daß Sie meinen Mann ernst und wahrhaftig geliebt haben und aus Ihren Briefen ersehe ich, daß Sie für diese wahre, ernste und große Empfindung sehr wenig in Tausch erhalten haben mochten. Ich merke es an Ihrem Ton, fühle es aus Ihren durch die schwarzen Buchstaben hindurch sickernden Tränen heraus, daß Sie eine intelligente Frau sind, die es wohl mußte und fühlte, wie wenig Sie und Ihr Empfinden in dem Leben dieses Menschen bedeuteten. Wie eine purpurrote Rose steckte er die Blume Ihrer Liebe in sein Knopfloch. In Gottesnamen, soll sie da bleiben, die kleine, arme Blume, die es so sehr hieher verlangt hat, so lange sie blüht und ich Vergnügen an ihr finde.

Das Schicksal fügte es so, daß das Leben desjenigen, den Sie, gnädige Frau, angebetet haben, früher abgewelkt ist, als daß er die rote Rose von seinem Rock hätte abschneiden können. Denn daß er sie abgeschüttelt hätte, das ist gewiß, das wissen Sie viel besser, als ich. Denken Sie nicht, daß ich mich Ihnen grausam zeigen will oder irgend etwas wie alberne oder ignoble Rache mir durch den Kopf gehen lasse. Aber Ihre Schriften machen es mir klar, daß Ihnen die Situation nur zu deutlich bewußt ist. Daß Sie sich auf das Leiden vorbereitet, Ihre Seele gestählt haben für den entsetzlichen Augenblick der Erniedrigung. Sie waren darüber im Klaren, daß Sie einen hohen Preis zahlen müssen, doch Sie preßten die Lippen zusammen und dachten in sich: gut, wenn es an der Zeit sein wird, werde ich zahlen ohne aufzu-söhnen, ohne Tränen und Klage. Bis dahin aber scheint die Sonne und singt der Vogel mir und mir prangt die Rose.

Ja, wenn es zumindest so gewesen wäre... Aber warum muß ich auch so deutlich zwischen den

Zeilen lesen, wie der — an den diese vielen Briefe gerichtet waren — niemals zu lesen vermocht hat?.. Arme Frau, wenn die Augenblicksfreude, die scherzhafte, törichte, sorglose Freude, die Freude der Frau die Ihre geworden wäre... Wenn ich in jeder Ihrer Zeilen nicht den Zweifel, die Schwach, die nagende Selbstanklage verstockt sehen würde. So verstockt sind sie. Denn Ihre seelischen Zweifel, Ihre Selbstanklage, Ihre Leiden sind keine theaterhafte oder zum Hausgebrauch angefertigte Requisiten mit der Bestimmung, die schwindende Bravour in ein schönes Bett zu legen. Das ist ein ernster, düsterer Schmerz, der wenig Worte hat und bloß bebend aus verstockten, finsternen Buchstaben hervorbricht. An den er gerichtet war, bemerkte ihn gar nicht, denn Ihr nächster Brief will heiteren, scherzhaften Tones sein — wenn Sie es bloß vermöchten. Du lieber Gott, wenn der Geliebte mir solch einen Brief von dieser verquälten, peinlichen Aufgeräumtheit schriebe, müßte ich verzweifeln, aber derjenige, dem Ihre Zeilen galten, hat davon nichts wahrgenommen und von Ihren Zeilen, ihres ohnmächtigen Ringens voll, interessiert ihn im Ganzen bloß, ob Sie um vier Uhr pünktlich an dem gewohnten Ort sein würden.

Ich wiederhole Ihnen, nicht Sie zu verlesen, ist meine Absicht. Mein Gott, der Mensch, zu dem Ihre Zeilen sprechen, der nur das Feuerste auf Erden war, er liegt seit zwei Monaten draußen auf dem Friedhof... Seit zwei Monaten — eine Ewigkeit ist es — habe ich gelernt, auch an anderes, als an mich zu denken. In dem wahnwitzigen Sturm des ersten Schmerzes beweinete ich nur mich selbst und das, was ich vom Leben für immer verloren habe. Jetzt denke ich bloß an ihn... Daran, was er mit sich genommen und was er hier gelassen hat. Und wenn ich die Bilanz meines dreißigjährigen jungen Lebens aufstelle, habe ich die Empfindung... ja... ich habe die Empfindung... als schuldeten ich Ihnen Dank und Dankbarkeit.

ung hervorzu- eben junciff r, welche den e höchste Zeit, u schaffen und

uropa.

er Santos. —

orden, ist die und St mit- europa" argu- mögliche Grund- eit sind kaum mitteleuropäi- ropäische Ver- tliche Bestand- hen Wirtschaft e alte Welt ist rümmern noch reiste früherer stlicher Kultur der politischen ter klarer wird in enger An- n. Das wirt- ch von neuem

afisgebiet hat Formels nur age Oesterreich- heute nach Sü- tliche Be- Balkans in Rumänien und n Wirtschaftis- n dreingezogenen itteleuropäische erden. Weite, garnis wurden zu einer Neu- ransicht. Am ich Polen und n Grenzbestim- europa, gegen Wirtschaftssystem n Polen hat des Obersten nach Nieder- mit Galizien u vereinigen aufrechterhalten. System Mittel- teluropa nach g der Wechsel- Mitteleuropa

Je vielen Briefe vermocht hat?... ende, die scherz- reude der Frau in jeder Frev- ch, die nagende So verneht sind Ihre Selbst- ehafte oder zum mit der Be- in ein schönes steterer Schmerz, aus verstorben, den er gerich- at Ihr nächster se sein — wenn Gott, wenn der eser verqualten, müßte ich ver- Zeiten galten, nd von Ihnen as voll, inter- e um vier Uhr e würden. Sie zu verlesen, Mensch, zu dem euerste auf Er- haufen auf dem ine Ewigkeit ist es, als an mich urm des ersten st und das, was abe. Jetzt denke mit sich genom- nd wenn ich die e Lebens auf- ... ich habe die ren Dank und

im Rahmen der übereinstimmenden beiderseitigen Interessen, also unter dem überragenden Gesichtspunkte der gemeinsamen großen Interessen.“ Diese Bauformel, die sich an das moderne Konzentrierungsgejet in der Volkswirtschaft anpaßt, wird auch von den weitblickenden Politikern des neuen Polen vertreten. Die Sehnsucht Rumäniens nach Mitteleuropa ist nicht geringer. Als der langjährige Leiter seiner Außenpolitik, der verstorbene Tafe Jonescu, in einer seiner letzten Parlamentsreden bei der Besprechung der Minoritätenfrage erklärte, unter den Balkanstaaten behandle Rumänien die Minoritäten am besten, fand er ob dieses Anspruches lebhaften Widerstand, der sich jedoch nicht gegen jene positive Aussage richtete, sondern gegen die Bezeichnung Rumäniens als Balkanstaat. In Rumänien ist der Wille vorhanden, westlich zu sein, die Kultur größer ungarischer Städte (Urad, Großwardein, Temesvár, Klausenburg) wesentliche Teile des ungarischen Banats, Siebenbürgen und die Bukowina, sowie die gewaltige Wassertrakte der Donau können den wirtschaftlichen Anschluß Rumäniens bedeutend fördern. Die Angliederung Jugoslawiens an Mitteleuropa ist durch den Umstand bestimmt, daß die Gebietsfläche, die das ZBK-Königreich von der alten Monarchie übernommen hat, nahezu zwei Drittel seines Gesamtgebietes beträgt und daß dieser mitteleuropäische Teil (Bácska, Banat, Kroatien-Slavonien, Slowenien, Küstenland) in bezug auf kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung die ehemaligen Balkanterritorien weit hinter sich zurückläßt.

Der mitteleuropäische Bereich hat diesem Zuwachs im Süden und Osten gegenüber im Westen territorial zwar verhältnismäßig geringe, der geographischen und wirtschaftlichen Bedeutung nach aber sehr namhafte Einbußen zu verzeichnen. Die Abtretungen im Westen, insbesondere die in Elsaß-Lothringen und dem Saargebiet an Frankreich und der Kreise Eupen und Malmédy an Belgien, sind nicht nur für Deutschland, sondern auch für ganz Mitteleuropa von Bedeutung, während der Verlust Nordschleswigs in wirtschaftlicher Hinsicht geringfügig erscheint. Die etwa 150 Kilometer lange Zone westlich vom Rhein bildet seit Jahrhunderten einen ständigen Kriegs- und Handelsplatz zwischen der Mitte und dem Westen Europas. Nun ist sie wieder dem Westen zugefallen. Der Rheinflaß ist aber für Frankreich als eine Verteidigungslinie, während er für Deutschland ein Verkehrsweg von europäischer Bedeutung war. Die Verkehrsbahn des Rheintals, diese „Achse des mitteleuropäischen Verkehrs“, ist wirtschaftlich verkehrspolitisch bedroht. Mit der Abtretung Elsaß-Lothringens verliert Deutschland nicht nur ein landwirtschaftlich außerordentlich ge-

leguetes Gebiet, ein wahres „oberdeutsches Kanngan“, die Abtrennung dieses Reichslandes gemeinsam mit dem Verluste des Saargebietes und der Besetzung des Ruhrreviers beraubt ganz Mitteleuropa der Rohstoffgebiete ersten Ranges, die das mitteleuropäische Wirtschaftsleben in seinen Grundfesten erschüttern.

Das Mitteleuropa der Vorkriegszeit hat wirtschaftlich auch Italien zu seinem Bereiche rechnen können. Von dem Gedanken geleitet, daß dem zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien schon länger bestehenden politischen Dreieck auch ein Näherstreben auf wirtschaftlichem Gebiete entsprechen sollte, haben die drei Staaten Tarifverträge untereinander abgeschlossen und damit auf ein Vierteljahrhundert hinaus die Grundlagen einer mitteleuropäischen Handelspolitik niedergelegt. Italien, das im Kriege seine Verpflichtungen den Mittelmächten gegenüber in eine Neutralität wandelte, später aber zum Kriegsgegner wurde, ist endlich aus der Katastrophe des Weltkrieges siegreich hervorgegangen und hat sich politisch und wirtschaftlich nach dem Westen orientiert. Aber Italien hat auch ansehnliche Teile der ehemaligen Monarchie mit den Häfen Triest und Fiume erhalten, die sein mitteleuropäisches Interesse heute wichtiger erscheinen lassen, als es in der Vorkriegszeit der Fall war. Daher seine Bemühungen, eine mitteleuropäische Verständigung anzubahnen, die wiederholten Konferenzen der Nachfolgestaaten in Rom, die Einberufung der Konferenz von Portorose, die Leitung der Konferenz von Genua, die alle in einem von Italien ausgehenden verständlichen Geiste die wirtschaftliche Annäherung der Nachfolgestaaten aufstrebten. Der Führer der Popolari, einer der bedeutendsten Parteien im italienischen Parlament, ist in einer jüngsten Rede für ein enges Wirtschaftsbandnis mit den Donaufstaaten eingetreten. Italien sollte sich — meint er — in ein Zollsystem mit dem Donaugebiet zusammenschließen, um so ohne Verschärfung der Beziehungen zu Jugoslawien und ohne Zweideutigkeit gegenüber der kleinen Entente das Adriabcken wieder zu gewinnen und auf die Bildung einer wirtschaftlichen Einheit der Nachfolgestaaten Einfluß zu nehmen. Der Gedanke einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Mitteleuropa kehrt in den Reden Rittis, della Torcitas, Giolittis und anderer italienischer Staatsmänner immer wieder, er kann bei einer weitestgehenden Politik, die auch vor Opfern nicht zurückschreckt, eines Tages zur Reife gelangen.

Die Wiederangliederung Italiens an das mitteleuropäische Wirtschaftsgebiet wäre eine Bereicherung der mitteleuropäischen Wirtschaft, und zwar nicht nur in materielle, sondern auch in

moralischer Hinsicht, weil die erhöhte internationale Machtstellung dieses Landes die wirtschaftliche Verständigung und den wirtschaftlichen Frieden zwischen den Gliedstaaten der ehemaligen Monarchie herstellen und gewährleisten könnte.

Dagegen würde die Einbeziehung der westlichen Randgebiete Rußlands kaum einen dauernden Zuwachs sichern. Die Randstaaten Estland, Lettland und Litauen sind zwar nicht unserem Kulturkreis angegliedert, als dessen Kolonialgebiet sie bereits seit dem hohen Mittelalter anzurechnen wegen. Wirtschaftlich sind sie aber mit Rußland verwachsen, das durch den Bau der Murnanbahn diese Gebiete auch nach der weltpolitisch-militärischen Seite hin stärker an sich zu fetten suchte. Das wirtschaftliche Einheitsmoment, das den Ländern des Donaubekens ihr mächtiger Strom gibt, fehlt ihnen. Zum russischen Reiche haben sie über hundert Jahre gehört, dadurch erhält nicht nur ihre wirtschaftliche Neuorientierung, sondern auch ihre ganze staatliche Existenz einen provisorischen Charakter.

Bleibt aber Mitteleuropa auf das im Herzen Europas gelegene Gebiet Deutschlands und der Nachfolgestaaten beschränkt, weiß es an Ausdehnung noch immer eine Vergrößerung um rund 500 Quadratkilometer von 1.2 Millionen auf mehr als 1.7 Millionen auf, während die Zahl seiner Einwohner sich von 116.3 Millionen auf 148.47 Millionen erhöht. Die geographische Erweiterung des mitteleuropäischen Blocks, die Zunahme an Bodensfläche und Bevölkerung hat bisher keinen Kraftzuwachs bedeutet. Ob der heutige Verlauf der Staatsgrenzen in Mitteleuropa politisch eine Verbesserung für die Bevölkerung bedeutet, ist eine Frage für sich. Wirtschaftlich hat sie eine Verlängerung der Zollgrenzen von mehr als 6000 Kilometer zur Folge. Die Wirtschaftskarte Mitteleuropas sieht heute aus wie ein alter Rod, der aus lauter schlecht zu einander passenden Flecken zusammengesetzt ist.

Die Zerstückelung des mitteleuropäischen Wirtschaftskörpers, die Verstümmelung seiner Glieder belastet die neuerschaffenen und neugeteilten Länder mit verschiedenen Elementen der Unwirtschaftlichkeit. Nach mehreren Richtungen hin macht sich die politische Zerstückelung wirtschaftlich geltend. In der Staatswirtschaft erhöht sie die VerwaltungsKosten, die in kleineren Gemeinwesen unverhältnismäßig große sind. Daher das fast unlosbare staatsfinanzielle Problem. In der Weltwirtschaft zerreißt sie alte Beziehungen, hemmt den Außenhandel, den jedes Land so zu gestalten sucht, daß er die für die eigene Volkswirtschaft gewünschte Entwicklungsrichtung för-

Fluzsi.

(Original-Beitrag des „Neuen Vöcker Journals.“) — Von Josef v. Barisch. —

Gegen Mitternacht vernahm Fluzsi irgendein Geräusch. Sie glaubte, ihr Kleinstes hätte sich bewegt. Sie streckte also den Arm aus dem Bett und brachte die Wiege ins Schaufeln. Wieder hörte sie ein Geräusch. Sie dachte, es hätte sich eines der im anderen Bette schlafenden Kinder gerührt. Doch nein, diese schliefen fest. So Fluzsi, ihre Tochter aus erster Ehe, wie auch das Lötterchen ihres zweiten Mannes. Nach einer Weile war ihr, als habe jemand vom Flur aus behutsam an das Fenster geklopft. Fluzsi trat zum Fenster, sie glaubte, es sei ihr Mann, der, wie jeder rechtschaffene Fuhrmann, bei seinen Pferden im Stall zu schlafen pflegte. Sie zog das bunte Tuch vom Fenster zurück und rief leise hinaus: — Wer ist da?

— Ich bin wieder zuhaus, Fluzsi, antwortete mit leiser Stimme Stefan Löh, Fluzsis erster Mann, den man seit Jahren schon für tot hielt.

Fluzsi stockte der Atem, die Stimme versagte ihr. Stumm, ganz betäubt, sie mußte selbst nicht mehr, nahm sie rasch etwas um, steckte mit zitternden Händen die Lampe an, dann öffnete sie die Vorhaustür, taumelte lautlos in das Zimmer zurück und sank wie eine Lebendigte auf den Stuhl neben dem Tisch.

Stefan Löh blieb auf der Schwelle stehen und blickte in dem düsteren Zimmer umher. Sein Blick fiel sogleich auf die Wiege und blieb daran haften. Der gebrochene Mann, aus dessen Körper die verflochtenen schmerzigen Jahre alle Lebenskraft ausgeflogen hatten, stöhnte in dumpfem Ton: — Fluzsi, du, Fluzsi...

Fluzsi bebte wie von Schüttelfrost erfasst und stammelte: — Ich habe geheiratet, Stefan, ich habe ge-

heiratet! Stefan Löh sank zusammengebrochen auf die Bank. Sein verfallener Körper war so zusammen-

geknickt, als wäre die Seele daraus jetzt wirklich entwichen. Auch seine Augen hatten sich geschlossen.

Lange Zeit lagen sie so in lautloser Betäubung da, endlich begann die Frau leise: — Es hieß, du seist noch im Jahre vierzehn gefallen!

Stefan starrte eine Zeitlang still vor sich hin, nach einer Weile fragte er mit leiser Stimme: — Es hieß, ich wäre gefallen?

— Ja, ich habe darüber ein amtliches Schreiben erhalten.

— Ein amtliches Schreiben? Das mag ein anderer Stefan Löh gewesen sein, der hat's aber besser als ich...

Fluzsi hob ihren Blick zu dem betrübten Menschen empor, der nur der Schatten ihres ersten Mannes war.

— Verdamm' mich nicht, Stefan, das Gynäcer große Gerichtsamt hat es jedoch schriftlich bestätigt, daß du wahrhaftig gefallen bist. Ich trug drei Jahre lang Trauer um dich, und dann...

Diese Stille folgte wieder den Worten der Frau, nur in der Lampe brodelte hier und da das schlechte Öl.

Nach einer Weile begann Stefan: — Nun, und wer ist denn jetzt dein Mann?

Fluzsi war kaum imstande, den Namen auszusprechen.

— Paul Stadi.

— Der Fuhrmann?

— Ja, er. Er blieb Witwer mit einer kleinen Tochter.

— Und unsere Fluzsi? fragte Stefan sanft mit versagender Stimme.

— Sie ist herangewachsen, ist schön. Sie steht in ihrem sechsten Jahr. Dort schläft sie im Bett.

dere. Daher die trostlosen Zustände auf dem Gebiete der Handelspolitik. In der Verkehrswirtschaft unterbindet sie durch Zölle, Verbote, Passzwang die unbehinderte Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte, sowie durch Unterbrechung der Verbindungslinien die Ausbildung des Transitverkehrs, die lukrative Ausnützung bestehender Verkehrsmittel, die gewinnbringende Anlegung neuer Verkehrsstraßen. Hierdurch entsteht das mitteleuropäische Verkehrsproblem. Das Trümmerfeld der mitteleuropäischen Wirtschaft wird aber am grellsten durch das Chaos der verschiedenen Währungen beleuchtet, die wieder eine Folge der politischen Zersplitterung sind.

Die Wiederbelebung des mitteleuropäischen Wirtschaftslebens kann nur durch Ausschöpfung dieser vier Elemente der Unwirtschaftlichkeit in großem Umfange anheben. Die wirtschaftlichen Nachteile der vielen neuen Grenzen müssen durch handelspolitische, verkehrspolitische und währungsrechtliche Uebereinkommen zwischen den verschiedenen politischen Einheiten neutralisiert werden. Die Erkenntnis tut not, daß alle Anstrengungen der neuen Staaten zur Hebung des Handels, des Verkehrs und der Währung bloß vorübergehend Erfolge erzielen können, wenn sie nicht einen vollwertigen Ersatz bilden für den harmonischen Wirtschaftsbau, der durch Jahrhunderte lange Arbeit und Organisation geschaffen wurde und den die politischen Ereignisse weggefegt haben.

Die Herstellung eines wirtschaftlichen Blocks in Mitteleuropa stößt heute noch in mehreren Staaten auf politische Bedenken. Die extremen Nationalisten in den neuen Staaten, die einander tödlich beschden, sind allein in ihrer Gegnerschaft zur Wiederaufrichtung des wirtschaftlichen Mitteleuropas einig. Der erfolgreichste Politiker Mitteleuropas, Benesch, lehnt es ab, weil es gleichbedeutend mit der Erneuerung des politisch-wirtschaftlichen Gebildes wäre, das einst Oesterreich-Ungarn hieß. „Der Krieg — meint er in einer neuesten Aeußerung — hat den Zersetzungsstaaten große Gewinne gebracht, jede Vereinheitlichung würde sie nur zu großen Opfern zwingen. Zur selben Zeit würde eine Verschmelzung dieser Staaten zu einem wirtschaftlichen Ganzen von der öffentlichen Meinung ängstlich verfolgt werden, da sie glaubt, daß ein solcher Prozeß unvermeidlicherweise eine politische Vereinheitlichung zur Folge haben würde. Daher ist sehr viel Opposition vorhanden, die durch psychologische, moralische und politische Mittel nicht überwunden werden kann.“ Ebenso brüskt, aber aus diametral entgegengesetzten Motiven lehnt der extreme Flügel der ungarischen Nationalisten jede Annäherung ab, weil er in der-

selben die Anerkennung des neuen Staatensystems erblickt, das mit dem Integritätsgedanken unvereinbar ist. Auch die österreichische Anschlussbewegung ist dem wirtschaftlichen Mitteleuropa abhold. Sie leugnet die Existenzmöglichkeit eines unabhängigen Oesterreichs, bestreitet die Notwendigkeit dauernder wirtschaftlicher Vereinbarungen mit den Nachbarstaaten, um ihr Ideal zu verwirklichen.

So gewichtig, ja unüberwindlich diese politischen Bedenken auf den ersten Blick erscheinen mögen, ihre Unhaltbarkeit ist offenkundig. Diejenigen, die von der Wiederherstellung eines großen Wirtschaftsgebietes das Wiederaufleben der alten Monarchie befürchten, übersehen, daß sich durch die lange Dauer des Krieges und die mächtige Entfaltung des nationalen Geistes in der Nachkriegszeit die wichtigsten Voraussetzungen für das alte Gebilde völlig verschoben haben, daß Krieg und Revolutionen ein neues Mitteleuropa mit veränderter politischer und wirtschaftlicher Struktur hinterlassen haben, dessen Wiedervereinigung im Rahmen der bisherigen Formen kaum zu lösen ist. Diejenigen aber, die durch die Isolierung wenigstens ihr Integritätsideal retten wollen, vergessen, daß kein Weg sie näher zu ihren Konnotationen in den Nachbarstaaten führt, wie der Weg der wirtschaftlichen Verständigung. Die Anschlußpolitiker endlich lassen außer acht, daß gegenüber den unüberwindbar vorhandenen slavischen Expansionsbestrebungen die Anlehnung an Deutschland allein nicht genügt, daß es vielmehr der Vereinigung sämtlicher mitteleuropäischer Völker bedarf.

Wie dem auch sei, die Geographie ist mächtiger als die Erwägungen der Politiker, denn sie allein schreibt den Völkern die Lösung ihrer materiellen Verhältnisse vor. Der geographische Bau der Welt ist die Grundlage aller wirtschaftlichen Betätigung. Wenn die mitteleuropäischen Staaten auch keine Ursachen hätten, sich politisch zu nähern, die festungrenzte geographische Einheit, die sie darstellen, würde genügen, sie zu einem wirtschaftlichen Zusammenschluß zu nötigen.

Ungarns Auferstehung.

— Von Prälat Dr. Alexander Sieghwein. —

In frischem Grün prangt Anger und Flur; im Walde verkünden zarte Blümlein und das Zwitschern der Vögel das Erwachen der Natur, der holde Lenz ist da! Palmfächer in den Händen von Alt und Jung, erste Andacht in den Mienen der Gläubigen verkünden die Botschaft des herannahenden Osterfestes: durch Leiden und Tod geht der Weg zum herrlichen Triumph der Auferstehung. Alleluja! Bei der Betrachtung des Wiederauflebens der Natur und Auferstehens der göttlichen Wahrheit

taucht in der Seele die Frage auf, gibt es für das verstümmelte und zu Tode gemarterte Ungarn doch etwa auch noch eine Auferstehung? Können wir hoffen oder sollen wir verzagen? Die Geschichte gibt uns keine klare Antwort. Es hat Weltreiche gegeben, wie dasjenige des großen Alexander, und das tausendjährige römische, die zusammenbrachen, um anderen Mächten auf immer den Platz zu räumen, und es hat Völker gegeben, die mit Gewalt unterdrückt und fast vernichtet, nach der großen Erschütterung des Weltreiches wie aus ihren Gräbern erstanden. Das zerstörteste Polenreich lebt wieder auf, Estland, Litauen, Lettland, Irland, der Geographie bisher unbekannt, reißen sich den übrigen Staaten Europas als ebenbürtige Mitglieder an.

Beweist uns das nicht, daß man Völker nicht töten kann? Sie können nur durch Selbstmord untergehen. Und dies wird auch bei Ungarn der Fall sein. Außerer Gewalt vermag uns nicht zu vernichten, innerer Hader und Zwist aber kann uns ins Verderben bringen, aus welchem es keine Auferstehung gibt. Es gilt vor allem, uns loszureißen aus den Fesseln jener Macht, die uns in den Abgrund, in welchem wir uns gegenwärtig befinden, hinabgezogen hat. Ungarn soll und muß, wenn auch derzeit verkleinert, ein selbständiges, über sich selbst verfügendes Reich bleiben, um sich erhalten zu können. Die Lage Ungarns brachte es mit sich, daß es die Wahlstatt verschiedener Imperialismen ward, hier wurden die Kämpfe ausgefochten, welche über die Uebermacht des römisch-deutschen oder des orientalischen, türkischen Reiches entscheiden sollten. Und nachdem der Sieg der westeuropäischen, christlichen Kultur entschieden war, geriet Ungarn in die Machtsphäre des deutschen und später des österreichischen Kaiserthums. Jahrhunderte hindurch wehrte sich Ungarn gegen die Idee einer Gesamtmonarchie, in welcher historische Länder als Provinzen aufgehen sollten.

Endlich schien im Jahre 1848 mit dem Siege des demokratischen Geistes der Tag herangebrochen zu sein, da Ungarn wieder als selbständiges Land seine Geschichte leiten und in der Weltgeschichte seine Rolle spielen sollte. Doch nach dem vielversprechenden Märztag des Jahres 1848 kam ein alle Hoffnungen vernichtender Maienfrost im Jahre 1849. Ungarn wurde tatsächlich wie eine Provinz der Gesamtmonarchie Oesterreich behandelt. Als im Jahre 1866 die Macht Oesterreichs gebrochen wurde, bekam Ungarn zwar eine Art von Verfassung und für die inneren Angelegenheiten ein gewisses Selbstbestimmungsrecht, doch, besonders in äußeren Beziehungen, keine wirkliche Selbstständigkeit. Zusammen mit Oesterreich geriet Ungarn in die Machtsphäre eines neu auftauchenden Imperialismus, dies war der preussische Imperialismus, der dann besonders nach dem französisch-deutschen Kriege zur dominierenden Macht Mitteleuropas wurde. Seitdem ward Ungarn ein Trabant um die preussische Sonne, preussischer Geist durchdrang unser Staatswesen, besonders seitdem das System Tisza die Geschichte Ungarns leitete, denn Graf Stefan Tisza war ja ein sehr gelehriger Jünger des preussischen Staatsrechts, dessen Hauptaxiom war: „Macht geht vor

Stefan Lóth näherte sich dem Bette, in dem zwei kleine Mädchen von gleichem Alter lagen.

— Welche ist Juzska? fragte Stefan in dumpfem Ton, der aus den Tiefen verhehlter Ergriffenheit empordrang.

— Die dort neben der Wand liegt.

Stefan beugte sich etwas vor, um sein einziges Kind, das er nicht wiedererkannt hatte, zu schauen, doch er konnte es nicht recht sehen, der Kopf des Kindes lag im Schatten und auch seine tränenumflorten Augen hatten nicht vermocht, das Dunkel zu durchdringen.

Stefan wollte zur Bank zurück, entnahm behutsam seiner Tasche eine Holzpuppe und stellte sie neben sich in den Winkel der Bank.

— Dies wollte ich ihr zum Geschenk mitbringen. Ich kaufte es im Herweg auf dem Szaldbosher Markt.

— Du hast recht getan, ihr eine Puppe mitzubringen, sagte Juzsi, dachte aber offenbar nicht an das, was sie sprach. Gestern war Paul Szödi ebenfalls in Szaldbos, er brachte auch einer jeden eine Puppe mit, aber Juzska hat die ihre noch gestern irgendwo verloren.

Die neue Puppe saß auf der Bank im Winkel. Sie breitete ihre Arme aus, als ob sie jemanden an die Brust drücken wollte. Die Lampe rauchte und schmelzte stark. Auf der einen Seite des Lampenglases lag schon wider Ruf.

— Mag er auch Juzska gut leiden? fragte Stefan.

Die Frau hatte gleich begriffen, was er durch dieses „auch“ erfahren wollte und antwortete demgemäß:

— Auch zu ihr ist er sehr gut, es kann sich niemand über ihn beklagen.

Stefan Lóth blieb in sinnendes Schweigen versunken. Doch nach einer Weile begann wieder er zu sprechen, so leise, als spräche er nur in Gedanken vor sich hin:

— Ich sehe, das Haus hat ein neues Dach...

— Ja, Paul Szödi hat es im Frühjahr frisch decken lassen. Auch in der großen Spartasse hat er die dreihundert Gulden ausgezahlt. Nun ist das Haus schon schuldenfrei.

In der Wiege begann der Säugling zu weinen. Die Frau warf einen erschrockenen, hilflosen Blick auf die Wiege, was sollte sie denn mit diesem unschuldigen Kind in Stefans Gegenwart anfangen?

Stefan rief ihr sanft zu:

— Gib ihm zu trinken, wenn das Arme Hunger hat.

Juzsi ging mit wankenden Schritten zur Wiege, sie hob das Kleine in die Arme und setzte sich an den Rand ihres Bettes.

Stefan blickte mit seinen tief eingesunkenen, gebrochenen, grauen Augen auf das fremde Kind an der schlaffen Brust seiner Frau. Dann erhob er den Blick. An der Wand hing das alte, verblaßte, rauchgeschwärzte Bild der heiligen Dreifaltigkeit: links sitzt der Vater, seine Füße auf den Erdball gestützt, an seiner Rechten der Sohn, mit dem Kreuz in der Hand und über ihnen der heilige Geist in Gestalt einer weißen Taube.

Solange das Kind an der Brust war, verhießen sie sich still, nur das Schmagern des kleinen Kümmerfahns ließ sich vernehmen. Draußen krächte der Hahn.

Als das Kind eingeschlafen war, legte es die Mutter in die Wiege zurück. Stefan erhob sich und näherte sich Juzsi, die immer mehr und mehr zitterte und ihre blaugewordenen Lippen bebten unaufhörlich.

— Schlaf nur in Frieden, Juzsi, sprach Stefan, ich geh hinaus auf den Hof. Hier steht das Strohbett im Flur. Am Morgen wollen wir alles ordnen. Schlaf schön ruhig, brauchst keine Furcht zu haben.

Juzsi wimmerte wie ein getretenes Tier.

— Aber kann man denn hier überhaupt

etwas tun? Was kann man hier machen? Herr des Himmels, was ist da zu machen?

Stefan Lóth legte die Hand sanft auf die zuckende Schulter der bebenden Frau:

— Hab' keine Angst, Juzsi, gar keine Angst sollst du haben. Weil der Herrgott diese ganze tolle, rasende Welt mit einem Fußtritt von sich gestoßen zu haben scheint, deshalb muß noch nicht jeder Unschuldige untergehen.

Damit ging Stefan Lóth mit langsamen Schritten aus dem Zimmer. Juzsi ging ihm einige Schritte nach. Sie hatte den Hahn noch krähen gehört, auch hörte sie noch das freundige Gekläff des Bodri, der seinen Herrn, auf den er im Flur gelauert hatte, begrüßte, dann empfand sie plötzlich einen Stich im Herzen und stürzte ohne Wehr zu Boden.

Am Morgen fand Paul Szödi seine Frau ohne Besinnung auf dem Boden liegen. Er hob sie behutsam auf das Bett. Die vom Schlaf ausgeschreckten Mägdlein liefen in die Nachbarschaft, um weibliche Hilfe zu holen. Mit schwerer Mühe hatten die alten Weiber Juzsi wieder zu sich gebracht. Sobald sie die Augen aufschlug, fiel ihr Blick auf Paul Szödi und sie fragte ihn leise:

— Hast du schon mit ihm gesprochen?

— Mit wem, mein Herz?

— Mit meinem ersten Mann?

— Aber Juzsi, du hast wohl einen bösen Traum gehabt?

— Nein, er war ja doch heute Nacht hier.

— So geh doch, Juzsi, wie wäre dies denn schonmöglich?

— Ich sage dir's, er war wahrhaftig hier. Die Nachbarn waren damit gleich im Klaren, daß Juzsi nur ein Traumbergeht haben mochte, denn der Geist der Verstorbenen könne wohl in der Nacht bis zum ersten Hahnenschrei im Hause umgehen, aber nur, wenn er damit gleich nach dem Tode begonnen hätte, aber der Geist eines Mann-

April 1922.

Recht. Dieser preußische Geist, der auch auf die Atmosphäre Deutschlands einen unangenehmen Druck ausübte, war zugleich ein entschiedener Gegner jeder demokratischen Entwicklung.

Es ist ein großer Fehler, wenn man das Preußentum mit dem freiheitsliebenden Zug des deutschen Volkstums verwechselt. Ich besand mich im Frühling des Jahres 1914 in Berlin, wo ich auf Ersuchen des deutschen Friedensvereins einen Vortrag zu halten hatte. Gerade zu jener Zeit waren die Zuhörer unruhig (in Schlaf-Vorbringen), vertriebt durch brutales Auftreten des preußischen Militarismus der teilweise französisch sprechenden Bürgererschaft gegenüber. Die Sache wurde auch im deutschen Reichstag namentlich von seiten der Zentrumspartei und der Sozialdemokraten gerügt, und als ich darüber meiner Anerkennung Ausdruck verleihe, versetzte man mir: „Ja, warum denn nicht, wir sind ja Deutsche, aber keine Preußen.“ Es waren Überbelter, die diese Äußerung taten, und da dachte ich, ist etwa Budapest nicht mehr preußisch als Berlin selbst?

Während des Krieges, es war im Jahre 1917, kam ich in der Schweiz mit dem Schriftleiter eines großen deutschen Blattes zusammen. Sein Agent verriet mir sogleich den Charakter: Ich fragte ihn warum ganz vertraulich, wie die Stimmung im Reich sich gestalte. „Sehen Sie,“ versetzte er mir, „das haben die Preußen zustande gebracht, daß dieses irdische Volk heute mehr französisch fühlt als vor fünfzig Jahren.“ Dies ist sehr bezeichnend für das Wesen des preußischen Systems, dessen Regierungsprinzip der Bismarcksche Spruch ist: „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten.“

Der berühmte deutsche Geschichtsphilosoph D. Ziegler erörtert in einer seiner kleineren Schriften „Preußentum und Sozialismus“ die Frage, warum sich der deutsche Sozialismus gerade auf jene Weise entwickelt hatte, wie er im Marxismus, der dogmatischen Grundlage der deutschen Sozialdemokratie, verkörpert ist. Dieser ist nämlich mit seinem traffen Materialismus und dem Klassenkampf nichts anderes als ein Reflex des preußischen Regierungssystems. In England, auf freiem Boden, hat der Sozialismus innerhalb der Labour Party Arbeiterpartei eine ganz andere Gestalt angenommen, er wendet sich in keine religiösen Fragen, er bildet keinen so schroffen Gegensatz zu den bürgerlichen Parteien, er bewegt sich hauptsächlich auf wirtschaftlichem Gebiet. Bekanntlich ist die ungarische Sozialdemokratie ein Ableger der deutschen, und dies konnte auch nicht anders kommen, da auch unser Regierungssystem dem preußischen nachgebildet ist, freilich mit Ausschaltung der Lichtseiten des preußischen Systems, nämlich der bürokratischen Tyrannei, Pünktlichkeit und Verlässlichkeit. Der Vertreter des preußischen Systems ist bei uns für die Masse des Volkes der Zuhälter, der sich — ich spreche nicht von einzelnen Personen, sondern von einem System — für einen kleinen Bismarck hält und Macht vor Recht setzen läßt. Diese sogenannte Zuhälterwirtschaft war auch mit Ursache davon, daß die Nationalitätenfrage in vielen Gegenden Ungarns nicht eine freundschaftliche Lösung fand. Wir müssen zwar eine Entstellung und falschen Einklinken unserer

Nationalitätenfrage, wie wir sie in den Büchern eines Zeonius Vitor antreffen, zurückweisen, aber jenes undemokratische Wesen, welches in dem Zuhältersystem zur Geltung kam und welches im Grunde genommen den Magyaren ebenso unangenehm berührte wie den Slowaken, Deutschen und Rumänen, verließ diesen Erörterungen einen gewissen Schein der Wahrheit, welcher dann jene Mächte irreführte, die über das Geschick Ungarns zu entscheiden hatten. Es ändert nun an der Sache nichts, wenn die Staaten, welche das Erbe des zerstückelten Ungarns an sich gerissen haben, jetzt das selbe System nachahmen. Es muß also vor allem unser ganzes verpreußete Regierungssystem, wie dies das große, auch im Unglück zu bewundernde deutsche Volk vollzog, einer Revision unterworfen werden und mehr dem freilich demokratischen englischen System angepaßt werden.

Vor kurzem kam mir ein interessantes Büchlein in die Hand. Es ist dies ein dramatisches Werk des französischen Schriftstellers Romain Rolland, das den sonderbaren Namen „Liluli“ führt. Liluli ist eine Göttin, die Personifikation der Illusion, welche die Völker mit ihren Vorspiegelungen irreführt und sie endlich in den Abgrund des großen Weltkrieges verleitete. Liluli ist ein Zerbrochenes; Liluli führt zu Haber, Frost und Untätigkeit — die Hoffnung spornt den Menschen zur Tüchtigkeit an. Liluli hat bei uns in Ungarn nicht nur während des Krieges geherrscht, sie hat auch jetzt noch Millionen Arbeiter und Anhänger. Dieses sonst so tüchtige ungarische Volk wird seit Jahren mit Illusionen und eitlem Vorspiegelungen genährt. Fort mit diesem verführerischen Götterbild, — stellen wir uns auf den Boden der, wenn auch traurigen Realität, richten wir unsere Augen auf die hehre Gestalt der Hoffnung und legen wir unter ihrer Leitung Hand an die ernste Arbeit — dann wird sie kommen, und zwar unaufhaltsam kommen: die Auferstehung des alten Ungarn.

Das Verhältnis der Tschechoslovakei zu Ungarn.

Wien, 31. März. (M. B.) Die Stunde bringt aus der Feder ihres Prager Korrespondenten ein Antwortschreiben mit dem Minister des Innern Dr. Benesch, der auf eine Frage betreffend das Verhältnis zu Ungarn folgendes antwortete:

In unserer Politik gegenüber Ungarn liegen wir uns stets und lassen wir uns auch heute noch von dem Bemühen leiten, ein freundliches Verhältnis aufrecht zu erhalten und die Voraussetzungen für eine gegenseitige Zusammenarbeit, besonders auf wirtschaftlichem Gebiete, zu schaffen. Wenn diese Bestrebungen trotz wiederholter Versuche bisher scheiterten, war es nicht unsere Schuld. Wir hoffen, daß nach der Liquidierung der Sabitzer Frage und nach der Aufnahme Ungarns in den Völkerbund eine neue Ära in den Beziehungen zu Ungarn eingeleitet werden könne. Es ist richtig, daß eine gewisse Besserung eingetreten ist, so daß wir im Herbst 1922 zur Fortsetzung der wirtschaftlichen Verhandlungen schreiten konnten, die zum Abschluß einer ganzen Reihe von Verträgen führten. Wir glauben, daß sich diese Bestrebungen mit der Zeit verbreiten werden. Die politischen Bemühungen tragen noch vielfach die Spur des Misstrauens, das insbesondere daher kommt, daß sich in Ungarn noch ständig und sehr kräf-

tige Elemente geltend machen, die das Wesen des Un-
garnes nach dem Kriege nicht begreifen und sich mit den
Verhältnissen nicht abfinden können. Die Entwicklung
der Beziehungen Ungarns zu seinen Nachbarn wird da-
von abhängen, in welchem Maße es der Politik Un-
garns gelingt, sich von diesen Elementen freizumachen
und wie bald sie einen klaren Weg zur Demokratie und
zur lokalen Erfüllung der Friedensverträge findet. Wir
wünschen auch ein gutes Verhältnis zu
Ungarn und werden auch daran weiter arbeiten.

Die Franzosenherrschaft im Ruhrgebiet.

Kein deutscher Schritt.

Berlin, 31. März. (Bud. Kor.) Die B. Z. am
Mittag erkundigte sich in Angelegenheit der Lon-
doner und Washingtoner Nachrichten, wonach
die dortigen deutschen Botschafter den betreffen-
den Regierungen mitgeteilt hätten, daß Deutsch-
land zu Verhandlungen über das Ruhrgebietes be-
reit sei und um Vermittlung ersuche.

Wie dem Blatte erklärt wird, ist diese Dar-
stellung vollständig unrichtig. Die Schritte
der Botschafter wurden dadurch veranlaßt, daß über
die letzte Rede des Reichsfinanzministers des Reichern
Rosenberg falsche Berichte ins Ausland gelangt
wurden. Es sollten nun den Regierungen die Rosen-
berg'schen Äußerungen informativ zur Kenntnis ge-
bracht werden.

Deutsche Vorschläge an die Entente?

London, 31. März. (Bud. Kor.) Der Berliner
Berichterstatter des Daily Telegraph kündigt an, daß
der deutsche Minister des Innern un mittelbar
nach Osterreich bestimmte deutsche Vor-
schläge, die an die Gesamtheit der Ent-
ente gerichtet sein werden, bekanntgeben wird.

Der Ruhrkonflikt geht seinem Ende entgegen?

Paris, 31. März. (Bud. Kor.) Die unerwartete
Besserung des Frankfurter Besatzungszustandes
in ihrem Glauben, daß der Ruhrkonflikt sei-
nem Ende entgegengeht und die Deut-
schen früher oder später kapitulieren
werden. In den Pariser Industrie- und Handels-
kreisen will man auch wissen, daß zwischen den deut-
schen und französischen Großindus-
triellen bereits eine gewisse Annähe-
rung erfolgt ist, welche auf jeden Fall wichtige
Vereinbarungen herbeiführen wird. In Frankreich
ist man übrigens der Meinung, daß falls Deutsch-
land seine Niederlage im Ruhrkonflikt anerkennen
würde, auch Poincaré geneigt wäre,
seine bisherige schroffe Haltung zu
ändern.

Blutige Tumulte bei der Besetzung der Krupp'schen
Gießhahlfabrik.

Essen, 31. März. (Wolff.) Heute früh ist die
Kraftwagenhalle der Krupp'schen
Gießhahlfabrik von den Franzosen be-
setzt worden. Die anwesenden Arbeiter wurden,
während die Streifen ertönten, vertrieben. Die
Kraftwagenhalle Nr. 3, in die die Franzosen eben-

den, der schon im Jahre 14 gestorben ist, könne
er, nach so vielen Jahren, mit so was nicht mehr
kommen.

Gegen das schredvolle Entsetzen eines bösen
Fraumes gilt der Ruchbrammwein als das beste
Mittel. Fuzzi mußte also weichen trinken. Man rief
die Berggondel mit warmem Eßig, dann legten
die Weiber sie an die Sonne in den Flur. Aber auch
die stöhnte und zitterte Fuzzi immer wieder und
die Augen starrten erschrocken und selbstverloren in
die Ferne. Die Weiber trachteten, sie mit Augen
zu beruhigen. Auch Paul Szödi wollte sie
beruhigen.

— Schau doch, Fuzzi, sagte er, wenn Stefan
doch wirklich hier gewesen wäre, dann hätte er ja doch
bei seiner Schwester, der Frau Vadás, sicher einkeh-
ren müssen. Wollen sie doch hingehen, Frau Nach-
barin, und nachfragen.

Die Nachbarin ging und kam eilends mit der
Nachricht zurück, bei Vadás' wisse man gar nichts über
Stefan Lóth. Aber auch dies beruhigte Fuzzi nicht.
— Nun, begann wieder Paul Szödi, so gehen Sie
doch, Gebatterin, zum Notar und zum Pfarrer. Einer,
der gestorben ist und nun wieder leben will, wird
ja wohl dort gemeldet haben!

Bald kehrte die Gebatterin mit der Nachricht
zurück: Stefan Lóth sei weder beim Notar, noch beim
Pfarrer gesehen worden, sogar die Gendarmen, die
den nächtlichen Rundgang soeben in das Gemeinde-
haus eingeleitet sind, wissen nichts über ihn.

Fuzzi wurde bald von Schüttelfrost erfaßt, bald
von heftigem Fieber befallen. Der Stoff schwirrte ihr
vor den verschiedenen, klugen Reden und sie war so
erschöpft, daß sie nun gleichsam selbst nicht mehr
wußte, was eigentlich die Wahrheit sei. Als ihre ge-
regte Seele hilflos nach Gewißheit rang, trat
plötzlich die kleine Fuzzi vor sie hin.

— Mutter, hier ist die Puppe, ich habe sie auf
der Bank gefunden!

Fuzzi starrte auf die Puppe und fragte atemlos:
— Ist das dieselbe, die du verloren hast? Mir
ist, als habe sie schwarzes Haar und blaue Augen ge-
habt und diese hier, nicht wahr, hat blondes Haar und
blaue Augen?

Die kleine Fuzzi betrachtete die Puppe über
alle Maßen ernsthaft.

— Mutter, es ist dieselbe, die mir mein Vater ge-
bracht hat!

Fuzzi hatte das Gefühl, als steige ihr das Herz
in die Kehle. Die kleine hat heute nacht die Stimme
ihres Vaters vernommen — dachte sie — als dieser
von der Puppe sprach. Sie mögen sagen, was sie wol-
len, es ist doch kein Traum gewesen, daß Stefan Lóth
heute nacht daheim war!

Aber die kleine Fuzzi rief Paul Szödi, ihrem
Stiefvater, zu:

— Nicht wahr, Vater, das ist die Puppe, die du
mir gebracht hast?

— Gewiß ist es diese, mein Kind.

Die Puppe war also auch kein Beweis für
Fuzzi. Die ihren traurigen Gedanken überlassene
frank Frau schloß ermüdet die Augen und dachte
immer wieder die Ereignisse der Nacht zu Ende. Sie
ermag die letzten Worte Stefan Lóth's: „deshalb
muß nicht jeder Unschuldige untergehen“. Ja, ja,
jakt, da er nun fort war, der dies gesagt, konnte
man seinen Worten keine andere Bedeutung geben
als: der Unschuldige unter allen erlöst durch seine
eigenen Leiden die anderen Unschuldigen, und nach-
dem er vom Tode auferstanden, zieht er nun in die
weite Welt hinaus, um sich für immer zu be-
graben.

In Gedanken begleitete Fuzzi den für immer
vergezogenen in die weite Ferne. Tränen gingen
sie nebeneinander über die große herrschaftliche

Weide. Im Anfang war ihr, als neigten sich ihnen
bunte Blumen zu, dann gab es immer weniger
Blumen; ihr Weg führte sie unter dünnen Disteln
und Bettelgras; aus den empordringenden Stoppeln
oder Felber bildete sich geheimnisvoller, sich immer
mehr und mehr verdichtender Nebel und über die
ganze Ebene ließ sich das tiefe Dunkel der langsam
angesammelten schwarzen Wolken nieder. In der
großen Finsternis konnte sie Stefan nicht mehr sehen,
sie vernahm nur seine Stimme: „Schlaf, Fuzzi, im
Frieden“ . . .

Und der auf dem schweren, pfadlosen Weg
ermüdete Körper Fuzzi's sank unwillkürlich zu Bo-
den und sie schlief ruhig ein, dort auf dem Stro-
bett im Flur.

Nach und nach begaben sich die Nachbarinnen,
als sie sahen, daß die Kranke eingeschlafen war, nach
Haus.

Die kleinen Mädchen spielten mit ihren Pup-
pen unter dem Maulbeerbaum.

Im Hinterhof machte Paul Szödi das Wagen-
rad gerecht.

Es war alles so still im Hause, daß Paul,
dessen Abwesenheit niemand bemerkt hatte, sich be-
troffen im Hofe umfah, als er gegen Mittag unter
dem Tor auf dem Bauch sich herangezwängt hatte.
Dann schlich er sich behutsam zu seiner schlafenden
Gerrin und legte sich vor das Strobbett hin. Auf
sein leises Geräusch öffnete Fuzzi ein wenig die
Augen. Doch auch so hatte sie es bemerkt, daß das
Jell Bodris voll von Alettendisteln war.

Wo mag der sich herumgerieben haben? ge-
belte Fuzzi im Halbschlummer, war er wie gewöhn-
lich wieder ausgerissen, um mit den Gunden des
Höllers auf den Feldern den Hasen nachzujagen?
Oder hat dieser Hund, weit, weit über die große
Weide jemanden wirklich irgendwohin begleitet? . . .

gibt es für das
terte Ungarn doch
? Können wir
Die Geschichte gibt
Weltreiche gegeben,
der, und das lau-
nbrochen, um an-
Blas zu räumen,
mit Gewalt unter-
großen Erschütte-
hren Gräbern er-
lebt wieder auf,
der Geographie
übrigen Staaten
er an.

man Völkern nicht
Selbstmord un-
Ungarn der Fall
nicht zu vernich-
ber kann uns ins
es keine Auferste-
s loszureißen aus
uns in den Ab-
nwartig befinden,
und muß, wenn
kudiges, über sich
e sich erhalten zu
e es mit sich, daß
erialismen ward,
hien, welche über
n oder des orien-
tiben sollten. Und
ischen, christlicher
orn in die Macht
des österreichischen
wehrete sich Un-
monarchie, in wel-
obingen aufgehen

8 mit dem Siege
g herangebrochen
ändiges Land seine
schichte seine Rolle
vielfersprechender
ein alle Hoffnun-
Jahre 1849. Un-
Brodin; der Ge-
lt. Als im Jahre
ochen wurde, be-
erfassung und für
gewisses Selbstbe-
n auferen Bestä-
gkeit. Zusammen
die Machtsphäre
lismus, dies war
dann besonders
ege zur dominie-
Seitdem ward
preußische Sonne.
Staatswesen, be-
die Geschichte Un-
Tija war ja ein
eukischer Staats-
„Macht geht vor

machen? Herr des

sanft auf die

er keine Angst sollte
ganze tolle, rasende
gehoben zu haben
jeder Unschuldige

mit langsamer
i ging ihm einige
er noch krähen ge-
übige Gelass des
er im Flur ge-
send sie plötzlich
ohne Wehr zu

si seine Frau ohne
Er hab sie be-
an Schlaf aufge-
Nachbarschaft, um
erer Mähe hatten
sich gebracht. Ge-
el ihr Blick auf
el:

prochen?

un?
ohl einen bösen

die Nacht hier.
wäre dies men-
achthofig hier.
damit gleich für
aunmgefiht haben
benent könnte wohl
enschrei im Hause
it gleich nach dem
eist eines Men-

falls eingedrungen waren, wurde von ihnen alsbald wieder geräumt. Inzwischen haben sich infolge des Strengegehens die Gewerksangestellten vor den Wagenhallen angeammelt und umstanden in dichten Massen die aus einem Offizier und zehn Mann bestehende französische Abteilung. Die Franzosen machten ein Maschinengewehr schußbereit. Da sie sich von der immer größer werdenden Menge der Arbeiter bei ihrem Abzug bedroht glaubten, eröffneten sie plötzlich das Feuer mit dem Maschinengewehr. Einige Tote und mehrere Schwerverletzte blieben am Platz. Darauf zogen die Franzosen ab. Ein von den Franzosen besetzter Kraftwagen wurde von der Menge angehalten und vollständig zertrümmert. Die Insassen wurden verprügelt.

Essen, 31. März. (Wolff.) Zu dem Vorfall bei der Firma Krupp wird weiters gemeldet, daß von den Franzosen eine Person getötet und eine Anzahl schwer oder leicht verletzt wurde. Zum Zeichen der Trauer und des Protestes wurde die ganze Gießhahlfabrik geschlossen.

Lokal-Anzeiger.

Verlängerung — Auflösung?

— Oberbetrachtungen. —

Von Dr. Marzell Baracs,

Stadtrepräsentant und Präsident der kommunalen Demokratenpartei.

Zeit Vater Aesopos vor etlichen dreitausend Jahren seine Fabeln erzählt hat, ist es so manchem gelungen, was dem Aesopischen Frosch nicht gelungen ist. Demokritos, der Philosoph aus Abdera, behauptet zum Beispiel, daß es den bekanntlich weisen Schicksalslenkern seiner Vaterstadt geglückt ist, den chryseiden Versuch des aufgeblähten Frosches ohne zu bersten zum gedeihlichen Ende zu führen. Das ruhmreiche Beispiel ist geheiligte Ueberlieferung für alle späteren A-s geworden. Und was von A gesagt wird, gilt bekanntlich auch für B.

Die Stadtväter von Abdera sind in die Unsterblichkeit eingegangen; kein Wunder demnach, wenn die ihnen nachstrebenden großen Führer unserer Hauptstadt von demselben Ehrgeize besetzt sind. Und wahrlich, was sie in den letzten drei Jahren getan und geschaffen, wird ihnen ein unvergängliches Andenken sichern. Doch scheint es, daß sie es gar nicht eilig haben, der ruhmreichen Vergangenheit anzugehören, sie bieten im Gegenteil alles auf, ihre segensreiche Wirksamkeit den undankbaren Abberiten von Budapest auch weiterhin aufzundigen. Solange noch eine ausländische Schuld unbillig hoch bemessen werden kann, solange noch etwas zu verteuern ist, solange nicht die letzte Lust zur Bautätigkeit vergeht, solange die Bevölkerung sich nicht gänzlich des Wassers entwöhnt und an das Staubschlucken gewöhnt, solange die Möglichkeit des friedlichen Zusammenschließens der Bürger zur ersprießlichen Arbeit nicht gänzlich ausgemerzt wird, solange der Begriff des „Abazaren“ nicht bloß als Gassenname mehr die Hauptstadt schmückt, solange noch ein Kanalrohr plagen kann und noch öffentliche Stellen und öffentliche Arbeiten nach einseitigem Gutdünken zu vergeben sein werden: solange wollen die weisen und selbstlosen Herrscher unserer Hauptstadt die Macht, welche sie vor drei Jahren gekapert haben, nicht hergeben.

Sie sind vor drei Jahren zur Macht gelangt auf Grund eines ihnen auf den Leib zugeschnittenen Wahlrechtes, mit Hilfe einer Mandateinteilung, mit welcher die ihnen günstigen kleinen Bezirke dieselbe Anzahl von Mandaten zugewiesen bekamen, wie die ihnen ungünstigen Mammutbezirke. Doch hätte auch diese vorherige gesetzliche Verzerrung des Wahlergebnisses ihnen wenig genützt, wenn die damalige Rechtsordnung eine mehr Linksordnung der Dinge nicht unmöglich gemacht hätte. Viele ehrsame Bürger sahen damals den Ereignissen in der Donau-Theißgegend und in der Hauptstadt blutenden Herzens zu und der Ernst der Lage bewog die Sozialisten, sich in der ganzen Hauptstadt, die liberale Bürgerschaft aber sich in drei Stadtteilen gänzlich der Wahl zu enthalten. Alle diese Umstände mußten zusammenwirken, um der christlichen kommunalen Partei zur Majorität zu verhelfen. In Wirklichkeit hat sie das Vertrauen der Majorität der Wahlbürger niemals besessen.

Die Probe hierfür gab das Ergebnis der vor einem Jahre stattgefundenen Nationalversammlungswah-

len in der Hauptstadt. Das Wahlrecht war diesmal wohl beschränkter, als bei den Kommunalwahlen, doch kam dieser Umstand nur den sogenannten christlichen Parteien zugute, da die Einschränkung zum großen Teile nur die Arbeiterstimmen vermindert hat. Die Wählerkonfession und die ganze Wahlmacht lag ausschließlich in den Händen der christlichen kommunalen Partei, welche von den hierdurch gebotenen Möglichkeiten ungeschonten Gebrauch gemacht hat. Und trotz alledem war das Ergebnis für sie ein klägliches: sämtliche in der christlichen kommunalen Partei vereinigten politischen Parteien konnten nicht einmal ein Drittel sämtlicher Stimmen auf sich vereinen. Die christliche kommunale Partei muß sich also dessen bewußt sein, daß sie gegen den Willen der Bevölkerung die Geschäfte der Hauptstadt führt. Sie hätte hieraus die Konsequenzen ziehen müssen. Sie hat diese auch gezogen.

Nun erweist sich wieder einmal die Wahrheit, daß eine Macht sich nur mit jenen Mitteln erhalten kann, durch welche sie begründet wurde. Die christliche kommunale Partei ist durch Knebelung des Rechtes und der politischen Moral und durch gewalttames Niederhalten der Gegner zur Macht gelangt. Sie hat vom ersten Augenblick ihrer Herrschaft an sich über alle parlamentarischen Rechte der Minorität hinweggesetzt, diese aus der Führung und Ueberwachung der Geschäfte ausgeschaltet und hat die ganze administrative, behördliche, materielle und kulturelle Gewalt der Hauptstadt für ihre einseitigen Parteinteressen expropriert.

Das vor drei Jahren erhaltene Mandat soll laut Gesetz Ende dieses Jahres erlöschen. Der primitivste politische Umstand hätte es erfordert, daß die herrschende Partei im Bewußtsein der erlittenen Wahlschlappe und der zeitlichen Begrenztheit ihrer Macht zumindest für die noch ausstehende Zeit des Mandats mit der bisherigen absolutistischen Regierungsmethode aufträme, zumal Fragen zu erledigen waren und noch sind (wie zum Beispiel Ordnung der ausländischen Schulden, Kommunalisierung der elektrischen Bahnen, Neuordnung der ganzen hauptstädtlichen Verwaltung usw.), welche auf Generationen bestimmend einwirken sollen, deren Erledigung somit nicht bloß durch das formelle Recht des Mandats, sondern auch durch die wesentliche Ermächtigung des Vertrauens gerechtfertigt sein muß.

Es soll festgestellt werden, daß es den Machthabern der Stadt keinen Augenblick einfiel, diese geraden und lokalen Folgerungen zu ziehen. Im Gegenteil: sie zogen die Zügel noch straffer und ihre Parteidiktatur ist einseitiger, ihr Hochmut verblender denn je. Der Tyrann, der bis zu seinem Ende Tyrann bleiben will, mag politisch mißfallen, doch sein Hochmut vor dem Fall wirkt menschlich nicht abstoßend: erstens wegen der Konsequenz, zweitens und hauptsächlich wegen der zeitlichen Nähe des Falles. Doch es handelt sich im gegebenen Fall um einen ganz besonderen Fall; wir haben mit dem Hochmut vor dem Ueberfall zu tun.

Da die Herren seit den vorigen Wahlen wissen, daß die gesetzliche Befristung ihres Mandats mit dem Aufhören ihrer Macht gleichbedeutend ist, möchten sie ihre Macht dadurch retten, daß sie die gesetzliche Befristung aufheben lassen wollen. Schon kurz nach dem bösen Ausgang der Budapest Nationalversammlungswahlen begannen sie, einen Druck auf die Regierung auszuüben, sie möge die Nationalversammlung bestimmen, durch den kürzesten aller Gesetzparagraphen das sonst Ende 1923 ablaufende Mandat des hauptstädtischen Municipalausschusses noch für etliche Jahre zu erstrecken. Nicht bezweifelte Zeitungsnachrichten melden, daß die Herren den damals gescheiterten Versuch erst unlängst wiederholt haben.

Wir glauben es den Herren, daß es recht verdächtig ist, die Macht aus den Händen gleiten zu sehen und nehmen es ihnen nicht übel, wenn sie im Verzweiflungskampf um ihre politische Existenz zu den verzweifeltsten Mitteln greifen. Denn es ist eine verwegene Zumutung, Regierung und Nationalversammlung dahin drängen zu wollen: die Hauptstadt, welche an Bevölkerung den siebenten Teil, an Steuerleistung wohl gute fünf siebentel Teil des ganzen Landes repräsentiert, in ihrem Rechte, ihren Vertretungskörper nach eigener Einsicht zu wählen, zu schmälern und ihr eine Herrschaft aufzubringen, gegen welche sie ihre Aversion bereits genügend bezeugt hat und welche für sie nicht bloß eine künstliche Knebelung ihres politischen Willens, sondern auch ihren kaum wetzumachenden wirtschaftlichen und kulturellen Untergang bedeutet.

Es wäre auch schwer zu beantworten, die Sozialdemokraten, die in der gegenwärtigen Stadtrepräsentanz überhaupt nicht vertreten sind, die aber bei den letzten Nationalversammlungswahlen an vierzig Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt haben, durch einen Federstrich noch weitere Jahre hindurch von der Teilnahme an der Stadtverwaltung gewaltsam fern zu halten. Es ist kaum zulässig, einerseits in den außenpolitischen Fragen ihre guten Dienste anzunehmen, andererseits im Bereiche der Kommunalverwaltung sie zu entreden. Die innerpolitische Folge aber wäre, daß die sozialdemokratische Partei auf Kosten der bürgerlichen Parteien noch mehr aufschwellen würde.

Diese Partei lag nach Niederwerfung der Proletariettdiktatur ohnmächtig am Boden. Sie wäre noch lange nicht zu Kräften gekommen, wenn man sie vernünftig und gerecht behandelt hätte. Doch ließ man sie auch für die Niederträchtigkeiten des Lumpenproletariats büßen und man zog unsinnigerweise Schranken zwischen der geachteten Vaterlandsliebe und der Sozialdemokratie, als ob ungarischer Sozialist zu sein und patriotisch zu fühlen einander ausschließen müßten. Durch ihre Verfolgung wurde die zerprengte Sozialdemokratenpartei wieder zusammengeschweißt und das allgemeine wirtschaftliche Elend tat das Uebrige. Es ist nicht zu bestreiten, daß ein gut Viertel der bei den letzten Wahlen für die sozialistischen Wahllisten abgegebenen Stimmen von bürgerlichen Ueberläufern stammte, von halbverwurzelt Kleinbürgern, von Angehörigen des besitzenden Mittelstandes und nicht in letzter Reihe von öffentlichen Angestellten, die gegenüber der organisierten Unterdrückung die strammste Organisation der Unterdrückten stärken wollten.

Wenn also eine „sozialistische Gefahr“ für die Hauptstadt besteht, so ist sie zum nicht geringen Teile durch die jetzigen Machthaber der Hauptstadt und ihre politische Sippschaft heraufbeschworen worden und ein weiteres gewaltsames Zurückdrängen der Sozialdemokraten würde die Gefahr noch erhöhen, statt sie zu mindern. Die Herren wollen eben keine Kenntnis davon nehmen, daß die Sozialdemokratie ihre einzige ebenbürtige Widerpartnerin ist, das Bürgertum seinen einzigen Schutz nur in einer kräftigen bürgerlichen Demokratie findet.

Die Herren von der Stadt möchten die selbstsüchtige Rettung ihrer Macht mit der Abwehr der „sozialistischen Gefahr“ bemanteln. Die Herren glauben selber nicht daran. Denn wenn ihnen nur daran gelegen wäre, so könnten sie dieser Gefahr schon durch ein nicht allzu konservatives Wahlrecht begegnen. Doch sie wissen, daß ein noch so konservatives Wahlrecht sie nicht vom sicheren Untergange erretten könnte. Als einziger Rettungskanker winkt ihnen also nur die Flucht vor dem Wahlen, die Erstreckung ihrer Mandate.

Wir selbst sind der Ueberzeugung, daß wenn die Kommunalwahlen jetzt oder nach Ablauf der gesetzlichen Befristung, also Ende dieses Jahres vorgenommen werden, das Ergebnis auch bei noch so weitem Wahlrechte kein Anwachsen der sozialistischen Stimmen zeigen, dagegen eine Verschiebung der bürgerlichen Stimmen zum Vorteile der liberalen Parteien auf Kosten der christlichen kommunalen Partei aufweisen würde. Die Mißerfolge ihrer Zwangsherrschaft werden durch keine noch so laute und aufdringliche Wahlagitation wettgemacht werden können.

Derjenige, der an den Ernst der sozialistischen Gefahr glaubt, muß den Gedanken der Mandatsverlängerung noch entschiedener zurückweisen. Ein solcher müßte im Gegenteil darauf drängen, daß die Kommunalwahlen so bald als möglich stattfinden sollen, bevor es noch zu spät wird. Also nicht nur nicht noch weiter den jetzigen Municipalausschuss aufrechterhalten, sondern wenn möglich, sofort aufzulösen! Fürwahr, eine Körperschaft, welche das Vertrauen der Bürgerschaft nicht besitzt, die Eignung zur gedeihlichen Erledigung der aktuellen schicksalsschweren wirtschaftlichen Fragen nicht hat, die parlamentarische Art der Geschäftsführung von Anfang an förmlich abgelehnt hat und als kindisch willenloses Werkzeug in den Händen einiger politischer Fegrimme und Gieremunde die Hauptstadt materiell und kulturell verkommen läßt und den Weg zum werktätigen Zusammenschluß der arbeitenden Bürgerschaft verrammelt: eine solche Körperschaft muß aus dem Wege geräumt werden. Je früher, desto besser!

NÉGY VILÁG KÖLTÉSZETE SZÉPSÉGE ÉS SZERELME NÉGY PARFUMBEN!



Seine Betriebskommission!

Von Dr. Anton Eber,

Generaldirektor der Ungarischen Agrar- und Rentenbank, Oberregierungsrat und Stadtrepräsentant.

Den Kampf, den Karl Grech in der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses in der Frage der kommunalen Betriebe führt, verfolge ich mit der größten Aufmerksamkeit und nicht mindere Interesse. Den Standpunkt Grechs, daß die Leitung der Betriebe, vom geschäftlichen und kommerziellen Gesichtspunkte aus betrachtet, beizubehalten nicht einwandfrei ist, teile ich vollständig, hatte ich doch wiederholt Gelegenheit, dies im Sitzungssaale des Municipalausschusses auseinanderzusetzen. Dennoch vermag ich bezüglich der Durchführungsmodalitäten mit Grech nicht in allem übereinzustimmen. Namentlich jene Proposition, die Generalversammlung möge eine separate Kommission entsenden, deren Aufgabe es wäre, die Richtung für die Leitung der Betriebe anzugeben, die Berechnungen zu revidieren, die Kalkulationen zu überprüfen, mit einem Worte: die Betriebe zu lenken, halte ich durchaus für unpraktisch und deshalb erwarte ich von der Annahme dieses Antrages keinerlei vorteilhafte Veränderung.

Zunächst halte ich es für durchaus unmöglich, daß eine Kommission imstande wäre, in die technische und kommerzielle Leitung der hauptstädtischen Riesenbetriebe Einsicht zu gewinnen; noch weniger aber vermag sie über deren Leitung Kritik zu üben oder auf die Frage der Leitung tatsächlich Einfluß zu nehmen. Darüber, daß in diese Kommission in überwiegender Anzahl, ja fast ausschließlich solche Personen gelangen — andere können überhaupt nicht hineingelangen —, die sich in ihrem ganzen Leben mit Betriebsleitungen und mit Berechnungen nicht befaßt, die sich in den Kalkulationen, in der Buchhaltung und kommerziellen Leitung von Betrieben solcher Dimensionen nicht auskennen, die also als erstklassige Dilettanten der sachkundigen Leitung der Betriebe gegenüberstehen werden, will ich überhaupt nicht sprechen. Diese Kommission kann demnach nichts anderes sein, als jene einzelnen auch heute über den Betrieben stehende Kommissionen, zu deren Sitzungen die Mitglieder ebenso „fleißig“ erscheinen werden, wie dies jetzt der Fall ist, und wenn sie erscheinen, werden sie ohne Verständnis und ohne Sachkenntnis eine Scheinkontrolle und eine Scheinleitung ausüben, im Wesen aber bleibt alles beim Alten. Karl Grech, der individuell zweifellos heraus ist und auch die Fähigkeit hat, über die Betriebsverwaltung zu sprechen, wird sich vergebens abmühen; diese Kommission wird eben solche nutzlose, dilettantische Arbeit verrichten, wie die übrigen ähnlichen Kommissionen. Abgesehen aber auch von der voraussichtlichen Zusammenstellung dieser Kommission kann als Prinzip aufgestellt werden, daß jenes Ziel, welches sich Grech gesteckt hat und welches auch ich zu wiederholtenmalen betont habe, selbst mit einer besser und sachgemäßer konstruierten Kommission nicht erreicht werden würde, da keinerlei Kommission den Mangel einer gewichtigen und mächtigen höheren Leitung ersetzen kann, weil Betriebe gut, richtig und produktiv nur von einem einheitlichen, mit Wissen gepaarten Willen geleitet werden können.

Meiner Überzeugung nach ist der Fehler nicht in der Betriebsleitung zu suchen, so wie es meine Überzeugung ist, daß die Leitung der Betriebe, abgesehen von mir wiederholt genannten einzelnen Ausnahmen, in Händen vorzüglicher Männer liegt, die auch berufen sind, die respektiven Betriebe zu leiten. Der Fehler ist, daß die Betriebe keinen Herrn haben, weil der Herr einzig und allein der Bürgermeister sein müßte. Der Bürgermeister aber — wie dies aus zahlreichen seiner abgegebenen und verschwiegenen Erklärungen offensichtlich hervorgeht — ist ein wahrhaftiges volkswirtschaftliches Antitalent, der für kommerzielle Dinge keinerlei Verständnis aufzubringen vermag, der keinerlei Empfinden für volkswirtschaftliche und finanzielle Fragen hat und demnach absolut unfähig ist, über die Betriebe die höchste Leitung und Kontrolle zu üben.

Ich habe schon öffentlich in Generalversammlungsversammlungen hervorgehoben, daß es zu verwundern sei, wie jemand den Mut aufzubringen vermag, die Leitung einer Hauptstadt zu übernehmen, deren Leitung gleichzeitig die Leitung und Lenkung der größten und kompliziertesten Betriebe in sich birgt, wenn dieser Jemand über keinerlei volkswirtschaftliches Wissen und Empfinden verfügt und demnach weder

*) Auf unser Ersuchen hatte Herr Dr. Anton Eber, der sich von den Vätern der Opposition aus im Municipalausschuss befaßt mit der Frage der kommunalen Betriebe am intensivsten befaßt und der in der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses wiederholt über diesen Gegenstand in geradezu aufsehenerregenden Reden sehr wertvolle Fingerzeige gegeben hat, die Liebenswürdigkeit, in obenerwähntem Artikel seine Ansichten über die von Karl Grech eingeleitete Aktion zur Reform der kommunalen Betriebe darzulegen und uns behufs Veröffentlichung freundlichst zur Verfügung zu stellen. Die Red.

den Willen noch die Befähigung hat, diese hohen Funktionen auszuüben.

Meines Erachtens steht hier der Kardinalsfehler, der mit Kommissionsjurrogaten nicht behoben werden kann. Geholfen kann hier nur so werden, daß die Betriebe den Händen des von dieser Frage nichts verstehenden Bürgermeisters entzogen werden und daß in Verbindung mit der Revision des hauptstädtischen Gesetzes die Stelle eines volkswirtschaftlichen Bürgermeisters freiert wird, der die volkswirtschaftlichen, finanziellen und die Betriebsangelegenheiten mit entsprechendem Wissen und gebotener Machtvollkommenheit leitet. Dieser Lösung — die sich jetzt übrigens Grech im großen und ganzen gleichfalls zu eigen macht — kann nicht ausgewichen werden. Einzig und ausschließlich diese Lösung ist es, die geeignet wäre, die bei der Leitung der Riesenbetriebe der Hauptstadt bemerkbaren Uebelstände zu beheben. Selbstverständlich will die Leitung der Hauptstadt hiebei nichts hören; natürlich akzeptieren die Wächter der Hauptstadt gerne jeden Teil des Grech'schen Lösungsvorschlages, der auf Entsendung einer neueren Kommission abzielt, weil diese Lösung weder schadet noch nützt. Es bleibt eben alles beim Alten, nur die Kommissionen werden sich um eine vermehren, um eine Kommission nämlich, deren niemand bedarf.

Städtische Neuigkeiten.

* Wie die Straßenbahnen verkalte werden.

Wir hatten wiederholt Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Leitung der Straßenbahnen sowohl in der jüngsten Vergangenheit, als auch in der Gegenwart kein anderes Mittel findet, um die Unternehmung rentabel zu machen, als durch Tarifierhöhungen. Einen Vorwand hiezu findet sie immer. Entweder beruft sich die Leitung auf die hohen Materialpreise oder auf die stets steigenden Löhne, und wenn diese Vorwände nicht mehr ausreichen, auf das — schlechte Wetter. Knapp nach der am 25. d. erfolgten Tarifierhöhung schritt die löbliche Direktion sofort zur Aufstellung von Berechnungen über eine neuerliche Tarifierhöhung, die mit dem Sinken des Kronenwertes motiviert werden sollte. Nun sind der Direktion aber die Angestellten wieder zu Hilfe geeilt und somit dürfte sie der Realität, nach Gründen zu suchen, entzogen sein. Die Angestellten fordern allerdings eine Lohnerhöhung von 60 Prozent, protestieren aber schon im Vorhinein, daß man das Diktum der neuerlichen Tarifierhöhung auf sie abwälze, und eine gewisse Berechtigung zu diesem Protest dürfte bestehen, da die Direktion, wie gesagt, die neuerliche Erhöhung schon in Erwägung gezogen hatte, ehe die Angestellten Lohnforderungen stellten. Die Frage der Lohnerhöhung ist denn auch vorerst in den Hintergrund getreten, da die Angestellten die Zusage erhalten, am 7. April eine halbe Monatsgage als nicht zurückzahlbaren Vorschuß zu erhalten. Dieser Umstand ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Direktion entschlossen ist, im Monat April den Tarif auf 100 Kronen zu erhöhen. Daran, die Ausgaben mit den Einnahmen in anderer Weise, etwa durch Sparsamkeit oder durch weise Voraussicht bei der Materialbeschaffung in Einklang zu bringen, denkt man bei der Direktion überhaupt nicht. Im Gegenteil. Ein Beispiel mag für die leichtfertige Verwaltung sprechen. Anlässlich der Übernahme der Unternehmung durch die hauptstädtische Verkehrs-Aktiengesellschaft befanden sich im Besitz der Liquidationskommission, von welcher die Unternehmung übernommen wurde, Materialien im Werte von 800 Millionen Kronen, die bis zum 15. Januar zu einem festen Preise übernommen werden konnten. Nach dem 15. Januar konnte das Material nur mehr zum Tagespreise übernommen werden. Das fragliche Material wurde bis zum festgesetzten Termin nicht übernommen und ist auch heute noch nicht übernommen. Inzwischen sind die Materialpreise so gestiegen, daß für die Materialien, die um 800 Millionen hätten erworben werden können, heute 2000 Millionen zu bezahlen sind. Anstatt daß die Direktion Tag und Nacht darauf verwendet hätte, die vorhandenen Materialien bis 15. Januar zu übernehmen, ließ sie Material Material sein, wahrscheinlich weil sie das Personal dazu brauchte, Berechnungen für Tarifierhöhungen anzustellen. Daß sie mit der Differenz, die in den Materialpreisen inzwischen eingetreten ist, eine Tarifierhöhung hätte vermeiden können, so weit scheint die kommerzielle Lichtigkeit der Direktion nicht zu reichen.

* Ernennungen. Der Bürgermeister hat jetzt die Stellen von 120 provisorischen Angestellten besetzt. Infolge Pensionierung eines Magistrates-Obernotars wurde diese Stelle vakant und jetzt durch den Magistratsnotar Géza Karlas besetzt. Gleichzeitig wurde der Magistratsnotar Dr. Franz Gallner aus der VII. in die VI. Gehaltsklasse befördert.

* Tarifierhöhungsgeheul der Lohnfuhrwerker. Die Gewerbecorporation der Lohnfuhrwerker hat an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, in welcher sie um die Erhöhung des Lohnfuhrwerttarifs ansucht. Die Verkehrs-Kommission wird das Geheul am 3. April verhandeln.

Tagesneuigkeiten.

Zeit

Ist es wahrlich kein Kunststück mehr, zu erkennen, daß der Frühling da ist. Natur und Kalender haben sich diesmal in rührender Einmütigkeit gefunden und zerran das Weilchen als Kronzeugen herbei, damit es für sie aussage. Bei diesem Aufwand von Lichtreklame, da auch die Sonne als transparent gehalten muß, und das Meteorologische Institut in allen Blättern Propagandacommuniqué veröffentlicht, kann selbst die prosaischste Börsenseele nicht mehr verstockten Herzens an dem Lenz vorbeigehen.

Doch wir Dichter, die wir kein besseres Papier kennen als das unbeschriebene und kein wertvolleres als das von uns beschriebene, haben diese Sommerhaube schon früher kommen. . . Schon im Februar. Da uns noch Schneeflocken die Nasenpitze kitzelten, wie weiße Fliegen. Da wir eines Tages plötzlich und ganz unvermittelt bemerkten, daß unser Winterrod einen grünlichen Schimmer angefaßt hat. Man beginnt die Zwirnsäden aus dem Rand der Knopflöcher zu zupfen, denen im Winter ein Bart gewachsen war. Man mustert sich von Kopf bis Fuß und erkennt das Bedürfnis, den Winterrod offen zu tragen. Doch ist um die Knopflöcher herum die Rehrseite der Knopfmedaillen so deutlich abgedruckt, daß man auf das Festsitzen wieder verzichtet.

Wir modernen Seelen mit expressionistischem Mechanismus bedürfen nicht der veralteten, schablonenhaften Hinweise der Natur, um den Frühling zu erkennen. Wir haben für das Schneeglöckchen, diesen siegesverwirrten Marathonläufer des Lenzes, der da gerannt kommt und stirbt, nur ein mitleidiges Lächeln. Was kann uns diese unglückliche kleine Blume sagen, da wir schon eine volle Woche vor ihrem Erscheinen gewußt hatten, daß der Frühling unterwegs ist. Denn wir waren im Schneegestöber jungen Bureauclamen begegnet, die in großen Papierfäden, in denen zummindest dreißig Kilogramm Mullermehl Bläs hatten, etwas Aufgeblasenes vor sich trugen. Madame Julietta, Kisdiófa-utca; Kalapszalón Olívia, Nagymező-utca. Aber die Buchstaben gingen nicht so gerade, wie ich sie hier niedergeschrieben habe, sondern oval, — doch ich will der Drucker keine Schwierigkeiten machen. Und in diesen Säcken waren, wie Sie ja schon längst erraten haben, Hüte drin. Strohhüte im Februar. Nun, sind das die Vorboden des nahenden Frühlings oder sind sie es nicht? Bitte zu antworten: ja oder nein? Was ist ein stärkerer Beweis? Unbeugsamer, ewiger Weiberwille oder Schneeglöckchen, das kommt und stirbt? (Bin nur froh, daß Sie diesen expressionistischen Lebertran so leicht nehmen, weil ich 1 zu 5 Himbeerjast hinzugemengt habe.)

Doch gibt es auch andere Zeichen und Wunder des Frühlings im Februar. Man vernimmt die Urlaute der sich im Winter Schlaf redenden Stadt. Die Drehorgeln ertönen in den Höfen. Sie haben es eilig mit dem Einläuten des Frühlings, denn bis dieser auch von den Herdenmenschen entdeckt wird, müssen sie wieder draußen sein im Stadtwaldchen bei ihren Mamas, die da sind die Dame ohne Unterleib, die Höhlenbahn, die Luftschautel, das Karussell, die Kraftmehlmühle, die übrigens auch Medaillen verleiht. . . Und voll ist der Hof von Musik. Von unten bis oben. Den im Keller kauernden Kohlenhaufen durchschauert es selig. Vielleicht überlebt er noch den Sommer! Die Holzschelte werden irrsinnig und wollen Knospen schlagen. Der Schall der Hoffnung, das Zittern der Erinnerung hat sie durch-

PÁRISI NAGY

ARUHÁZ R. T.
Andrássy-út 39.



Valódi karlsbadi porcellán

Mokkacsészta aljával együtt	330 K
Tésztaszésza aljával együtt	490 K
Duplaország tányér mély v. lap.	650 K
Színes mély v. lapos tányér	600 K
Hatszemes étkészlet finom karlsbadi porcellán égetett, festett	42500 K
Hatszemes kávékészlet finom karlsbadi porcellán égetett, festett	9800 K



antworten, die Sozialistischen Stadtparteien, die aber bei Wahlen an vierzig auf sich vereinigen weitere Jahre der Stadtwahl ist kaum zulässig, fragen ihre guten Seiten. Die immer-sozialdemokratische Parteien noch

verfung der Proben. Sie wäre en, wenn man sie hätte. Doch ließ den des Lumpen- und unfruchtbarer Vaterlandsliche ungarischer Sozialisten einander aus- plung wurde die wieder, zum- wirtschaftliche zu bestreiten, daß Wahl für die en Stimmen von von halbentw- en des besitzenden Reihe von öffent- der organisierten nisation der Un-

ische Gefahr“ zum nicht gerin- der der Hauptstadt beschworen wor- Jurisdiktionen Gefahr noch er- ren sollen eben die Sozialdemo- iderparteiern ist, pus nur in einer ndet.

wöchten die selbst- der Abwehr der Die Herren glau- ihnen nur der- der Gefahr schon Wahlrecht bege- so konservatives tero-gance erretten wint ihnen also hlen, die Er- gung, daß wenn h Ablauf der ges- Jahres vorge- bei noch so wei- der sozialistischen ne Verschie- timmen zum Parteien auf kommunalen e. Die Miß- rtschaft wert- ute und auf- tion weit-

UMBEN:

APÉST
MEZO U. 20.



Woch. Es winkt die Gnadenfrist. Das Butte in der großen Schrichtstie bei der Hintertreppe erschrickt. Der Besonnenheit des jüngsten Gerichts erklingt, und die Rosen müssen in Drahtsecht geschlagen vor dem HERRN erscheinen. „Was werden wir sagen?“, fragt eine Leierose bebend. „Wir sind unschuldig“, wimmern die übrigen und wiederholen es tausendmal, um es im entscheidenden Moment nicht zu vergessen. Eine ausgebrannte Glühbirne, der Arbeit in der Mistküte, lodt höhnisch über das Geflechte der Blumen und hält sich den dicken Bauch.

Wunderartig ist die Macht der Musik. Sie bewegt sogar die Vorhänge der Küchenschürzen. Das Klätschern des heißen Abwaschwassers verstummt, neugierig blickende Zettungen erscheinen auf seiner Oberfläche. Und diesmal zwei Vorkäugen strahlen in den Hofraum hinab, wo eben der Frühling angefuhrt wird. Dann öffnet sich eine Tür, eine andere, oben eine, unten eine, rechts eine, links eine, in der Ecke eine. Sie bleiben offen und keine freischwebende Zümpfe schreit von innen: Zumachen! Kinder können hinausgeschlattert in helprigem Jungvogelstug und prallen aus Gitter. Ein Dienstmädchen breitet den Abwischlappen auf das Eisengeländer und stützt die nackten Unterarme darauf. Gewiß, der Frühling ist da, aber das Eisen ist kalt.

Und dann regnet es rote Geldzettel in den Hofraum hinab, das erste Blütenfallen im Frühling, der da ist, schon lange, bevor ihn der gewöhnliche Mensch entdeckt. Denn das jetzt affischieri wird, dieses große Plakat, dieses alte Elische, ist für einen modernen Dichter etwas schon längst überwindenes.

Alexander Kumbolha.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint der Osterfeiertage wegen Mittwoch früh.

Wetterbericht und Wasserstand. Mitteleuropa ist noch von einem hohen Luftdruck bedeckt, das Maximum jedoch ist über Skandinavien zurückgezogen, von Polen drängt die Breision nach dem Kontinent und auch in der Gegend von Island befindet sich eine Depression. Das Wetter ist auf dem Kontinent überwiegend trocken und kühl. In unserem Vaterland gab es nirgends Regen, die Temperatur ist im Sinken begriffen; heute früh ist die Temperatur im Wald an vielen Stellen ein wenig unter den Nullpunkt gesunken und von einzelnen Stellen werden Dröfse gemeldet. Temperaturmaximum 18 Gr. C. in Nagyhörvár, Minimum - 1 Gr. C. in Terezal. In Budapest: Maximum 17, Minimum 3, heute früh 1 Gr. C. - Wetterprognose: Kälteres Wetter, stellenweise mit einigem Regen zu erwarten.

Laut dem Situationsbericht der hydrographischen Sektion des Admirationministeriums ist die Donau bis Mohács im Steigen, weiter unten im Sinken begriffen, und zwar bei Droshar, Komárom, Szapunttele und Ujvidel mit hohem, sonst überall mit niedrigem Wasserstand. Die Theiß steigt bis Szolnok, sinkt tiefer unten bis Záhony mit niedrigem, bis Dorobánya mit mittlerem und im Titel mit hohem Wasserstand.

Der Todestag des Königs Karl. Der erste Jahrestag des Todes Königs Karls IV. fällt auf den Ostersonntag. Am 1. April 1922 traf aus Madeira die Kunde ein, daß der letzte Träger der Stefanskronen, kaum 35 Jahre alt, auf dem fernen Eiland Madeira, in Funchal, den Folgen einer Lungenentzündung erlegen ist. In Ungarn rief die Trauerbotschaft tiefste Teilnahme hervor; König Karl genöß die lebhaftesten Sympathien des treuen Ungarvolkes, dem er in ruhigen, friedlichen Zeiten ein aufgeklärter, hingebungsvoller Herrscher gewesen wäre. Man hätte ihm nicht die Worte seiner beim Regierungsantritt erlassenen Proklamation vergessen: „Ich will alles tun, um die Schrecken und Opfer des Krieges in ehester Zeit zu bannen, die schwer vermischten Segnungen des Friedens meinem Volke zurückzugewin-

nen, sobald es die Ehre unserer Waffen, die Lebensbedingungen meiner Staaten und ihrer treuen Verbündeten und der Trost unserer Feinde gestatten werden.“ Die beiden Fische, die er unternahm, um den ungarischen Thron wiederzuerlangen, erhöhten nur die Gefühle der Anhänglichkeit, welche das ungarische Volk für seinen angestammten Herrscher hegte. Als aus Funchal die Meldung von der schweren Erkrankung des Königs kam, da betete ganz Ungarn für die Gesundheit Karls IV., und die Todesstunde versetzte das Land in die tiefste Trauer. Am morgigen Tage wird die Nation wehmüttsvoll des so früh dahingegangenen Königs gedenken; die Trauergottesdienste in den katholischen Kirchen sind infolge des Osterfestes, an welchem kein Requiem abgehalten werden kann, auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden.

Ministerrat. Die Mitglieder des Kabinetts traten gestern abends unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen zu einem Ministerrat zusammen, der bis halb 10 Uhr dauerte. Der Ministerrat befaßte sich ausschließlich mit laufenden Angelegenheiten.

Die Auferstehungsprozessionen. Die katholische Bevölkerung der Hauptstadt beging heute nachmittag die Auferstehungsprozessionen mit dem üblichen Pomp. Vor der Sankt Stefankirche hatte sich eine nach Tausenden zählende Menge eingefunden. Die Prozession, an der die Musikkapelle des 2. Honvéd-Infanterieregiments, die Pfadfinderguppen, der Aron Gábor-Arbeiterverband und die Jugend mehrerer Lehranstalten teilnahmen, zog um 6 Uhr von der Basilika nach den vier Statuen am Szabadságplatz, wo der Hymnus und das Szózat gesungen wurden, und von dort wieder nach der Kirche zurück, in der Pfarrer Dr. Koloman Kovács die Kirchenzeremonie mit glänzender Assistenz vollzog. Der Prozession hatten sich Vertreter der Hauptstadt und der nationalen Armee, sowie zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens angeschlossen. Auch in den übrigen Kirchen der Hauptstadt gingen die Auferstehungsprozessionen in feierlicher Weise vor sich.

Der Ministerpräsident und die Studentendemonstrationen. Es hieß, daß Ministerpräsident Graf Bethlen heute mittag eine Aبردung der Studenten empfangen werde, um ihr Mitteilungen über den Abschluß der wegen der Straßendemonstrationen eingeleiteten Untersuchung zu machen. Dieser Empfang ist unterblieben und nur die Hochschulpfessoren Heller und Szily sind in Gesellschaft der Landespolizeichefs v. Kádosi heute mittag beim Grafen Bethlen in Audienz erschienen. Die Studentenaberdung wird sich Dienstag mittag beim Ministerpräsidenten einstellen. Mittwoch wird das Ergebnis der wegen des Vorgehens der Polizei anhängig gemachten Untersuchung veröffentlicht werden.

Der 1. April. Wo ist die tolle Fröhlichkeit hingegangen, deren Feiertag in früheren Jahren stets der 1. April war? Wer hat heute noch Lust zu den übermütigen Scherzen, von denen einstmal keiner verschont blieb? Weder soziales Gewicht noch Autorität vermochten die Menschen vor dem Angeführwerden zu schützen und die Anstifter selbst rekrutierten sich ebenfalls nicht immer aus dem Lager der Minoritäten oder geistig und gesellschaftlich Schwachbeschwungen. Und niemals hat so ein Aprilscherz zu einem Duell oder zu nachhaltiger Feindschaft geführt. Man mußte, es kommt ein neuer April und man kann die Rechnung bealichen. Doch auch heute sind wir nicht ganz ohne Aprilscherze geblieben. Es gibt Späßvögel bei uns, die ins Schaufenster hinaus-schreiben, daß ein Paar Schuhe bei ihnen 30.000

Kronen kostet. Und auch die Fleischhauer scheinen von einer Witzwelle überflutet worden zu sein. Doch die Leitung der Straßenbahn geht noch weiter. Sie emanzipiert sich ganz und gar von dem späßhaften Charakter des 1. April und macht das ganze Jahr hindurch Witz. Am interessantesten aber an der Sache ist, daß ihr das Publikum hierbei stets hineinfällt. Am beliebtesten waren in früheren Zeiten die telephonisch durchgeführten Aprilscherze. Und trotzdem das schon seit Jahren angebotene Automatentelephon bei uns noch nicht durchgeführt ist, die Späße besorgt es trotzdem auch heute schon selbsttätig. Ist es etwa kein gelungener Witz, wenn man sich dringend mit dem Wohnungsamt in Verbindung setzen will, weil suchen ein omständliches Delogierungspersonal im Wohnzimmer erschienen ist, und man wird statt dessen mit einer Reupeser Fiskale der Zentralmischhalle verbunden? Und muß man nicht lachen und vor Vergnügen einen Indianeranz aufzuführen, wenn sich die Zentrale drei Viertelstunden lang nicht meldet? Wenn wir den Humor individuell auch verloren haben, die Lücke des Objektes sorgt schon dafür, daß wir irgend einen Ersatz finden... Früher waren es immer die deutschländischen Blätter, die auf dem Gebiete der Aprilscherze die Führung inne hatten. Die ernstesten und gebliegensten Witzungen in Berlin und den übrigen großen Städten Deutschlands erlaubten sich an jedem ersten April irgend einen politischen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Späß, der von den Blättern anderer Länder als bore Witzgenomen, abgedruckt und vielfach auch mit langen Kommentaren versehen wurde. Jetzt schreiben wir das Jahr 1923. Ob wohl die Deutschen wieder zu Späßen aufgeleitet sind? Ganz ausgeschlossen ist es nicht. Denn am Ende ist bei ihnen auch der Humor organisiert.

Valutaerfolge ungarischer Künstler. Von einem Freund unseres Blattes wird uns geschrieben: „Er hat Geld in der Kehle“, sagte man einstens, als alle Sänger noch mit Goldvaluta bezahlt worden sind. Heute haben die meisten Sänger — Papier in der Kehle. Allerdings gibt es Ausnahmen, wie zum Beispiel Picca ver, der nur für Dollar singt, was er umso eher tun kann, als er der Geburt nach Amerikaner ist. Von ungarischen Künstlern erzielt die größte Valutaerfolge der Maler Philipp Löth, der in England ein Pfund von Jahr zu Jahr gewinnt. Der Maler Haluti verdient nur Dollar, denn er arbeitet in Amerika, wo er die Kunst zustande bringt, aus Großmüttern Enkelkinder zu machen; allerdings bloß auf der Leinwand. Von den ungarischen Komponisten verdient Emerich Kálmán die beste und edelste Valuta, denn er erhält Tantiemen auch aus Amerika, Skandinavien und Spanien; doch auch sein Feind Albert Szirmai soll über viel Dollar verfügen, ein Gerücht, das nur schwer zu kontrollieren ist. Der kleine Duci Kerékgyártó hat in Amerika ein Vermögen sich erarbeitet, nicht zu sprechen von Feri Beesen, der Millionär in Edelvaluta ist. Josef Szigeti wirt als Professor der Konservatoriums in Genf, hat alle Schweizer Franken. Aber auch eine ungarische Sängerin, Frä. Adeline Aquilina-Alder, hat Schweizer Edelvaluta, da sie in Genf per Abend 350 Franken erhält, viel mehr als ihr das Theater in Graz zahlen konnte. Frau Vilma Medghafay verdient ebenfalls Schweizer Franken in einem Kabarett in Zürich. Frau Klona Durigo erfindet sich gute Gulden in Holland. Kurz, die Kunst geht nach Valuta!...

Todesfälle. In Wien ist gestern der vormalige Kapitän der ungarischen Leiboarde Graf Albert Lónay von Naghony und Vasárosnócs im 73. Lebensjahre gestorben. Er war ein Neffe des vormaligen Ministerpräsidenten Grafen Melch. Lóth und eine Zeitlang Flügeladjutant weiß. des Königs Franz Josef. — Der Maler und Kunsthistoriker Dr. Eugen Lóth v. Fehérgyarmat ist gestorben. Lóth hat Indien bereist und von dort zahlreiche wertvolle Skizzen und Kunstgegenstände mitgebracht. Er nahm am Weltkrieg teil und studierte an der Universität Kunstgeschichte. Er hatte die Aufarbeitung der Ergebnisse seiner Forschungsreise in Angriff genommen, als ihn der Tod ereilte. Gestern nachmittag fand im Kerepeser Friedhof unter großer Teilnahme sein Leichenbegängnis statt. Professor Mádár Balagi und Alois Paiferer hielten Trauerreden. — Der Geigenkünstler Julius J. Berger ist nach langem Leiden im 74. Lebensjahre gestorben.

FLEISCHMANN
 áruház, IV., Károly-körut 24. sz.
 Az összes tavaszi újdonságok már beérkeztek. Meglepő nagy választék angol férfi divatszövetekben, raglán- és felöltökelmékben, legujabb női divatkelmékben, köpenyvelurokban, koverkotban.
 Nagy választék kanavászon, eredeti angol zefirekben és menyasszonyi kelengyékben.
 Kérem bevásárlás előtt kirakataim megtekintését.
 Kérem a címre figyelni! **Károly-körut 24.**

Diatto italienisches Auto
 übertrifft alles Bisherige!
 Auf Lager
Király Automobil A.-G.
 Budapest, VI., Andrassy-út 8.

Von der tschechoslowakischen Gesandtschaft.
Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Jugo Babrecka hat einen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wurde Legationssekretär Milos Cesermai in der Eigenschaft eines Geschäftsträgers mit der Leitung der Angelegenheiten der tschechoslowakischen Gesandtschaft betraut.

Ungarische Säger in Amsterdam. In der jüngst unter dem Vorsteher Dr. Franz Ripka abgehaltenen Ausschussung der Budai dalarda meldete der Generalsekretär des Sägerverbandes Dr. Eduard Bessen, daß die Leitung der Amsterdamer internationalen Sängerkonkurrenz mit Freude die Kunde von der Teilnahme der Budai dalarda vernommen hat. Die Leitung hat die Vertreter der ungarischen Gesangsgruppe eingeleitet. Mit großer Begeisterung wurde beschlossen, anlässlich der Anwesenheit der ungarischen Säger in Holland der Königin Wilhelmine eine Zeremonie darzubringen, um auf diese Weise den Dank der Budapester Bürger für die den ungarischen Sägern erwiesenen Wohlthaten auszusprechen.

Die Lohnbewegung der Straßenbahnangehörigen. Die Angestellten der Budapester Straßenbahn hatten vor kurzem die Direktion ersucht, die Löhne um 60 Prozent zu erhöhen. Zur Unterstützung ihres Ansuchens beschlossen sie, einen Demonstrationstreik zu veranstalten. Gestern vormittag 10 Uhr erschien eine Deputation der Angestellten bei der Direktion, die die Weisung zur Fortsetzung der Arbeit bei sofortiger Entlassung der Streikenden erbat. Generaldirektor Desider Kényi versprach der Deputation, am 7. April allen Angestellten einen halben Monatslohn als nicht zurückzahlenden Vorschuss auszahlen zu lassen. Ferner machte er die Zusicherung, daß die Direktion die Löhne nach Ostern erhöhen werde. Gleichzeitig ersuchte er die Deputation, den Plan der Arbeitseinstellung fallen zu lassen. Mittlerweile waren auf mehreren Linien die Straßenbahnwagen bereits stehen geblieben. Als der Beschluß der Direktion bekannt wurde, wurde der Verkehr wieder aufgenommen.

Der Einbrecher als Gütsbeijer. Wir berichteten, daß die Polizei vor einigen Tagen den gewiegten Einbrecher Emerich Gombos verhaftet hat, der zahllose der gewagtesten Einbruchsdiebstähle verübt hat, die ihm eine Beute von vielen Millionen Kronen brachten. Es war auffallend, daß Gombos bei seiner Verhaftung nur wenig Geld bei sich hatte und er erklärte, daß er seine Beute teils verjubelt, teils im Spiel verloren habe. Man forschte nach dem Verbleib seiner Beute und erfuhr, daß Gombos nach jedem gelungenen Coup sich nach der Gemeinde Risbaca bei Győr zurückzuziehen und dort auszuruhen pflegt. Gestern reisten zwei Detektive nach Risbaca, wo sie erfuhr, daß Gombos dort Gütsbeijer sei. Er hatte dort vor kurzem Grund und Haus gekauft erworben und ließ sogar einen Neubau aufzuführen. Die Detektive forschten in dem ganzen Hause nach etwa versteckten Werten, konnten aber nichts finden. Erst als sie den Lehnboden einer Vorratskammer aufgraben ließen, fanden sie eine gutverpackte Kiste, in der sich Schmuckstücke und Banknoten

im Werte von 20 Millionen Kronen befanden. Die Detektive brachten den wertvollen Fund nach Budapest und jetzt ist man an der Arbeit, um die Provenienz des gestohlenen Gutes zu eruiieren.

Massenverurteilung bulgarischer Minister und Generale. Aus Sophia wird telegraphiert: Der oberste Gerichtshof verkündete heute das Urteil gegen die für den Krieg verantwortlich gemachten Minister. Radossawow, Tontschew, Petschow, Chr. Jw. Popow, Dinischew, Petkow wurden zu lebenslänglichem Gefängnis, General Radenow zu fünfzehn Jahren, Generalissimo Jekow, Apostolow, Koznitschi, Chr. G. Popow zu zehn Jahren, General Bohadjew zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Ueberdies verlieren sämtliche Verurteilte ihre politischen Rechte für Lebensdauer und sind gemeinsam zur Bezahlung der Kriegsschäden in der Höhe von 32.700.000.000 Lewa verpflichtet.

Erhöhung der Salzpreise. Der Finanzminister hat die Salzpreise vom 1. April an folgendermaßen geregelt: Speisesalz kostet ein Gros per Meterzentner 7200 K., Viehsalz 5400 K., im Detail Speisesalz per Kilogramm 78 K., Viehsalz 60 K. Für die Papierdüten sind per Kilogramm 4 K. zu bezahlen. Der Salzverschleiß unterliegt nicht der Umsatzsteuer.

Verhaftung eines Scandalmachers. Der 29jährige Kaufmann Ladislav Rohit provozierte gestern im Entsekkler auf der Károlystraße einen argen Skandal. Er insultierte das Personal und einige Gäste und als man einen Wachmann holte, schlug er auch diesen zu Boden. Rohit wurde schließlich gefesselt und zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo man ihn in Haft nahm.

Großer Preisabbau in Marienbad. Die am 1. Mai beginnende Saison in Marienbad steht im Zeichen des Preisabbaues. Gute Zimmer sind im Mai und Juni in diesem Jahre schon ab 10 Kf. Kronen täglich erhältlich, Zimmer mit voller erstklassiger Pension schon zu 10 Kf. Kronen. Ebenso wurde die Kurkarte ermäßigt. Damit haben die Kosten für einen Marienbader Kuraufenthalt ein Preisniveau erreicht, das sich unter der Weltparität hält und niedriger ist, als in den meisten Kurorten Deutschlands oder Oesterreichs. Kurgäste aus Ungarn erhalten zudem das tschechische Wismut für die halbe Dose.

Für das Kind. Im Juni wird, wie schon gemeldet, im Künstlerhaus (Stadtmädchenschule) die Landesausstellung für Kinderhygiene eröffnet. Unterrichtsminister Graf Rudo Klebelsberg hat aus diesem Anlaß ein Rundschreiben an die Lehrerschaft des Landes gerichtet, die er zur tatkräftigen Unterstützung des Unternehmens anspornt. Die Ausstellung bezweckt eine Darstellung der Kindererziehung in Haus, Schule und Gesellschaft und eine Orientierung über sämtliche heimische, der Kindererziehung dienende Institutionen und Anstalten.

Leichenbegängnis. Heute nachmittag wurden die irdischen Überreste Dr. Georg Ragns unter großer Beteiligung seiner Freunde und Anhänger von der Totenkammer des Kerepeser Friedhofes aus zu Grabe

getragen. Unter den Anwesenden bemerkte man die Mitglieder der Reformpartei, der Kossuth-Partei und der sozialdemokratischen Partei. Die Grabrede hielt Senior Miklos Jozan. Außerdem sprachen Barnabas Buzs, der Nationalversammlungsgewählte Johann Ertgályos im Namen der sozialdemokratischen Partei und im Namen der Wirtschaftspartei Dr. Alexander Kévéh, im Namen der Advokaten Dr. Desider Koblmann. Sodann folgte die Beisetzung.

Mysteriöser Tod des Beichtvaters des spanischen Königspaares. Monsignore Valdes Fajide, Pfarrer am königlichen Hof und Beichtvater des Königspaares, ist, wie es heißt, infolge Embolie gestorben. Es sind jedoch Gerüchte verbreitet, daß der Tod infolge eines durch äußere Einwirkungen entstandenen Blutergusses erfolgt sei. Eine gerichtliche Untersuchung soll eingeleitet worden sein.

Spenden. Folgende Spenden sind uns heute zugekommen: Anlässlich der Jahreswende des Sterbetages ihres Vaters von R. R. 200 K. für die Witwe des gefallenen Feldrabbiners Dr. Adolf Kelemen, 200 K. für das Pester israel. Anabenwaisenhaus und 200 K. für das Pester israel. Mädchenwaisenhaus; von Frau Sigmund Herzog 50 K. für die Witwe Dr. Kelemen und 50 K. für den erblindeten Kriegsinvaliden Rudolf Straffer. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Lenin — geisteskrank. Aus Moskau wird gemeldet, daß der Geist Lenins in den letzten Wochen stark unruhig war. Sein rechter Arm, rechtes Bein und die Zunge sind gelähmt. Seine Krankheit ist eine Folge jener Verletzungen, die er vor vier Jahren anlässlich eines Attentats erlitt. Die Ärzte stimmen darin überein, daß, wenn Lenin auch am Leben bleibe, er keine öffentliche Rolle mehr spielen werde.

Arbeitsersparung und Berufswahl. Die Ungarische Gesellschaft für Kindererziehung veranstaltet an den beiden nächsten Donnerstagen — am 5. und 12. April — jedesmal von 6—7 Uhr abends in der Hauptstädtischen Bibliothek zwei Vorträge über die wissenschaftliche Prüfung der Fähigkeiten und über die Berufswahl. Als Vortragender wird Professor Anton Bálint fungieren, der im Rahmen der beiden Vorträge über seine Studienreise im Auslande, über die psychotechnische Untersuchung, Energieersparung usw. sprechen wird. Karten für beide Vorträge sind beim Portier der Bibliothek (IV., Gröf Károly-utca 8) erhältlich.

Die Menge verschiedener Marken in Gummiabfüßen verwirrt den Käufer. Abfüße mit dem Namen „Berlon“ gibt Garantie für wirkliche Qualitätsware.

Gottesdienste. Der Gesangs- und Musikchor der Omer Mathias-(Königs-)Kirche wird am 1. April, Osterfesttag, unter Leitung des Dirigenten Viktor Sugár Bachovens C. zur Messe, Ostermontag Franz Liszts As zur Messe zum Vortrag bringen. Die Soli singen Graf P. Gergely, Margit Dunt, Tibor Szentmihály, Vilma Jaloveczky, Hugo Kólm, Johann Gölner, Josef Kólm; an der Orgel Alexander Székely. — In der evang. Kirche auf dem Deákplatz findet an beiden Osterfesttagen um halb 9 Uhr früh deutsche Abendmahlsfeier und um halb 10 Uhr vormittag deutscher Gottesdienst statt. In der evang. Kirche auf der Königin Wilhelminenstrasse wird am Osterfesttag um 8 Uhr nachmittag ein deutscher Gottesdienst abgehalten. — Gottesdienste in der hiesigen Methodistenkirche. VI., Obere Balogzeile 5: Sonntag vormittag 10 Uhr Predigtgottesdienst, nachmittag 5 Uhr Predigtgottesdienst, abend halb 7 Uhr Jugendbund; Dienstag abend

Der Kaufmann als Dichter.

— Ein interessantes Interview. —

Wenn es auch scheinbar keinen größeren Gegensatz gibt, als den zwischen Kaufmann und Dichter, so ist doch demnach sehr oft diese Gegensätze in einer Seele. Es gibt Dichter, die sich sehr gut auf ihren Waren verstehen, mit kluger Voraussicht auf ihren Profit bedacht sind und ihn auch einheimen. Und es gibt Kaufleute, die ihr Geschäft reinbelauben machen, nachdem sie sich in ihrem Wirken von ihrer dichterischen Phantasie leiten lassen. Sie dichten keine Verse, aber ihnen ist ihr Geschäft ihre Dichtung. Wie ja die großen Finanziers im großen und ganzen von ihrer Inspiration geleitet ihre großzügigen Transaktionen schaffen, so ist auch mancher Kaufmann bei seiner Arbeit von Phantasie und Ambition beherrscht, die abseits von Profitgier liegen und dennoch — weil Dichtung auf die Psyche des Käufers wirkt — auch zu materiellem Erfolg führen. Das Publikum merkt dies freilich nicht. Es kauft die Ware, weil sie exzellent ist und weil es von dem Wunsch geleitet ist, etwas zu besitzen, was nicht jeder hat. Wieso dieser Kaufmann dazu kam, diese Ware herbeizuschaffen, was ihn dazu drängt, und wie er dazu gelangt, sie herbeizuschaffen, daran denkt keiner. Oder hat je einer der vornehmen Kunden Ebdon Brammers darüber nachgedacht, wie er es fertig bringt, stets die feinsten Nuancen der feinsten Farben seiner gediegenen Stoffe herbeizubringen? Ahnt einer dieser Kunden, daß die feine Nuance, just so wie einem Dichter, das blaße Rosa einer verblühenden Nelke, das fette Lila eines Stiefmütterchens oder der rotbraune Schimmer eines verwehten Blattes die Inspiration zu einer Farbzusammenstellung gibt?

In einem Lehnstuhl ihm gegenüber sitzend, lausche ich der Erzählung dieses Mannes. Vor Jahr und Tag (der Mann führt bekanntlich sein Geschäft seit 35 Jahren) fand er, daß das schwarze Tuch, das der Patronant ihm lieferte, nicht tief schwarz genug sei. Ihn fiel Józsefs Roman „Schwarze Diamanten“ ein, und nachdem er einige Tage über die Sache nach-

gedacht hatte, fuhr er zu seinem Fabrikanten. Dieser — im Grunde genommen auch ein Dichter — hörte die Ausführungen des Kaufmannes aufmerksam an und zog seine besten Chemiker der Beratung zu. Es wurden im Laboratorium Versuche und Experimente gemacht und — das Resultat war das berühmte „diamantschwarze Brammertuch“. Als dieses Tuch sich auch das Ausland erworben hatte, wurde Herr Brammer von der Ambition erfaßt, sein Brammertuch im Pariser Louvre (nur!) zu verkaufen. Er fuhr selbst hin, teilte seinem Vertreter seine Absicht mit und erhielt zur Antwort: „impossible“. Aber für den Kaufmann-Dichter gab es kein unmöglich. Es gelang ihm, zu dem Direktor des berühmten Welthauses zu gelangen, und als dieser das zwei Meter lange Stück schwarze Diamantentuch sah, hatte Brammer den Sieg errungen. Der Direktor rief seine Fachexperten herbei und diese erklärten, daß so etwas noch nie dagewesen sei. „Es war einer der schönsten Augenblicke meines Lebens, als ich, der schlichte Budapester Detaillist, mit einem beträchtlichen Auftrage aus dem Bureau ging,“ erzählte er.

In Monte Carlo fiel ihm an einer Dame ein Kleid auf. Die Farbzusammenstellung des Stoffes erregte seine Phantasie. Er wollte ein Muster dieses Stoffes besitzen. Um jeden Preis. Doch wie dazu gelangen? Der Zufall half ihm. Die Dame — die Nichte des amerikanischen „Straßkönigs“ Schwab — fand, als sie in Begleitung des berühmten amerikanischen Nabobs zum Fünfuhr-See kam, keinen Platz. An Herrn Brammers Tisch waren zwei Plätze frei. Er bot sie an, sie wurden angenommen. Den Tag leitete damals ein junger Ungar aus Pács, den Herr Brammer kannte. Da hörte er die Dame ihrem Begleiter sagen, sie möchte mit diesem „Arrangier des Danse“ tanzen. Herr Brammer bot sich an, ihr den Herrn vorzustellen. Die Dame tanzte, lebte begeistert den Tänzer und dankte Herrn Brammer. Und als Lohn für seine Dienste verlangte Herr Brammer ein Stückchen Stoff von dem Kleide, das er mit Hilfe einer kleinen Schere, die er stets

bei sich trägt, auch herauszuschneiden konnte, ohne das Kleid zu beschädigen. Auf diese Weise „eroberte“ sich dieser Kaufmann-Dichter so manche aparte Mutter, die er dann „umstellte“. Jede Mode, ob „gekrempelt“, kariert oder „desiniert“, gibt Herrn Brammer Gelegenheit, zu „dichten“. Er experimentiert monatelang, bis er die richtigen „Kompositionen“ zustande bringt. Um „Laube“ herauszubekommen, suchte er wochenlang nach dem Fell eines ganz alten und eines ganz jungen Maulwurfes. Und als er diese endlich fand, „komponierte“ er zehn Nuancen dieser Farbe.

Auf meine Frage, woher Herr Brammer die Initiative zu seinen so aparten gekrempelten und karierten Stoffen nahm, sagte er lächelnd: „Die erste Impression gewann ich aus den römischen Streifen. Deren Farbzusammenstellung paßt jedoch nicht mehr in unsere Zeit, und so begann meine Phantasie sich mit der Kombination und Zusammenstellung der Farben zu beschäftigen. Ich lege wochenlang Farben zusammen, bis sie mir passen. Verschiedene den einen Streifen und verbreitere den anderen, um die Harmonie zu erhöhen. Zu den karierten Stoffen gewann ich die erste Initiative durch ein altes Röschchen in Irland, das ich auf einem Kinde sah. „Schottisch“ nennt man alles, was diesem ähnlich sieht. Die feine Harmonie der Farben und deren Zusammenstellung weist jedoch keiner dieser Stoffe auf, wie jene, die ich oft nach wochenlangem Experimentieren zustande bringe.“

Und wie jedem Dichter, ergreift es auch diesen Kaufmann-Dichter. Nicht jede seiner Kompositionen gelingt, d. h. findet den Beifall des Publikums. „Doch — ich finde meine Freude daran, so zu arbeiten und meinen Ehrgeiz zu befriedigen. Wachen auch die anderen Kaufleute größeren Umfanges und verdienen mehr und viel leichter als ich, ich habe genug und bin zufrieden“ — schloß der Mann das interessante Interview. Und — unversehens, der sich auch als Dichter fühlt, gibt ihm recht.

Auto
rige!
A.-G.
ssy-út 8.

halb 7 Uhr Bibelstunde. Kispest, Nagy Sándorgasse 5; Mittwoch abend 7 Uhr Gottesdienst; Ujpest, Damjanichgasse 1; Freitag abend 7 Uhr Bibelstunde. — Anlässlich des Passahfestes finden in den Tempeln der Pester isr. Religionsgemeinde die Gottesdienste in folgender Reihenfolge statt: Sonntag früh um 7 Uhr, Sonntag vormittag im Tempel in der Tabakgasse, im Anabenwaisenhaus und Csákygasse 3 um halb 10 Uhr, in den übrigen um 9 Uhr, Sonntag nachmittag im Tempel in der Tabakgasse, im Anabenwaisenhaus und Csákygasse 3 um 6 Uhr, in den übrigen um 5 Uhr, abend im Tempel in der Tabakgasse, im Anabenwaisenhaus und Csákygasse 3 um viertel 7 Uhr, in den übrigen um halb 7 Uhr; Montag früh um 7 Uhr, Montag vormittag im Tempel in der Tabakgasse, im Anabenwaisenhaus und Csákygasse 3 um halb 10 Uhr, in den übrigen um 9 Uhr, Montag nachmittag um 5 Uhr, Montag abend um dreiviertel 7 Uhr; Dienstag, Mittwoch und Donnerstag früh um 7 Uhr, abend um dreiviertel 7 Uhr.

Die Eisenarbeiter fordern eine neuerliche fünfzigprozentige Lohnerhöhung. Die christlichsoziale Nachorganisation der Eisen- und Metallarbeiter hat heute dem Landesverein der Ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabriken eine Eingabe unterbreitet, in welcher mit Berufung darauf, daß unter den Arbeitern große Unzufriedenheit herrscht, die schließlich zu einer Eruption führen kann, eine neuere 50prozentige Lohnerhöhung gefordert wird. Die nach Beendigung der Aussperrung zugestandene Lohnerhöhung von 15 bis 20 Prozent — heißt es in der Unterbreitung — blieb tief unter dem Prozentfuß der allgemeinen Teuerung.

An Geschmack und Nährwert unerreicht ist das natürliche Nahrungsmittel Ovomaltine.

Kellerfeuer. Heute nachmittag brach in der im Hause Hallenplatz 5 befindlichen Korbflecherei ein Feuer aus, das von der Feuerwehre nach anderthalb-stündiger Arbeit gelöscht wurde.

Aus Baden-Baden. Frühling in Baden-Baden — das wirkt wie ein Signal. Das ist auch wohl der Grund, warum so viele Menschen sich jetzt hieher flüchten, in dies friedliche Tal, das nicht allein dem geschwächten Körper seine alten Kräfte zurückgibt, sondern auch der beunruhigten Seele das harmonische Gleichgewicht. Eine überaus ruhige Kurverwaltung hat für künftliche Genüsse aller Art gesorgt. Der vorzügliche Auf den Baden-Baden als Kurstadt genießt, wird durch erstklassige Symphoniekonzerte und Opernvorstellungen, zu denen hervorragende auswärtige Solisten verpflichtet werden, bestätigt. Auf der Kurhausbühne finden allabendlich Vorstellungen statt.

Familien-Nachrichten.

Herr Jeno Ehrenthal, Oberassistent der Pester isr. Religionsgemeinde, hat sich mit Fräulein Hermine Adler, Tochter des Herrn Simon Adler, Direktor der Ritter von Wechselsmannschen Blindenanstalt, verlobt.

Advokat Dr. Hugo Vámos hat sich mit Klauka Szék, Tochter des Direktors der Budapest-Strassenbahn-A.-G. Arpad Szék, verlobt.

Dr. Gyula Bloch, Arzt (Budapest), und Elisabeth Szilágyi (Kassa) haben sich am 25. März vermählt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Wilhelm Wilhelm, Oberbeamter der Britisch-Ungarischen Bank, hat sich mit Klari Fenyő verlobt.

Jeno Sella, Lederhändler, Budapest, hat sich mit Renke Waldmann aus Ujpest verlobt.

Dr. Eugen Hingers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke I., Lenke-ut, Telefon: József 83-21.

L'Art et la Mode. Erstklassige Hutmodelle, Modernisierungen. Hutmachkurs für Damen, Kálmán-u 24. I. 4.

Moderne Haararbeiten aus Naturschnitthaar, Haarfarben mit echtem Henna in jeder Farbe und Nuance. Belvárosi Női Podrázsterem, IV., Váci-utca 27-29. Telefon 88-68.

Die Futter ist unerlässlich. Eine nahrhafte und gesunde Jause ist Meins Marmelade auf Brot aufgetragen.

Für die Frisur finden Sie alle Behelfe und Ersatzteile bei Békli, Kön. Hof-Damenfrisier, IV., Váci-utca 19. **Gesichtshaare der Damen** entfernt gänzlich Charlotte Pollák, Andrassy-ut 38. I. **Miracle-Haarentfernungsmittel** Perf. mit Gebrauchsanw., Gesichtspflege, Wangenentsternung, Prospekt.

Kleider-, Pelzwaren-, Teppiche- usw. Aufbewahrung gegen Mottenschaden nach bestem System übernimmt gegen Garantie die Káker-A.-G., VI., Dózsa 44. **Kostenlose** Abholung und Zustellung ins Haus. (Telephon 21-98.)

Das neu eingerichtete Dr. Fajor-Sanatorium (VIII., Vas-utca 17) ist die Kuranstalt für Nervenranke, interne Kranke und Rekonvaleszente. Diätetiken, Heilturnen nach Zander'schem System. Wasserheilanstalt. Mäßige Preise.

Grenadinok Ruhaszövetek

KLEIN ANTAL
Király-utca 53

Vásznak Selymek

Die im Jahre 1878 gegründete Firma J. Keleti, IV., Károlyi-utca 17, fabriziert in vollendetester technischer Ausführung zu billigen Preisen: Bruchbänder, Leibbinden, Krampfpapiertrümpfe, orthopädische Maschinen, Kunstfüße, Kunsthände. Reich assortiertes Lager von Krankenpflege-Artikeln und allen Sorten Gummiwaren.

An die geehrten Abonnenten des „Neuen Pester Journals“.

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. März zu Ende ging, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zustellung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementspreise sind:

Im Inlande:
monatlich 600 K.
vierteljährlich 1500 „

Die Administration des „Neuen Pester Journals“
Budapest, Kaiser-Wilhelmstraße 34.

Budapester Spaziergänge.

— Kleider. —

Nur nicht mißtrauisch werden wegen des Titels zwischen den beiden Gedankenstrichen. Dieses hier ist kein üblicher Modebericht, keine Beschreibung jener Originalmodelle, die ein soeben von seiner Pariser und Londoner Studienreise heimgekehrter Modedesigner mitgebracht hat. Wozu sollte ich denn auch durch die Schilderung der herrlichsten Frühjahrs-creationen den Leuten das Wasser im Munde zusammenlaufen lassen, wo doch seit vorgestern die Leistungspipen so üppig ihre Schuldigkeit tun. Es bedarf — Gottlob! — dieses Ersatzmittels nicht mehr. Nicht von den Kleidern der Vorfängewaltigen und ihrer Kärner, die ihnen das papierene Baumaterial zuführen, soll hier die Rede sein. Denn diese Herrschaften sind in der glücklichen Lage, sich nicht nur für die Osterfeiertage einen Anzug bestellen zu können, sondern haben auch für jede Gasse ihre neue Hos! Und dieses reiche Assortiment in Beinleidern erweist sich auch zur Zeit der plötzlich herandringenden Baisstage als wahrer Segen. Sie tragen das ihre dazu bei, die Folgen des Schrecks raschest zu eliminieren. Denn es ist eine alte Taktik des flotten Börsenmannes, niemals in den üblen Geruch schmerzlicher Verluste zu kommen.

Also kein Wort mehr über diese Kleider! Mein Herz wendet sich vielmehr dem Mittelstande zu, dem trotz seiner jährlichen Millionengage armen Manne, der sich zum diesmaligen Osterfeste bei seinem Friedensschneider nicht den gemohnten Feiertagsanzug friemen konnte. Bei diesem Strahlen der Sonne muß der alles wohlthätig verhüllende Ueberdod endlich abgelegt werden. Man muß sich also decouvrieren. Und

das ist peinlich. Der bereits gemendete und seither auch schon zurückgemendete Anzug kann nur noch im Verborgenen blühen. Und der wirkliche Rotationsanzug, der mehr als zwei Umdrehungen verträgt, ist leider noch nicht erfunden. Der Rod, den der arme, aber anständige Mann jetzt trägt, ist auch für Brauzwecke schon zu schäbig und gänzlich unbrauchbar. Denn gehört der Brabe in seinem Amte dem Konzeptfach an, so rinnen ihm die sich angeblüht vom Kappe der Hand mitleidenden Gedanken durch das Loch im Ellbogen zu Boden. Und wenigleich ungeschri, so doch immerhin ähnlich ergeht es auch dem Buchhalter. Jener berühmte gewordene Keller, der in jeder aufständigen Bilanz fehlt und vor ihrem Abschluß wochenlang gesucht werden muß, jener Keller also spielt in dem gut ventilirten Vermerk auf die nechtichste Art Verstedens und entschließt schließlich durchs Ellbogenloch. (Endlich findet ihn dann der Buchhaltungspraktikant unter den vier zusammenge-schobenen Schreibbüchern, zum Beweis dessen, daß der Lehrling den Meister oft zu überflügeln vermag.)

So also ist es um den Rod des braven Mannes bestellt. Und die Weste? Fragen Sie lieber nicht! Dieses zahne Kleidungsstück, dem, wie Sie ja gelegentlich schon selbst bemerkt haben dürften, keine Armeel gewachsen sind und das daher auch keine gewalt-tätige Ellbogenpolitik im Kampfe ums Dasein treiben kann, die Weste, die arme, muß zu allererst unterliegen. Sie hat nichts, womit sie sich verteidigen könnte. Sie wurde auf den Opferaltar gelegt, als die Hofe zu kränkeln begann, dort, wo jede Hofe infolge ihrer sitzenden Lebensweise ihre Achillesferse hat. Das ist die altägyptische Seelenwanderung. Doch ohne jede ethische Gerechtigkeit. Warum ist die Unschuld-volle keine weiße Lotosblume geworden, auf kühlen Wassern schwimmend? Warum muß sie ihr zweites Erdendasein als stachelige Kaktusart fristen, vom Samum heiß umweht? Hat sie etwas verbrochen, die Bescheidene, die sich der Welt immer nur halb gezeigt hat? Dieses Aschenbrödel der Garderobe, dem man Ihr, Reite und Ehreng anvertraut hat. Ist das der Prinz, der die Unterdrückte holt? Undankbare Menschen! Pfui und noch dreimal, eventuell viermal pfui!

Ich habe mich so entriistet über diese Ungerechtig-keit und mich derart in eine Wut hineingeschrieben, daß mir für die Hofe, die sich so schamlos mit frem-den Federn schmückt, eigentlich kaum mehr etwas übrig geblieben ist. Und dann, ich schreibe nicht gern über Hofen, weil sie charakterlos sind. Sie haben gar keine manuellen Fertigkeiten und in der ganzen Pan-talonliteratur gibt es kein Beispiel dafür, daß einer Hofe auch nur ein einzigesmal irgendein kluger Gedanke entsprungen wäre. Alles, was die Beinkleider können, ist: sitzen oder herumlaufen. Um sie das erstere, buchten sie sich aus Trost in den Knien aus, beim letzteren wieder wehen sie sich unten ab. Eine Hofe ist immer mit einem Fuß beim Schneider. Platet er ihr einen frischen Bug an, zerschneidet sie ihn schon am ersten Tage, wie ein schlimmer Junge sein Spielzeug. Und das Unselbständige in ihrem Wesen! Keinen Schritt ohne das Leitseil des Hosenträgers. Wehe, wenn dieser moralische Halt einmal fehlt. Sie fällt in sich zusammen und kommt auch physisch gow-lich herunter.

Wie gesagt, ich mag die Hofe nicht — außer sie ist neu und schießt nicht so lustern zur leuchten Weste empor, bis es ihr dann schließlich gelingt, sie zu sich in den Schlamme hinabzuzerren. Diese arme Lilie! Oder Lotosblume. Oder was weiß ich?
Zs-a.

Vom Essen und Kochen.

— Unbeantwortete Fragen. —

Genau genommen bin ich nicht besonders maßgebend, um über diese zwei wichtigen Dinge zu reden. Denn ich mache mir nichts aus dem Essen und habe zum Kochen wenig Talent. Da jedoch sehr oft an maßgebenden Stellen Leute sitzen, die in bezug auf Wissen und Können nicht maßgebend sind, erlaube ich mir auch einmal über etwas zu reden, wofür ich nicht vollständig maßgebend bin. Schließlich esse ich doch, um zu leben, kochte sehr oft, weil ich muß, komme nebstbei viel mit Hausfrauen zusammen und so glaube ich so viel von diesen Dingen zu wissen, um

A
POLGÁRI SERFÖZDE
hirneves
Szent István
Porter söre

friss csapolásban

rövid ideig kövelkező helyeken kapható:

- Biró Dénes, Vámház-körút 16
- Élő József, Thököly-ut 4
- Erdélyi borozó, Dalszínház-utca 8
- Frenreisz étterem, Gellért szálló
- Keszey Vince, Rákóczi-ut 44
- Magyar ház, Teréz-körút 15
- Pösch étterem, József-körút 3
- Pösch étterem, Dohány-u. 20
- Sturm étterem, Berlini-tér 4
- Szent-István vendéglő, Alagut-utca 5
- Winkler István, Margit-körút 2



ULLMANN JÓZSEF
fűző-müterm
ALAPITVA 1891

Legmodernebb has- és csipőfűzők, valamint mell-tartó különlegességek

BUDAPEST
VI. Nagymező-utca 28. Telef. 171-33

April 1923.

bedenke und feierlich kann nur noch wirkliche Rotationsbewegungen vertragen, ist doch, den der arme, ist auch für Bu-ganzlich unbrauchbar seinem Amte dem sich angeblich von danken durch das wenigleich unge-geht es auch dem bene Keller, der in nd vor ihrem Ab-muß, jener Keller er Aermel auf die ntschlüpft schließlich bet ihn dann der vier zusammenge-weis dessen, daß der lügel vernag.)

des braven Man-ent Sie lieber nicht, wie Sie ja gele-dürften, keine Ar-auch keine gewalt-ums Dajent trü-ig zu allererst unter-ie sich verteidigen-klar gesagt, als die o jede Hofe insolge-tilleserje hat. Das-erung, Doch ohne-ist die Unschuld-orden, auf fühlend-uß sie ihr zweites-enart fristen, vom-was verbrochen, die-er nur halb gezeit-dererob, dem man-at hat. Ist das der-Undankbare Men-tuell diernmal pfül-ber diese Ungerech-t hineingeschrieben, schamlos mit frem-um mehr etwas üb-schreibe nicht gern ind. Sie haben gar-der ganzen Pan-el dafür, daß einer-gendein kluger Ge-as die Feinfühler-en. Zum sie das er-den Anien aus, ich unten ab. Eine-m Schneider. Blät-richtigt sie ihn schon-linge sein Spiel-in ihrem Wesen!-des Hofenträgers. t einmal fehlt. Sie-auch physisch gaus-

ose nicht — außer-üßern zur feuchten-glichlich gelangt, sie-gerren. Diese arme-es weiß ich?

Zs—a.

Kochen.

egen. —

cht besonders wach-n Dinge zu reden-em Essen und habe-jedoch sehr oft an-die in bezug auf-nd sind, erlaube ich-den, wofür ich nicht-glich esse ich doch.-l ich muß, komme-usammen und so-egen zu wissen, um

N JÓZSEF

üterem
VA 1891

ebb has- és
alamint mell-
rtlegességek

PEST
a 28. Telef. 171-33

über sie einen Artikel schreiben zu können. Umso mehr, als das Thema sehr aktuell ist. Ja sogar so aktuell, daß wenn ich den Zeitartikel schreibe, ich es sogar eine „brennende Frage“ nennen würde. Doch nicht etwa, weil das Essen nur auf brennendem Feuer gar wird oder weil Essen auch anbrennt, oder weil wir uns an heißen Essen den Mund verbrennen, sondern weil das Essen, respektive dessen Herstellung und Herstellung unsere Taschen leerbrennt, uns zu „Abbrändlern“ macht und unser Denken und Wollen ebenso beherrscht, wie ein mächtiges Feuer, das große, wertvolle Bestie vernichtet.

Und darum handelt es sich. Als der unselige Krieg ausbrach, wurde das, was bis dahin Privat-geschäft, Beruf oder Liebhaberei war, „Ernährungsfrage“. Man redete uns ein, wir hätten bis zum Krieg zu viel Fleisch gegessen, zu viel ge-schlachtet (wir waren arm, lebten jedoch gut!) und das es für uns ganz gesund sei, wenn wir weniger essen würden. Man lobte Maisbrot, rühmte fettlose Speisen, gab uns verschiedene „Karten“ und man-chesmal auch die Woren, zu deren Bezug man einzüg-lich und allein durch die Karten berechtigt war. Es er-laubten uns Lehrmeister, die uns beehrten, wie man „aus nichts“ ausgezeichnete Speisen herstellen könne, die man jedoch nur verschlingen (nicht essen) konnte, wenn man sehr hungrig war. Kurz und gut (wozu Dinge erzählen, die jeder weiß?), die Ernährung-mühs zur Niesenfrage heran, die noch heute, vier Jahre nach dem Kriegsende, nicht nur nicht beant-wortet ist, sondern von Tag zu Tag größer, be-drückender und jermürender wird. Mühte sie uns während des Krieges und der Profitorientierung durch leere Läden und Marktstände, ja nartt sie uns nun mit überfüllten Läden und Marktständen. Wagen-weise faulen Äpfel, Kraut und Kohl; das verdorbene Fleisch verbreitet Gerüche, die einen zum Erbrechen reizen. Die Speicher sind gefüllt mit den übrigen Le-bensmitteln und wir stehen infolge der Preissteige-rungen vor der großen „Ernährungsfrage“, die zu lösen wir absolut nicht instande sind. Wir arbeiten stilllos den ganzen Tag und können des Nachts nicht schlafen, weil uns die Sorge, „was werden wir mor-gen essen?“ quält. Unsere Zeit vergeht im Kampfe mit dem Miodoch: „es kostet“. Von Tag zu Tag schrän-ken wir uns mehr ein. Unser Erfindungsgeist erschöpft sich in der Erwägung, was wohl billiger und „aus-gediegt“ sei. Wir sind unsere Mägen geworden und verrichten uns ungewohnte Arbeiten, zu denen unsere Kräfte nicht hinreichen. Wir vernachlässigen nach und nach den Haushalt, weil wir weder die Kosten noch die Zeit zu dessen richtiger Instandhaltung aufbrin-gen können. Wir vernachlässigen unsere Körperpflege, vergehen an die Pflege des Geistes, an die Pflege der geistigen und Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen. „Man kommt nicht dazu“, ein gutes Buch zu lesen, einen Brief zu schreiben, ein bißchen Mühe für sich, nachzudenken. Fast möchte man zum Beispiel die jungen Leute beneiden, die „demon-strieren“ oder des Nachts die Leute zur „Ausweis-lesung“ aufzuporn, weil man sich sagt, sie haben schließlich nicht unsere Sorgen und müssen sich ganz gewiß nicht so abquälen, wie jede Hausfrau des Mit-telstandes. Denn dieser fielen solche Dinge nicht im Traume ein. Sie ist eingespinnen in ihre Sorgen, sie wird jermüdet von ihrer Kleinarbeit...

Jeh will niemanden anklagen und keinem Vor-wurfe machen. Ich weiß — der Sturz der Krone, die Konjunktur usw. sind eine vis major. Ich weiß auch, daß im Grunde genommen selbst die „Schieber“ und „Preisreiber“ nur schlechte Kronen verdienen. Eine liter Milch zum Beispiel, die 24 Heller kostete, ist um 140 Kronen jetzt nicht zu haben. Damals bekam man um 24 Heller eine Spule Zwirn, jetzt bekommt man um 140 Kronen nicht einmal eine halbe Spule. Und so geht es auf allen Linien. Und auf allen Linien liegen die Opfer dieser großen Frage, auf die uns kein Weiser die Antwort gibt. Könnte man die Kraft, Zeit, Lebensenergie, Liebe, Güte und Kenntnisse, die Essen und Kochen derzeit verfügbar, in Kraftmengen verwandeln, man könnte mit ihnen Welten schaffen und Welten zerstören...

Die Gloden säuften zur Auferstehung. In jüdi-schen Häusern rüftet man zum Passahfest. Beide sind bereitet mit dem Beginne des Frühlings. Symbole der Befreiung aus Sklaverei, der Auferstehung zu

Jaj be szép ez a Pest, Istenem be szép,
Bonne milyen gondos elővigyázó a nép
Hogy magát fertőzéstől biztosan megóvja,
Lysoformát használ apraja és nagyja.

neuem Leben. Wir jedoch hören die Vörschaft nur wie jedes andere Geräusch, von dem das Leben voll ist. Denn in unseren Gedanken hat nur mehr die Sorge um Essen und Kochen Raum. Wir vergeffen

Vergangenheit und denken nicht an die Zukunft und deren Probleme. Denn wir sind erfüllt und jermüdet von den Sorgen um das Essen und Kochen.

Malvi Janka.

Neue Details der Wohnungsverordnung.

Vom 1. November 1923 bis November 1925 können alle Wohnungen gekündigt werden. — Die Ausgangsbasis der Erhöhung: die Mietzinse des Jahres 1917.

Je mehr Einzelheiten der neuen Wohnungs-verordnung des Volkswohlfahrtsministers Josef Vajs vor die Öffentlichkeit gelangen, umso schärfer muß die Kritik gegen die Verwirklichung ihrer Bestimmungen laut werden, die geeignet sind, das wirtschaftliche und soziale Leben zu einem Zusammenbruch zu führen. Unerhört rasch wird das feste Gefüge des Mieterschutzes umgestoßen, um das einseitige Interesse der Hausbesitzer in vollem Maße zur Geltung gelangen zu lassen. Die Mitglieder des Lenkungsausschusses der Nationalversammlung, der am 4. April zusam-men-tritt, haben gestern den authentischen Text der Wohnungsverordnung erhalten. Die Opposition ist fest entschlossen, die Nationalversam-mlung unverzüglich einberufen zu lassen, wenn ihr in dem Lenkungsausschusse nicht volle Garantie geboten wird, daß die un-möglichen Bestimmungen der Wohnungsverordnung abgeändert und der Schutz der Mieter in einem breiten Rahmen auch weiter aufrecht erhalten wird. Aus dem authentischen Texte der Woh-nungsverordnung geht hervor, daß der Volks-wohlfahrtsminister in seinen mehrfachen Erklä-rungen eine äußerst gefärbte, einseitig ein-gestellte und in vielen Beziehungen un-richtige Darstellung der Neurege-lung des Wohnungswezens geboten hat. Vor allem hat er die Tatsache verschwiegen, daß laut der Verordnung sämtliche Woh-nungen bis 1. November 1925 ge-kündigt werden können. Zum zweiten enthält die Verordnung die Bestimmung, daß sämtliche Geschäftslokale, Bureaus und Magazine am 1. November, mit der einzigen Ausnahme der Werkstätten von Gewerbetreibenden mit höchstens einem Gehilfen, gekündigt werden können. Zum dritten hat der Minister wiederholt, zuletzt in dem gestern verlautbarten amtlichen Communiqué des U.W.B., erklärt, daß den Ausgangspunkt für die Mietzinserhöhungen der Mietzins des Ja-hres 1914 bildet, während es sich heute her-ausstellt, daß der Multiplikator auf den bereits erhöhten Mietzins vom November 1917 in Anwendung gebracht wird. Wir ver-öffentlichen nachstehend die Bestimmungen der neuen Wohnungsverordnung, wobei wir uns noch immer nicht der Hoffnung verschließen wollen, daß die Regierung im letzten Augen-blick doch zur besseren Einsicht ge-langen und das Interesse des Landes über den Sonderstandpunkt des Volkswohlfahrtsministers siegen lassen wird.

Der Text der Wohnungsverordnung.

Die neue Wohnungsverordnung besteht aus 85 Paragraphen und regelt eingehend sämtliche Fragen des Wohnungsproblems. Im ersten Teile der Verordnung wird ausgesprochen, daß in den Ge-meinden, deren Seelenzahl 4000 nicht überschreitet, der Wohnungsverkehr am 1. Mai 1923 vollständig frei wird. In größeren Gemeinden tritt der freie Verkehr mit dem 1. November 1926 in Kraft. Laut Paragraph 4 können Räumlichkeiten, die Ge-schäftszwecken dienen, ohne Wohnungszertifikat und ohne besondere Anmeldung vermietet werden. Die Uebertragung oder der Tausch derartiger Lokalitäten ist nur mit Zustimmung des Hausbesitzers gültig. Wenn der Hausbesitzer eine leere Wohnung selbst be-ziehen oder für einen nahen Verwandten ausgeben will, ist ein Anforderungsverfahren nicht nötig. Para-graph 9 bestimmt, daß jeder Wohnungsteil ohne Wohnungszertifikat in Mietmiete ausgegeben werden kann. Wohnungen dürfen nur mit Zustim-mung des Hausbesitzers und der Wohnungsbehörde überlassen werden. Die gleichen Bestimmungen gel-ten auch für den Wohnungstausch. Die Para-graphen 19, sowie 27 verfügen über die Inan-spruchnahme von Wohnungen. Einzelne

Wohnungsteile und Sommerwohnungen können nicht requiriert werden. Die Inanspruchnahme ist nur bei freien Wohnungen, für die der Besitzer keinen oder unberechtigten Mieter nominert, bei Wohnungen, die zu Geschäfts- und Bureauzwecken verwendet wer-den, sowie bei Wohnungen, mit denen Wucher ge-trieden wird, statthaft. Eine Ausnahme bilden La-boratorien und Kinos, bei diesen kann nur der neue Koncessionär als Mieter nominert werden. Laut den Paragraphen 32 bis 36 kann jeder Grund requiriert werden, wenn der Be-sitzer nicht geneigt ist, auf ihm einen Bau aufzu-führen. Die Inanspruchnahme kann höchstens auf zehn Jahre gegen eine entsprechende Mietsumme erfolgen.

Die Erhöhung der Mietzinse.

Laut Paragraph 46 ist am 1. Mai dieses Jahres das Dreifachfache, am 1. August das Fünffachfache der Mietzinse vom 1. November 1917 zu errichten. Bei Geschäftslokalen be-trägt die Erhöhung: am 1. Mai das Fünffach-fache, am 1. August das Hundertfache und am 1. November das Hundertfünffachfache des Mietzinses vom 1. November 1917. Wenn der Mieter gut situiert ist oder wenn seine Wohnung das nötige Maß übersteigt, kann der Hauszins auf das Doppelte der allgemein festgestellten Mietzinse erhöht werden. Wenn der Mieter die Erhöhung nicht annimmt, kann er die Wohnung oder das Geschäftslokal binnen acht Tagen kündigen. Insofern ein besonderer Vertrag mit dem Haus-herren besteht, kann um die gerichtliche Feststellung des Mietzinses angefragt werden. Der Mietzins für Hotels, Bäder, Fabriksbetriebe, Theater usw. bildet Gegenstand der gegenseitigen Vereinbarung. Auch der Mietzins für Sommerwohnungen ist in keiner Weise beschränkt. Insofern der vollständige freie Ver-kehr nicht wieder hergestellt ist, besteht für den Haus-besitzer keine Verpflichtung, die Wohnung instand zu halten oder Renovierungsarbeiten vorzunehmen. Eine Ausnahme bildet die Instandhaltung der in der Erde oder in der Mauer befindlichen Kanäle oder sonstigen Einrichtungen. Die Gebühren der Zentral-heizung, Liftbenützung und Glasversicherung bilden den Gegenstand gegenseitiger Vereinbarung. Die öffentlichen Betriebszulagen hören mit dem 1. August dieses Jahres auf. Die Bestimmungen über die ärarische Mit-beteiligung an den Mietzinsen bleiben jedoch un-berändert in Kraft.

Das Kündigungsrecht.

Die Paragraphen 60 bis 62 behandeln das Kündigungsrecht. Demnach kann jede Woh-nung oder Lokalität unter Einhaltung der normalen Kündigungszeit auf den 1. November 1926 gekündigt werden. Eine Kündigung ohne jede besondere Moti-vierung ist statthaft.

- Für Wohnungen mit sechs oder mehr Zimmern am 1. November 1923.
 - Für Wohnungen mit fünf Zim-mern am 1. Mai 1924.
 - Für Wohnungen mit vier Zim-mern am 1. November 1924.
 - Für Wohnungen mit drei Zim-mern am 1. Mai 1925.
 - Für Wohnungen mit zwei Zim-mern am 1. November 1925.
- Der Hausbesitzer muß in der Kündigung jene Person bezeichnen, der er die Wohnung vermieten will.
- Geschäftslokale, Bureaus und Ma-gazine können am 1. November 1923 ge-kündigt werden. Eine Ausnahme bilden Werk-stätten von Gewerbetreibenden mit höchstens einem Gehilfen, ferner Lokalitäten, in denen es wenigstens

Finom uri- és nőifelherneműek

Külön mertékosztály. Hozott anyagból modell után divatos fehérmű készült.

ERŐS ARNOLD Budapest, Károly-körút 30. (Központi városház épületében)

BÉRCZID. SÁNDOR Calvin-tér 7. alatti fiókja megnyílt

NŐI KÉZIMUNKÁK ÉS FONALAK

FŐZLET: DESSEWFFY-UTCA 8

seit dem 1. Januar 1915 eine Tabaktrafik oder seit dem 1. Januar 1920 ein Kino gibt.

In strittigen Mietfeststellungs- und Kündigungsangelegenheiten entscheidet das zuständige Bezirksgericht, gegen dessen Urteil zum kön. Gerichtshofe appelliert werden kann, dessen Entscheidung endgültig ist.

Das Hausmeistergeld.

Die Paragraphen 72 bis 77 regeln den Rechtskreis der Hausbesorger und Vizehausmeister. Das Hausmeistergeld beträgt 2 Prozent des Jahresmietzinses, hievon entfällt ein Drittel auf den Vizehausmeister. Als Sperrgeld ist vor 12 Uhr 10 Kronen und nachher 20 Kronen zu entrichten. Für Lichtbenützung haben Fremde 5 Kronen zu bezahlen.

Protekt des Handels und Gewerbes.

Der Wohnungsverordnungsentwurf des Volkswohlfahrtministers Josef Vass, der heute vormittag den Mitgliedern der Feuerungskommission vorgestellt werden ist, hat im Kreise der Kaufleute und Gewerbetreibenden eine unglaubliche Erregung hervorgerufen, da er den Verkehr in Geschäftslokalitäten und Werkstätten freigibt. Unter der Einwirkung der Erregung hat das gemeinsame Komitee der Interessenvertretungen des Handels und Gewerbes heute mittag eine Sitzung gehalten und beschloffen, alle zur Verfügung stehenden Mittel zu benützen, um die zuständigen Faktoren von der Unhaltbarkeit der Prinzipien der Verordnung zu überzeugen. Es wurde auch beschloffen, in Angelegenheit der Abänderung der gravaminösen Punkte des Entwurfes die nötigen Schritte zu unternehmen.

Bilder aus der Vergangenheit Budapests.

Vom Stadtrichter zum Oberbürgermeister.

Pest und Ofen waren im Mittelalter verhältnismäßig kleine Städte; einige Provinzstädte überragen sie an Bevölkerung. Als Hauptstadt des Landes galt Stuhlweissenburg (Székesfehérvár), worauf ja schon der Name hinweist (szék heißt Residenz); wurden doch hier auch die Könige gekrönt. Erst Ludwig der Große machte Ofen zu seiner Residenz; auch König Sigmund weilte in der Ofener Burg, wenn er sich, was selten genug war, in Ungarn aufhielt; seine Glanzzeit erreichte Ofen unter König Matthias, der als letzter Renaissancefürst die Königsburg prächtig aufbauen ließ und sie mit allem Luxus und Komfort eines mächtigen Souveräns ausstattete. Sowohl Ofen als Pest — welches oft nur als Dependence Ofens betrachtet wurde — hatten eine überwiegend deutsche Bevölkerung; die Verwaltung war durchaus deutsch. An der Spitze stand der Stadtrichter, der in beiden Städten ein Deutscher sein mußte. Im „Ofener Stadtrecht“, das auch für Pest maßgebend war, heißt es im § 24: „Von Erwehlung eines Stadtrichters. Der Stat gemein wol gegessen und geerbt, vernünftige leut, haben einen Richter zu kiesen aus in selbst, wen sy wellen; also das der selbig Richter von deutscher Art sey von alien seinem Geschlächte. Und wenn sie den selbigen Richter erwellt haben, so soll man in gen Hoff dem König oder dem Purggrafen zeigen, nach ausweisung der guldein bul, die laut also: „Item sie sullen den grösseren des Dorffs oder Stat sich erwellen, welchen sie wellen, und uns antwürten: welcher die in Sachen soll richten. Und ob es ist, das durch yn ein recht grechtigkeit nit mag aus gesprochen werden, so sol der selbig amptman und nit das dorff vor uns küssen, oder für den, dem es durch uns pefohlen wird.“ Das heißt im heutigen Deutsch: „Die erbgesessenen, vernünftigen Leute sollen einen Richter aus ihrer Mitte nach eigenem Ermessen wählen; dieser Richter soll ein Deutscher sein nach Abstammung (an einer anderen Stelle heißt es: er soll väter- und mütterlicherseits vier deutsche Ahnen aufweisen können). Und wenn sie den Richter erwählt haben, so sollen sie ihn dem König oder dem Burggrafen vorstellen nach der Bestimmung der Goldenen Bulle: „Sie sollen den Hervorragendsten des Dorffs oder der Stadt wählen, welchen sie wellen, und ihn uns vorstellen; dieser soll alle ihre Sachen richten. Wird aber durch ihn nicht Gerechtigkeit geübt, so soll dieser Amtmann und nicht das Dorf (oder die Stadt) vor uns (den König) kommen oder vor denjenigen, dem es durch uns befohlen wird.“ Die Erhebung erst Ofens, später unter Matthias Pests zur köni-

glichen Freistadt änderte wenig an ihrer Verwaltung; der höchste Würdenträger war und blieb der Stadtrichter.

Die anderthalb Jahrhunderte währende Türkenherrschaft war für Ofen und Pest von verhängnisvoller Wirkung. Von einer Selbständigkeit der Administration konnte nicht die Rede sein; der Ofener Pascha herrschte unerbittlich über beide Städte, die je länger je mehr einen türkischen Anstrich erhielten. Um das Gedeihen der beiden Städte kümmerten sich die Türken nicht, was ihnen im Wege stand oder was sie nicht brauchten, ging dem sicheren Verfall entgegen; nur zweierlei Bauten lagen ihnen am Herzen: Moscheen und Bäder. Namentlich in letzterer Hinsicht leisteten sie Großes; die Ueberreste ihrer Bäder imponieren noch heute. Und als sie im Jahre 1686 abzogen, waren Ofen und Pest, besonders dieses, Trümmerhaufen und mußten von Grund auf wiedererrichtet werden. Man schätzte während der Türkenherrschaft die Seelenzahl Pests auf etwa 3000, die Ofens auf 24.000. Nach der Wiedereroberung waren die beiden Städte derart entvölkert, daß man mit allen Mühen aus allen Weltgegenden An siedler herbeilodete und ihnen verschiedene Begünstigungen, darunter unentgeltliche Hausgründe, gewährte. Wieder waren es hauptsächlich Deutsche, meist Handwerker, die herbeiströmten, dann Kroaten (Serben) und nur wenige Ungarn. So war denn die Verwaltung naturgemäß wieder deutsch. Ofen, das im Verhältnis zu Pest eine „Großstadt“ war, erhielt einen — meist ernannten — Bürgermeister, doch wählte es auch Richter, welche eigentlich mehr richterliche Funktionen ausübten; Pest wurde zwar gleich Ofen im Jahre 1703 neuerlich zur kön. Freistadt erhoben, mußte sich jedoch fast noch ein Jahrhundert lang mit einem Richter an der Spitze der Administration begnügen. Der erste Ofener Richter hieß Johann Zanaach (1707—1711) und war seines Zeichens Kaufmann; der letzte hieß Anton Aldásh und fungierte von 1867 bis 1871. Der erste Ofener Bürgermeister war Wolfgang Andreas Brenner von Ebenhöfen, kais. Hauptmann, zugleich Oberstadthauptmann (1687—1688), der letzte Franz Százmán (1867—1873). Der erste Pester Stadtrichter war Jakob Batula, ansonsten Kontrolleur beim Dreißigstamte (1687); im darauffolgenden Jahre wirkten hintereinander der kais. Hauptmann Petischmann (nicht einmal sein Taufname ist bekannt), Johann Valentin Knipper, kais. Leutnant, und Johann Christoph Kapfenstein, gleichfalls Offizier der kais. Armee. Im Jahre 1689 wurde der Apotheker Johann Heinrich Derold von Blumenfels Stadtrichter; er hatte diese Stelle fast vier Jahre inne. Der letzte Pester Stadtrichter war Nikolaus Agorastó (1867—1871).

Der erste Pester Bürgermeister war Josef Mosel, der dieses Amt volle zehn Jahre (1773—1783) inne hatte. Es kostete die Stadt Pest viel Mühe, bis sie die oberbehördliche Bewilligung zur Erwählung eines Bürgermeisters erhielt. Andererseits überlegte die Stadt selbst sich die Sache lange Zeit, denn sie war arm und die Bürgermeisterstelle heißte beträchtliche Mehrausgaben. Ueber den Lebenslauf Mosels, der als pflichteifriger, sachkundiger und gewissenhafter Beamter gepriesen wird, liegen die folgenden biographischen Daten vor: Er trat im Jahre 1726 als Akzessist in städtische Dienste und da er sich durch Fleiß hervortat, rückte er rasch genug vor. Im Jahre 1731 war er Kanzlist mit 30, später mit 50 Gulden Rheinisch Gehalt. Am 28. Januar 1732 erhielt er die Stelle eines ersten Kanzlisten mit 50 Thaler Gehalt, und noch im selben Jahre ward er vom Magistrat einer Prämie teilhaftig; diese bestand aus zwei Eimern Bier und einer Anweisung von vier Gulden auf ein — Spanferkel. Am 6. März 1733 erhielt er — auch schon mit Rücksicht auf die Verdienste seines Vaters — das Gratisbürgerrecht. Im selben Jahre wurde er Grundbuchrichter, 1749 Magistratsrat, 1752 Richter, 1770 stellvertretender Richter, 1771 wieder Richter, und 1773 Bürgermeister; als solcher trat er am 24. April 1783 nach 57jährigem städtischen Dienste in den Ruhestand. Er starb 1785 als Magistratsrat. Aus der Zeit seines Richteramtes vermeldet der damalige Stadtmotar das folgende Vorkommnis: „1763 den 28. Juni ist allhier in Pest eine Erderschütterung gewesen, durch welche das ungarische Wappen, das zuhöchst auf dem hiesigen Stadt-Rathaussturm ist, sammt der Stangen, in welcher es sich dreht, gegen zwei Schuh gebogen worden. Im Militär-Finanzbureau ist auch durch diese Erschütterung großer Schaden geschehen. Das Kreuz ist von der Franziskanerkirche auch herabgeworfen worden.“

Nicht alle Nachfolger Mosels waren so wacker und ehrlich wie er. Schon der zweimächtige Bürgermeister, der kais. Major Moriz Valentin Süßfi (1785—87) dachte an alles eher, denn daran, die Interessen der von ihm geleiteten Stadt zu wahren. Mit dem Magistrat lebte er in ewigem Streit, respektierte die Statute und behördlichen Weisungen nicht, ja er verweigerte die Steuerzahlung, so daß man ihn zweimal militärisch exequieren mußte und in kein Haus in der Zweibasengasse einen Unteroffizier und zwei Gemeine einquartierte, bis er sich zur Entrichtung der Steuer bequeme. Er war es, der dem Militärarar die für das Neugebäude (damals Josefskaserne) erforderlichen 17.807 Quadratklafter Baugrund überließ, ohne die nötigen Schritte zu tun, damit die Stadt entsprechend entschädigt werde, und hundert Jahre später mußte dieses Gebiet, das eigentlich Eigentum der Stadt Pest war, um viele Millionen und große Opfer zurückgekauft werden! Süßfi starb im Jahre 1801 als Magistratsrat; seine Rolle hatte er schon längst ausgespielt. Der letzte Pester Bürgermeister war der wackere Moriz Szentfirányi (1867—1868); als er abdankte, wurde kein neuer Bürgermeister gewählt, sondern Alois Camperl (Ghörungósi) fungierte als Bürgermeister-Stellvertreter.

Als im Jahre 1873 die Städte Pest, Ofen und Mofen vereinigt wurden, erhielt Budapest einen Oberbürgermeister in der Person Karl Raths; Bürgermeister wurde Karl Kammermayer, erster Vizebürgermeister Karl Gerlóczy, zweiter Michael Káda. Es war ein kurioser Zufall, daß alle drei ersten Würdenträger des vereinigten Budapest den Taufnamen Karl führten. J. P. r.

Theater, Kunst und Literatur.

*(Festungstheater.) „A felség esköja“, ein musikalisches Spiel von Emil Balassa, durch Michael Szántó vertont, ist die Obergabe des fleißig schaffenden Theaters in der Festung. Das Stück besteht eigentlich aus drei Einaktern, von denen der zweite und dritte bereits im Bühnenlicht gestanden hat. Es sind romantische Klippes mit dem einheitslichen und wiederkehrenden Motiv, daß einen Augenblick König sein ein kostbares Erbeben ist, daß dafür kein Preis zu hoch bezahlt ist. Diese gedankliche Verbindung eint die drei Königsdramen zu einem Ganzen. Die drei Fälle sind ins Galante gezogen, denn es sind Augenblicke der Liebe, die Liebende in der angenommenen Königsqualität genießen. Aber daß sie dafür gar zu herb bezahlen, das wird bloß in dem ersten Teil ausgeführt, in dem zweiten und dritten kommt die Jugend glimpflich weg dafür, daß sie den Aufgrämlicher Könige küßt. Die Geschichten haben hübschen Wortklang und geben gerade so viel Romantik und Witz her, als es die Ofener Mädchen so gern haben. Und Michael Szántó hat zu den galant-erotischen Situationen eine weiche, atmelodische Unterhaltungsmusik komponiert, sowie Romanzen und Tänze geschrieben, wie sie in manchem Notenbuch stehen. Die drei Frauenrollen der dreigeteilten Komödie finden in Manca Fapp eine in Spiel, Gesang und Tanz gleich vorreffliche Darstellerin. Ihr Partner Julius B. Polgár spielt die Liebhaber mit Wärme und Phantasie und singt sie ohne Stimme. Die drei Könige stellt Direktor Székely mit seriösen schauspielerischen Mitteln dar, doch verdient er für die schöne Inszenierung und die fehschwerere Ausstattung auch ein Speziallob. Die Neubeit fand den größten Beifall des angeregten Publikums, das sowohl den Darstellern, wie den Autoren durch lärmende Ovationen für die Freunde der Premiere dankte.

*(Konzerte.) Charfreitag und Charnamstag war der große Saal der Musikakademie die Städte edelster musikalischer Erbauung. Den ersten Abend leiteten zwei Psalmen aus der Feder Desider Demény's ein. Die auf allen grübenden Pathos verzichtende Krönung der Erfindung, sowie die mit geschmackvoller Dekonomie ausgenützte wirkungsvollere Beherrschung des Chors und Orchesterjokes ließen den beiden Darstellungen überaus gewöhnliche Eindrücke abgewinnen. Den übrigen Teil des Programms füllte das „Stabat Mater“ von Rossini. Das Werk, das im künstlerischen Schaffen Rossinis eine eigenartige Sonderstellung einnimmt, fand diesmal in seiner ganzen Ausdehnung zur Ausführung. Der blühende Inventionsreichtum der edel geschwungenen Melodie, wie auch die kluggehobene Ausbeutung der Chöre übten tiefe Wirkung und brachten dem an der aufregenden Darbietung beteiligten Philharmonischen Orchester, dem Palestrinador, sowie Herrn Emil Telmányi, der sich in der Leitung des Abends als zielbewußter und umsichtiger Stabkapitler erwies, für bewährte Ehrenten ein. Das Soloquartett war den bewährten Händen der Damen Hardorff und Bajtildes und der Herren Katakly und Benzell übertragen. — Der Charnamstag brachte eine Wiederholung der „Matthäus“-Passion Bachs. Die Auführungen dieser monumentalen Schöpfung zählten längst zu den erfreulichsten und verdienstvollsten Großtaten des Budapest Chors- und Orchestervereins. Auch der heutige von Emil Lichtenberg mit gewohnter

OKVETLEN VEGYEN AZ ÁTALAKÍTÁS IDEJÉN
raglán és öltönyöket
rendkívül olcsó áron
Heller Jakab ruhaüzletében, Budapest, Rákóczi-ut 13

IFJ. VAJDA DEZSŐ
IV. KERÜLET, KORONAHERCEG-UTCA 8. SZ.
Selyem, szövet
sim és mintázott francia grenadinok
Harisnyák, keztyűk, trikoárak
stb. nagy választékban.

Leányok okuljatok és tanuljatok!

Mindenki nézze meg! Mindenkit érdekel!

A LILIAMTIPRÓ

Amerikai erkölcsrajz 6 felvonásban. (Nem tévesztendő össze hasonló című repriz-filmekkel) kizárólag a

TIVOLIBAN.

Abend zeigte die ambitionierte Orchester- und Sängerschaft auf einer anerkennungswürdigen Höhe...

Im Ernst-Museum wird morgen eine Ausstellung eröffnet, die drei individuelle Kollektionen...

Im Nationaltheater geht Freitag in der neuen Einförmigkeit Koloman Csáky's und in neuer Rollenbesetzung...

In der kön. Oper wird nächsten Sonntag mit Ersti Bedő als Gast „A remete eszengettője“ aufgeführt...

Im Stadttheater findet am 13. April zum ersten Mal die Vandes-Raffinaktion eine nächtliche Vorstellung statt...

Eugen Mohácsis und Albert Sikló's Pantomime mit Musik „A tükör“, die Samstag mit einem sensationellen Erfolg...

Am 25. Male wird im Stadttheater die musikalisch so hervorragende Operette „A gardista“ heute, Ostermontag...

Das neue Lustspiel des Lustspieltheaters „Az Ur szölege“, welches Samstag zum ersten Male gegeben wird...

Im Lustspieltheater dominiert bis zur Premiere von „Az Ur szölege“ Hercegs „Sirokko“ das Wochenrepertoire...

Der größte Lustspielserfolg dieser Saison, Ernst Bajdas „A valóságos hölgy“, wurde im Ungarischen Theater bisher ausnahmslos vor ausverkauftem Hause gegeben...

Julius Csontos bietet als Motorführer der Elektrizität eine der farbigen und heitersten Gestalten seiner bisherigen Künstlerkarriere...

Das Lebenswürdige und poetische Singspiel „Levendula“ wird im Lilla-Theater an allen Abenden dieser Woche gegeben...

Drei Wochenereignisse im Theater der Inneren Stadt sind die Freitag stattfindende Premiere von „Utköz“...

Am 3. April um vierel 11 Uhr abend anfänglich ihres einzigen Tanzabends mit phantastischen Dekorationen und Kostümen...

Wochenrepertoire des Renaissance-theaters: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag „Tökmag“...

„Tökmag“ wird während der Osterfeiertage Sonntag nachmittag und Montag abend im Renaissance-theater zur Aufführung gebracht...

„Höfischeke és a hét örsé“, das Lieblingsmärchenstück der Kinderwelt, wird Ostermontag und Ostermontag nachmittag im Budapest Theater...

Szerencsetáné wird im Budapest Theater (Stadtviertel) am 7. April abends um 7 Uhr mit Madár Sarkadi als Gast gespielt...

Das neue Repertoire des Intimen Kabarett's erzielt jeden Abend durchschlagenden Erfolg; das gilt namentlich von der Operette „Mimi“...

Im Festungstheater geht nächste Woche jeden Abend Emil Balassas und Michael Szántó's „A felség esküje“ in Szene...

Konzerte der Harmonia: Thomas Mann hält seine Vorlesung am 4. April. (Musikakademie, halb 6 Uhr.)

Der Schriftsteller Johann Böthly und die Klavierkünstlerin Idus Böthly geben ihren gemeinsamen Abend am 9. April, an dem Blanka Pécsi, Mitglied des Ungarischen Theaters...

Der weltberühmte Komponist E. Korngold ist zur Leitung der Orchesterproben hier eingetroffen. Sein einziges Konzert findet am 5. April unter der Mitwirkung des symphonischen Orchesters des Stadttheaters...

Konzert des Kammerjägers Alfred Jergler am 11. April. Der Künstler wird außer den Perlen der Gesangsliteratur die Spiegelarie aus „Hoffmanns Erzählungen“...

Der hervorragende Gast-Tenorist unseres Opernhauses Dr. Michael Rasta veranstaltet am 25. April seinen einzigen Arien- und Liederabend...

Konzerte: Klavierabend Severin Eisenbergers am 4. April. Liederabend Martha Sebestény-Lukács' am 10. April...

Arrangements der Konzerte (Waisenhausgasse 10): Zweiter Tanzabend der Zöglinge Emilie Kirichy's mit sensationellem Programm am 7. April...

Die Philharmonische Gesellschaft teilt mit, daß am dem 5. April stattfindenden Autorenabend Korngold wieder die Philharmonische Gesellschaft noch das Opern-Orchester mitwirken werden...

Der Clou der Saison wird der Tanzabend der jungen dänischen Tanzkünstlerin Fräulein Minna Schneckloth am 11. April sein...

Aus Anlaß der Frühjahrs-Wohnungsausstellung der Gesellschaft für Kunstgewerbe hat Handelsminister Valko auf Grund der Unterbreitung der Jury den

April 1923.

waren so moder nächste Bürger. Valentin Hülf in daran, die Jan- adu zu wahren. Streit, respekt. Weisungen nicht, ng, so daß man mußte und in neuen Interoffizier er sich zur Ent- war es, der dem äude (domais) Quadratlaster Schritte zu tun, adigt werde, und bebiel, daß alle um viele Millio- werden! Hülf- strat; seine Rolle Der letzte Pester Moriz Zent- anke, wurde kein rn Alois Gama- s Bürgermeis- Best, Ejan und bapest einen Ober- káthás; Bürger- mayer, erster zweiter Mithael Bujfal, daß alle inigten Budapest 3. P-r.

Literatur.

„esökja“, ein musi- a, durch Michael es fleißig schaffend und beibringt eigen- zweise und dritte Es sind roman- id wiederkehrend u so kostbare Er- y bezahlt ist. Diese Königsbibliothek zu Galante gezogen, die Liebende in der Aber daß sie da- läß in dem ersten dritten kommt die en muß grämlicher übjüchlichen Vorklang und Vort her, als a. Und Michael Situationen eine ist komponiert, so- wie sie in manchem stalten der dreige- pp eine in Spiel, Vortellerin. Ihr die Liebhaber mit ohne Stimme. Die mit seriösen schau- er für die schöne staltung auch ein böyten Beifall des in Darstellern, wie ten für die Freu-

Charianstag war die Stätte edelster Abend letzteren zwei nernys ein. Die nende Kräfte der hroffer Tekonomie des Chors- und Wopnungen über- Den übrigen tabat Water' lterischen Schaffen ng einnimmt, kam er zur Aufführung- er edel achschwun- chone Ausbeutung achten dem an der Philharmonischen Herrn Emil Fel- Abends als ziel- er erwies, jür- tert war den be- ruff und Basi- und Benzell- che eine Wieder- Bachs. Die Auf- schöpfung zahl- reifvollsten Groß- beitervereins. Auch a mit gewohnter

EZSŐ G-UTCA 8. SZ. övet venadinok ikoárak an.

Leányok okuljatok és tanuljatok! Mindenki nézze meg! Mindenkit érdekel! A LILIAMTIPRÓ Amerikai erkölcsrajz 6 felvonásban. (Nem tévesztendő össze hasonló című repriz-filmekkel) kizárólag a TIVOLIBAN.

großen Staatspreis (25.000 Kronen) der Möbelfabrik Karl Linger u. Söhne, die staatlichen kunstgewerblichen Medaillen dem Bronzewaren- und Lusterfabrikanten Alexander Kulesar, dem Tapezierer Sigmund Fischer und dem Tischlermeister Karl Rozma zugesprochen. Die Tischler-Vorarbeiter Josef Reischl, Jakob Guttmann, Karl Kálmán und Anton Kavalier erhielten Prämien von je 5000 Kronen. Die Ausstellung (Sommerklublokal des Leopoldstädter Casinos, Vilma királyné-ut) kann Ostermontag von 10 Uhr vormittag bis 2 Uhr nachmittag, an den übrigen Tagen bis zum 8. April von 10 Uhr vormittag bis 6 Uhr abends besichtigt werden.

In der Musikakademie gelangen am 23. April drei interessante Novitäten mit gemischtem Chor und Orchester zur Aufführung, und zwar: Debussy: „Die Dame mit den Lilien“ (lyrische Szene); Delius: „Appalachia“ (Variationen über ein Regenthema mit Orchester und Solistchor); Bruckner: „Te deum“. Alle drei Werke werden vom Rationalkonzertatorium unter Leitung Anton Fleischers aufgeführt werden. Karten 300-600 Kronen.

In der Frühjahrsmode-Ausstellung in der Redoute wird Ostermontag Prof. Ray und Ernie Lençlos eine Tanzmatinee, nachmittag aber im Rahmen eines Orgelkonzerts ein größeres Konzert veranstaltet.

Die Poesie der Malerei und Goldschmiedekunst: Theophile Gautier. (Große französische Dichter IV.) Unter diesem Titel schildert Univ.-Prof. Dr. Johann Hankiss in seinen Vorträgen über moderne Literatur jene Strömung, die bestrebt ist, die zwischen den Künsten errichteten Schranken niederzubrechen und in die Dichtkunst musikalische, malerische und plastische Stimmungen hineinzutragen. Von den Gedichten des Schöpfers der *L'art pour l'art*-Theorie gelangen in neuer Uebersetzung „A kínai váza“, „Fogadalmi ajándék“, „A porcellán eserep“ usw. zum Vortrag. Die Vorstellung, die am 3. April in der Urania stattfindet, beginnt um halb 4 Uhr.

Unter dem Titel „Vissza az anyaföldhöz“ hält Universitätsdozent Dr. Joltán Szilády Mittwoch nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania einen interessanten Vortrag.

Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky hält Donnerstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania über die Sahara einen Vortrag.

Dr. Franz Gáspár wird Samstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania über das gesellschaftliche Leben Japans und seine Intimitäten einen Vortrag halten.

Der Staatsbahn-Oberingenieur Moriz Fischer wird Freitag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania seinen Vortragszyklus „Világvárosok forgatagában“ in einem „A vasútpénés csodái“ betitelten Vortrag fortsetzen.

Dr. Johann Pitkó, Assistent des Lehrstuhls für Ägyptologie, hält Dienstag, 17. April, um halb 4 Uhr nachmittag unter dem Titel „Tutankhamen und seine Zeit“ in der Urania einen Vortrag. In seinem Vortrag wird sich Pitkó mit den in- und außenpolitischen Bewegungen und mit den religiösen Bewegungen beschäftigen, die Tutankhamen und sein Reich in eine Krise stürzten. Schließlich wird der Vortragende auch über die neuesten Grabfindungen sprechen, die bekanntlich das Interesse der ganzen Welt erregt haben.

Dr. Franz Gáspár wird Montag vormittag um 11 Uhr in der Urania über die japanische Familie, die Japanerin und das japanische Kind einen Vortrag halten.

Kinoadschriften.

„A pokol kapuja.“

Der Feiertagsfilm der Omnia und des Coriokinos.

Der hervorragendste Charakterzug des jetzt auf dem Spielplan der beiden hervorragenden Filmtheater befindlichen neuen Stückes ist, daß die Phantastie des Schriftstellers und Regisseurs in seiner Harmonie die Realität und die Romantik vereinigt. Unwiderföhrlich gestaltet sich diese Tragödie durch die raffinierte Einfachheit, mit der für diese Geschichte das Milieu gewählt worden ist. Der Schauplatz ist ein Bergwerk im Nubregbiet, eine Umgebung, in der sich viele tausend kleine Arbeiterhäuser erheben, wo riesige Schornsteine mächtige Rauchwolken entwickeln, und wo tief unter der Erde unter tausend und aber tausend Gefahren die Kohlenarbeiter ihr Brot verdienen. Die handelnden Personen in diesem Drama stellen einen ganz neuen Typus dar, es sind ganz andere Menschen, andere Gestalten, wie wir sie bisher auf dem Film noch nicht zu sehen bekommen haben. Keinen Augenblick läßt die Spannung des Zuschauers nach, keinen Augenblick das fiebernde Interesse.

Die weibliche Hauptrolle wird von der herrlich schönen Liane Hard, die Darstellerin der Lady Hamilton und der Lucretia Borgia spielt. Die Künstlerin hat ihre glänzenden Toiletten abgelegt, um sich in dem einfachen Kleide einer Arbeiterfrau dem Publikum in einer ganz neuen Rolle zu zeigen, in der sie ihre große Kunst brillieren lassen kann. Die Omnia und das Coriokino hätten anlässlich der Osterfeiertage kein schöneres Repertoire zusammenstellen können.

Heute, Sonntag, und morgen, Montag, beginnen die Vorstellungen der Omnia um halb 5, vierel 7, 8 und halb 10 Uhr, jene des Coriokinos sowohl Sonntag als auch Montag um halb 4, 5, halb 7-8 und um vierel 10 Uhr.

Mozgókép-Otthon. Das neue Repertoire hat anlässlich der gestrigen Premiere einen sensationellen Erfolg erzielt. Die Palme des Erfolgs gebührt unstreitig Allan Razimova, die durch ihr fröhliches Temperament, ihre glühende Leidenschaft eine künstlerische Leistung bietet, die auf dem Gebiete der Kinokunst unerreicht dasteht. Um die Palme bewirbt sich auch der große amerikanische Roman „Az asszonyok kedvence“, der in bunter Reihenfolge heitere und tiefergreifende Szenen anweist. Die Titelrolle in „Asszonyok kedvence“ wird von Billy Rogers dargestellt. Der früher erwähnte Razimova-Film „A modell“ kann dagegen mit Zug und Recht der „Liebling der Män-

ner“ genannt werden. Eine glänzende Sessi-Burleske, feiner Aufnahmen des in Genoa abgehaltenen ungarisch-italienischen Fußballmatch und die reichhaltige englische Filmzeitung ergänzen in würdiger Weise das reiche Repertoire. Die Vorstellungen beginnen um halb 4, halb 6, halb 8 und um halb 10 Uhr.

Profongierung des Jackie Coogan-Films ausschließlich in der Urania. An den Osterfeiertagen beginnen die Vorstellungen um 3, drei Viertel 5, halb 7, vierel 9 und um 10 Uhr.

Wochenspielplan der Theater:

- Magyar kir. Operaház.** Montag „Aida“, Dienstag geschlossen, Mittwoch „Pillangókisasszony“, Donnerstag „A zsidók“, Freitag „Bohémélet“, Samstag „Nürnbergi mesterdalnokok“, Sonntag „Bemétü csengettyűje“, „Amor Jákai“.
- Nemzeti Színház.** Montag nachm. „Májusfa“, „Dandin György“, abends „Ellák“, Dienstag „Az új rokon“, Mittwoch „Arnyék“, Donnerstag „Ellák“, Freitag „Venczei kalmár“, Samstag „Tízhalál“, Sonntag nachm. „Rákóczi“, abends „Arnyék“.
- Városl. Színház.** Montag nachm. „Bolond Istók“ abends „Bajazét“, „A tükör“, Dienstag „A tükör“, Mittwoch „Cigánybáró“, Donnerstag „A gárdista“, Freitag Troubadour“, Samstag „A tükör“, Sonntag nachm. „Jancsi és Juliska“, abends „Bánk bán“.
- Vigézinház.** Montag nachm. „Baccarat“, abends „Sirokkó“, Dienstag, Donnerstag und Freitag „Sirokkó“, Mittwoch und Sonntag nachm. „Az elefánt“, Samstag (zum ersten Male) und Sonntag abends „Az Ur szölleje“.
- Fővárosi-Operettszínház.** Montag nachm. „A kis grizet“, Jeden Abend „Marinka, a láncosnő“, Sonntag nachm. „A kis grizet“.
- Magyar Színház.** Montag nachm. „Egy és földi szerelem“, abends „A lányom hozománya 500 millió“, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag „A valóperes hölgy“, Sonntag nachm. „Egy és földi szerelem“, abends „A lányom hozománya 500 millió“.
- Király Színház.** Montag nachm. „János ritéz“, Jeden Abend „A bajadér“, Sonntag nachm. „János ritéz“.
- Belvárosi Színház.** Montag nachm. „A buta ember“, abends „Csipke“, Dienstag, Mittwoch abends und Sonntag nachm. „Kékszakkal nyolcadik felesége“, Donnerstag „Csipke“, Freitag (zum ersten Male), Samstag und Sonntag abends „Az ötközlet“.
- Andrássy-ut. Színház.** Jeden Abend und Sonntag nachm. „A gyilkos álarc“, „A keek madár“, „A szénapadlason“ usw.
- Blaža Lujza Színház.** Montag nachm. „Dédé“, Jeden Abend „Levendula“, Sonntag nachm. „Fi-Fi“.
- Renaissances-Színház.** Montag nachm. „Terike“, abends „Tök-mag“, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag „Tök-mag“, Samstag und Sonntag abends „Végállomás“, Sonntag nachm. „Terike“.

Sport.

Fußball. Das diesjährige Osterprogramm ist ein sehr schwaches. Unsere führenden Vereine arbeiteten zwar ein sehr schönes Programm aus, aber in der letzten Minute scheiterten sie, da die bänische Weitemannschaft das Spiel abjaqt, so daß die großen Osterattraktionen, da fast jedes Jahr die besten ausländischen Mannschaften uns suchten, diesmal entfallen. Wo sind die glücklichen an-

Offener Sprechsaal.*)

Mein!
csokoláde
pralínee és
likőrből
összeállított

↓

husvétí ajándékosárákák.

NŐI KALAP újdonságok megérkeztek
FRIEDMAN
VI. Király-utca 8. sz.
az udvarban.

Átalakításokat a legdivatosabb formákra elvállalok.

ALLESSE
SZIVARKAPAPÍR ÉS
HÜVELY

HARISNYA
LUKÁCS ÉS PÁSZTOR
Budapest, IV., Egyetem-utca 11.
(Gróf Károlyi-palotával szemben).

Brillanten, Perlén, Antiquitäten kauft zu den höchsten Preisen
Hartenstein, Falsche Zähne 600 Kronen

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Holzfabriken!

Verbindungen erwünscht mit Erzeugern jeder Art

Haushaltungsgeräte

so auch

Stiefelhölzer

TURNER & Co.,
28, Basinghall Street,
LONDON, E.C. 2.

Correspondence invited from manufacturers of all description of Household goods also Boot Trees. Turner & Co., 28, Basinghall Street, London, E.C. 2.

Frack-, Smoking-
und Gelegenheitsanzüge werden zu mässigen Preisen geliehen bei
Skalla testvérek, IV., Hajó-utca 3. sz.
Telefon 199-04.

OST UND SÜD

Illustrierte Wochenschrift
der Münchner Neuesten Nachrichten für das Ausland

Eine grossangelegte, reich illustrierte Zeitschrift zur Förderung der Beziehungen Deutschlands zum Deutschland im Auslande und zu den fremdsprachlichen Deutschfreunden im Osten und Süden Europas

Verlangen Sie Probenummer direkt vom
Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H., München, Sendlingerstrasse 80.

SILBER-TAFELBESTECKE

Sigell Vándor
Budapest, IV. ker., Múzeum-korut 11. sz.

Brillanten Perlén, Antiquitäten kauft zu höheren Preisen als jeder andere, vis-à-vis der Theoresienstädter Kirche. Telefon.

Székely Emil, Király-utca 51

Fachkundiger BEAMTER DER WEBEREI

r.-k., verheiratet, deutscher Nationalität, der tschechischen Sprache mächtig, gelernter Weber, Fachschulabsolvent, der in Roh- und Baumwoll-Buntwebereien und in techn. Unternehmungen als Betriebs- und Kanzlei-beamter tätig war, als Webereiexpedient, Manipulant, Spul- und Schermeister, resp. Vorbereitungsleiter erfahren ist, in Fabriksbuchhaltung, Kassa, Führung der Lohnbücher, Auszahlungslisten, Krankenkassa und Unfallversicherungswesen versiert ist,

sucht per sofort Stellung
im In- oder Ausland. Gefl. Anträge erbeten an Karl Riedel, Friedek, Schlesien C. S. R.

— Das hängt wohl von der Qualität der Papiere ab.
 — Im allgemeinen ja. Die Erfahrung lehrt doch, daß zum Beispiel Kreditpapiere immer die meisten Chancen bieten, weil das führende Bankinstitut immer die Interessen der Aktionäre, also auch der Minoritätsbesitzer bei Neuemissionen vor Augen hält. Das ist jedenfalls ein hohes Verdienst des Baron Allmann, der sogar andere Institute dazu indirekt zwang, bei Kapitalserhöhung nicht Syndikatsmanipulationen, sondern Berücksichtigung der Aktionäre zu systematisieren.

— Glauben Sie nicht, daß einzelne Kreditbankpapiere überspekuliert sind?

— Gewiß ist dies der Fall. Ich habe zum Beispiel berechnet, wenn die Kreditbank ihren Aktienstock an Ganz-Danubius und Georgia zum Tageskurs abstoßen wollte, sie einen Betrag hereinbekäme, der so hoch ist, daß alle anderen Unternehmungen der Kreditbank nicht so hoch prima wie es scheint. Da ist zum Beispiel die Waffenfabrik, einstens erstklassig geleitet, jetzt aber hyperkonföderativ geführt, von einem Manne, der wohl nicht das Schießpulver, aber eine Pistole erfinden hat. Wäre die Frommer-Pistole ein Friedensinstrument, dann würde die Umlegung des Betriebs der Waffenfabrik auf Friedensindustrie besser gelingen sein. Bei richtiger Ausnutzung hätte dieses dem Konzern der Kreditbank angehörende Unternehmen eine zehnfach höhere Friedenskapazität erreicht und der Kurs müßte dreifach so hoch sein, als er de facto ist. Auch in den „kleinen Ganz“ ist eine ÜberSpekulation wahrzunehmen. Und die künstliche Herabdrückung der Bräfför ändert nichts an der Tatsache, daß dieses erstrangige Papier stark unterwertet ist.

— Was soll man also kaufen, um sich gegen den Kronensturz zu schützen?

— Nur Wertpapiere, Staatsbahn, die in Franzen, Lombarde, die überall anzubringen sind, Kohlen oder wie die Pariser sagen „Charbonne Tonis“, die in Genf sehr gesucht sind, Papiere auf rumänischem Gebiete, soweit Ihre Barschaft reicht!

— Also, auf Kredit soll man nicht kaufen?

— Mit dem hohen Kofsgeld geht es beiden Partnern schlecht. Der Geldgeber verdient Wucherzinsen und verliert bei einem Sinken des Kronenwertes in einem Tage mehr, als er in einem halben Jahre gewonnen hat. Der Geldnehmer stürzt sich in Schulden, zahlt so hohe Interessen, daß er selbst bei

einer Hauffe froh sein muß, wenn er aus der Gesellschaft glatt herauskommt. Hat jemand Geld, soll er kaufen und nicht Kofsgeld geben, hat man aber kein Geld, soll man ruhig schlafen und keine Schulden machen.

— Wird nach den Feiertagen die Börse besser gestimmt sein?

— Es wird eine Hauffe eintreten, sie muß kommen, denn es ist nicht richtig, daß der Markt überlastet ist. Die große Hauffe wäre längst eingetreten, wenn man die Börse nicht bald durch politische Alarmnachrichten, bald durch unklare Verfügungen des Finanzministers, dann durch Drohungen und Einschränkungen irritieren würde. Der kritische Tag ist bei der jetzt herrschenden Geldknappheit stets der Monatswechsel. Wird dieser und der Waffentag am 11. April ohne Störung vorübergehen, dann kommt die große Hauffe ganz sicher. Jetzt, wo eine Fahrt auf der Elektrizität fünfzig Kronen kostet...

— Die früher zwölf Heller kostete...

— Ja, damals hätte ich Ganz-Danubius kaufen sollen.

Galopin.

Der Kampf gegen die Tarifierhöhungen.

Heute fand die vom Handelsminister Walfó einberufene Enquete der Interessensvertretungen in Angelegenheit der geplanten Erhöhung der Eisenbahntarife statt. Die Enquete endete jedoch mit einem Fiasko, wie dies beispiellos dasteht. Die wirtschaftlichen Interessensvertretungen lehnten nämlich den Tarifentwurf überhaupt ab und verließen den Beratungssaal, ohne in die detaillierte Beratung einzugehen. Der Handelsminister sah sich unter solchen Umständen gezwungen, die Ergebnislosigkeit der Enquete festzustellen und anzukündigen, daß er den neuen Eisenbahntarif im eigenen Wirkungskreis feststellen werde. Die Beratung nahm folgenden Verlauf:

Handelsminister Ludwig Walfó wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß der in der letzten Zeit eingetretene Kursrückgang der ungarischen Krone die Notwendigkeit ergeben habe, noch vor der Fertigstellung des endgültigen neuen Tariffs der Staatsbahnen durch eine entsprechende Erhöhung deren Gebahrung zu sanieren. Die Einnahmen der Staatsbahnen in den letzten vier Monaten betragen 13 Milliarden, welchen Ausgaben von etwas mehr als 16 Milliarden Kronen gegenüberstehen. Es ergibt sich somit in der Gebahrung der Staatsbahnen für die abgelaufenen vier Monate ein Defizit von 3 Milliarden Kronen. Es ergibt sich daher die unabwiesbare Notwendigkeit

einer Revision der Tarifverhältnisse, und Zweck der heutigen Besprechung ist, daß die interessierten Körperschaften ihre Wünsche gegenüber der geplanten Tarifierhöhung in möglichst konkreter Form bekanntgeben und Vorschläge bezüglich der Änderungen unterbreiten, die sie an dem Tarifentwurf, der jüngst veröffentlicht wurde, vorzunehmen wünschen.

Der Präsident der Staatsbahndirektion Dionys Kelety gab statistische Daten über die Kosten des Eisenbahnbetriebes und führt aus, daß die Tarife in Deutschland jetzt zum 22. Male erhöht werden und das 5700fache der Friedensbeträge erreicht haben. Selbst wenn wir das Verhältnis zwischen Markt- und Kronenkurs berücksichtigen, muß jeder zugeben, daß die deutschen Bahnen durchaus nicht billiger sind, als die ungarigen. Redner ist der Ansicht, daß in den heute geltenden Warenpreisen die Transportkosten verschwinden. Der Direktor der Staatsbahnen, Seon, teilte mit, daß auch der Tarif für Auslandskohlen erhöht wird.

Darauf unterbreitete Staatssekretär a. D. Kornel v. Tolnay als Delegierter der Budapest Handels- und Gewerbekammer einen Beschluß, den vierzehn wirtschaftliche Interessensvertretungen in einer gestern stattgefundenen Vorberatung erbracht hatten und der die meritorische Beratung über den Tarifentwurf des Handelsministers einfach ablehnt. Tolnay begründete den Beschluß der wirtschaftlichen Interessensvertretungen in einer eingehenden Darlegung der Folgen, die die Tarifierhöhung auf das wirtschaftliche Leben haben müßte, und wies darauf hin, daß die Tarifierhöhung ein zweischneidiges Schwert sei und durchaus nicht zur Sanierung des Haushaltes der Staatsbahnen führe. So müßte die Tarifierhöhung immer einen Rückgang des Verkehrs und damit der Einnahmen der Staatsbahnen hervorbringen. Die Möglichkeit zur Behebung des Defizits muß auf anderen Gebieten gesucht werden. Die Staatsbahnen arbeiten heute — abgesehen von den Tagelöhnern und sonstigen nicht genau in Ordnung gehaltenen Leuten — mit einem Personal von insgesamt 35.000 bis 38.000 Mann. Demgegenüber verfügten die Staatsbahnen Ungarns vor dem Kriege über insgesamt 70.000 Köpfe, heute wird also gegenüber den Vertriebsverhältnissen mit einem Personalstande von 55 Prozent gearbeitet, während die Länge der uns verbliebenen Staatsbahnen 40 Prozent der Staatsbahnen Großungarns beträgt. Hierzu kommt noch, daß der Verkehr heute weit geringer ist. Die geplante Tarifierhöhung würde zu einer vollständigen Lähmung der heimischen Wirtschaft führen. Wenn unsere warnende Stimme — Jakob Tolnay — ungehört verhallen sollte, müßten wir blutenden Herzens diesen Saal verlassen, wir täten es aber reinen Gewissens. Wir haben unsere Pflicht getan und wärden die Verantwortung für das Kommende auf diejenigen ab, die entgegen unserer Proteste den neuen Tarif etwa doch ins Leben rufen wollten. Nach der Rede Tolnays verließ zunächst dieser den Saal und die Delegierten der übrigen Interessensvertretungen folgten ihm der Reihe nach.

BADEN-BADEN
 Das weltberühmte Thermalbad im Schwarzwald.
 Heilanzeigen: Gicht, Rheumatismus und Katarrhe der oberen Luftwege.
Schönster Frühjahrsaufenthalt.
 Ungestörter Kurbetrieb. — Keine feindliche Besetzung. — Einreise nicht behindert.
 Unterkunftsmöglichkeit für jegliche Ansprüche. 8907/a
 Auskunft durch das Städt. Verkehrsamt, Baden-Baden.

VIZKURÁK
 dr. Pajor Szanatórium
 diétetikus, belbetegok és üdülők gyógyhelye.
 Diétás kurák. Zander-rendszertől gyógytorna. Orthopédia gyermekek és felnőtteknek. A vizgyógyintézet egész nap nyitva, bejárónak is! Mérsékelt árak.

Auf nach Italien!
 Das größte u. das angenehmste Vergnügen ist eine Reise nach
Italien
 und ein Aufenthalt in
Abbazia, Portorose, Triest, Miramar, Grado
 und **Venedig.**
 Besonders günstige Bedingungen erhält man durch das
Internationale Reisebureau Sedino,
 Trieste, via XXX Ottobre 17.

Trencianské - Teplice
 (Trencsénteplicz) Slovensko.
 Legjobb és legeredményesebb természetes forrású (36-42) kénes gyógyforrások, melyek közvetlenül a tükör- és kádfürdőkben laknak. — Radioaktív kénes iszapfürdők
rheumát, csúzt, köszvényt, neuralgiát,
 esont- és bőrbajokat, bennulásokat stb. sikerrel gyógyítanak. — Fizikai gyógyintézet: vizkezelés, szénas- és gyógszerek fürdők, lég- és napfürdők, Röntgen, medico- és fizioterápia (Zander), inhaláció, kéz- és villanymasszázs. — Uj modern uszoda homokfürdővel. — Igazgatósági házak: Grand-Hotel, Sinaház (fürdők a házban), forrásudvar stb. — Festői vidék.
 Lakás, ellátás és fürdővel napi 40 Kc-től feljebb.
 Gyengeulatáju országok vendégei legmesszebbmenő kedvezményeket élveznek.
 Felvilágosítást nyújt: Fürdő- és menetjegytároló, Budapest, VIII. kerület, Népszínház-utca 31, hol utlevélviszomat, pénztálatok stb. beszereznek, vagy közvetlenül.
Trencianské-Teplice fürdőigazgatósága.

Fest, irt, takarit
 Pax vállalat.
 Tel. 61-06, 141-46.

Pénztárnoki, bizalmi állást KERESÉK
 esetleg társulok ötszáz ezer koronával. Volt biztosító főhivatalnok, jó szervező erő, perfekt magyar-német könyvelő, jelenleg gyarmatúru üzletben jól bevezetett helyiképviselet. Szíves ajánlatok „Kraján 16311” jellegre BLOCKNER J. hirdetőjébe IV. kerület, Semmelweis-utca 4. 11598

Schwind
 AQUA VITAE LIKÖRT
 NAGYKÖRÖSI BÖRPARLATOT
 VASÁRÖLJUNK

BRILLANTEN GOLD, SILBER
 PLATINA, PERLEN kaufe zu horriblen Preisen
SCHWARTZ, Juwelengeschäft,
 Museum-körut Nr. 21. ♦ Telephon: József 103-73.

PATENTE bewirkt, verwertet in allen Staaten ARON & MOLNÁR Patentbureau, Budapest, VIII., József-körut 9.

Butorkiállítás a Vigadóban!
 A tavaszi divatkiállítással kapcsolatosan kiállított művészi
HÁLÓ-EBÉDLŐ
 stb. lakberendezési tárgyak a helyszínen kerülnek eladásra. —
 Elsőrangú munka! Jutányos árak!
BEHR MENYHÉRT
 műasztalos butorárubáza, VI., Andrassy-ut 60. szám.

A MAGYAR LOVAREGYLET
 1923. Április hó 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12 és 15-én Alagon
lóversenyt rendez
 A verseny kezdete délután 3 óra 30 percre.
 Évi bérlet 16.000 korona. Idénybérlet 8 napra 2200 korona. Napi jegyek: I. hely ünnep- és vasárnap 400 kor., hétköznap 300 kor., II. hely ünnep- és vasárnap 150 kor., hétköznap 100 kor., III. hely 30 korona. A különfogadási helyre (Bookmakerek körébe 8 napra) 5800 korona. Napi jegy ünnep- és vasárnap 1000 korona, hétköznap 800 korona. Vendéglő és Totalisator minden helyen. Különvonatok a nyugati pályaudvarról.

Brillanten Perlen, Platina, Gold- und Silbergegenstände
 falsche Zähne per St. K 600. — zu höchsten Tagespreisen kauff
MENDELSONN, Juwelier, VII., Rákóczi-ut 60.
 Telefon: Josef 121-26.

Das hängt wohl von der Qualität der Papiere ab.

Im allgemeinen ja. Die Erfahrung lehrt doch, daß zum Beispiel Kreditpapiere immer die meisten Chancen bieten, weil das führende Institut immer die Interessen der Aktionäre, also auch der Minoritätsbesitzer bei Neuemissionen vor Augen hält.

Glauben Sie nicht, daß einzelne Kreditbankpapiere überspekuliert sind?

Gewiß ist dies der Fall. Ich habe zum Beispiel berechnet, wenn die Kreditbank ihren Aktienfond an Ganz-Danubius und Georgia zum Tageskurs abstoßen wollte, sie einen Betrag hereinbekäme, der so hoch ist, daß alle anderen Unternehmungen der Kreditbank umsonst zustandekämen. Nicht jedes Unternehmen der Kreditbank ist so hoch prima wie es scheint. Da ist zum Beispiel die Waschenfabrik, einstens erstklassig geleitet, jetzt aber hyperkonfervativ geführt, von einem Manne, der wohl nicht das Schießpulver, aber eine Pistole erfinden hat. Wäre die Frommer-Pistole ein Friedensinstrument, dann würde die Umlegung des Betriebs der Waschenfabrik auf Friedensindustrie besser gelingen sein.

Was soll man also kaufen, um sich gegen den Kronensturz zu schützen?

Rur Baltutapapiere. Staatsbahn, die in Francs zahlen, Lombarden, die überall anzubringen sind, Kohlen oder wie die Pariser sagen „Charbonne Louis“, die in Genf sehr gesucht sind, Papiere auf rumänischem Gebiete, soweit Ihre Barschaft reicht!

Alfo, auf Kredit soll man nicht kaufen?

Mit dem hohen Kofsigeld geht es beiden Partnern schlecht. Der Geldgeber verdient Wucherzinsen und verliert bei einem Zinsen des Kronenwertes in einem Tage mehr, als er in einem halben Jahre gewonnen hat. Der Geldnehmer stürzt sich in Schulden, zahlt so hohe Interessen, daß er selbst bei

einer Hauffe froh sein muß, wenn er aus der Geschichte glatt herauskommt. Hat jemand Geld, soll er kaufen und nicht Kofsigeld geben, hat man aber kein Geld, soll man ruhig schlafen und keine Schulden machen.

Wird nach den Feiertagen die Börse besser gestimmt sein?

Es wird eine Hauffe eintreten, sie muß kommen, denn es ist nicht richtig, daß der Markt überlastet ist. Die große Hauffe wäre längst eingetreten, wenn man die Börse nicht bald durch politische Manöver, bald durch unklare Verfügungen des Finanzministers, dann durch Drohungen und Einschränkungen irritieren würde. Der kritische Tag ist bei der jetzt herrschenden Geldknappheit stets der Monatswechsel. Wird dieser und der Kassentag am 11. April ohne Störung vorübergehen, dann kommt die große Hauffe ganz sicher. Jetzt, wo eine Fahrt auf der Elektrischen fünfzig Kronen kostet...

Ja, früher zwölft Heller kostete...

Ja, damals hätte ich Ganz-Danubius kaufen sollen.

Galopin.

Der Kampf gegen die Tarifierhöhungen.

Heute fand die vom Handelsminister Walkó einberufene Enquete der Interessensvertretungen in Angelegenheit der geplanten Erhöhung der Eisenbahntarife statt. Die Enquete endete jedoch mit einem Fiasko, wie dies beispiellos dasteht. Die wirtschaftlichen Interessensvertretungen lehnten nämlich den Tarifentwurf überhaupt ab und verließen den Beratungssaal, ohne in die detaillierte Beratung einzugehen. Der Handelsminister sah sich unter solchen Umständen gezwungen, die Ergebnislosigkeit der Enquete festzustellen und anzukündigen, daß er den neuen Eisenbahntarif im eigenen Wirkungskreis feststellen werde. Die Beratung nahm folgenden Verlauf:

Handelsminister Ludwig Walkó wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß der in der letzten Zeit eingetretene Kursrückgang der ungarischen Krone die Notwendigkeit ergeben habe, noch vor der Fertigstellung des endgültigen neuen Tarifs der Staatsbahnen durch eine entsprechende Erhöhung deren Gebahrung zu sanieren. Die Einnahmen der Staatsbahnen in den letzten vier Monaten betragen 13 Milliarden, welchen Ausgaben von etwas mehr als 16 Milliarden Kronen gegenüberstehen. Es ergibt sich somit in der Gebärungsgebarung der Staatsbahnen für die abgelaufenen vier Monate ein Defizit von 3 Milliarden Kronen. Es ergibt sich daher die unabwiesbare Notwendigkeit

einer Revision der Tarifverhältnisse, und Zweck der heutigen Besprechung ist, daß die interessierten Körperschaften ihre Wünsche gegenüber den geplanten Tarifierhöhungen in möglichst konkreter Form bekanntgeben und Vorschläge bezüglich der Änderungen unterbreiten, die sie an dem Tarifentwurf, der jüngst veröffentlicht wurde, vorzunehmen wünschen.

Der Präsident der Staatsbahndirektion Dionys Kelety gab statistische Daten über die Kosten des Eisenbahnbetriebes und führt aus, daß die Tarife in Deutschland jetzt zum 22. Male erhöht werden und das 570fache der Friedensbeträge erreicht haben. Selbst wenn wir das Verhältnis zwischen Markt- und Kronenkurs berücksichtigen, muß jeder zugucken, daß die Deutschen Bahnen durchaus nicht billiger sind, als die ungerischen. Nebenher ist der Ansicht, daß in den heute geltenden Warenpreisen die Transportkosten verschwinden. Der Direktor der Staatsbahnen, Szen, teilte mit, daß auch der Tarif für Auslandsfahrten erhöht wird.

Hierauf unterbreitete Staatssekretär a. D. Kornel v. Tolnay als Delegierter der Budapest Handels- und Gewerbekammer einen Beschluß, den vierzehn wirtschaftliche Interessensvertretungen in einer gestern stattgehabten Vorberatung erbracht hatten und der die meritorische Beratung über den Tarifentwurf des Handelsministers einfach ablehnt. Tolnay begründete den Beschluß der wirtschaftlichen Interessensvertretungen in einer eingehenden Darlegung der Folgen, die die Tarifierhöhung auf das wirtschaftliche Leben haben würde, und wies darauf hin, daß die Tarifierhöhung ein zweischneidiges Schwert sei und durchaus nicht zur Sanierung des Haushaltes der Staatsbahnen führe. So rufe die Tarifierhöhung immer einen Rückgang des Verkehrs und damit der Einnahmen der Staatsbahnen hervor. Die Möglichkeit zur Behebung des Defizits muß auf anderen Gebieten gesucht werden. Die Staatsbahnen arbeiten heute — abgesehen von den Tagelöhnern und sonstigen nicht genau in Evidenz gehaltenen Leuten — mit einem Personal von insgesamt 35,000 bis 38,000 Mann. Demgegenüber verfügten die Staatsbahnen Ungarns vor dem Kriege über insgesamt 70,000 Köpfe, heute wird also gegenüber den Vertriebsverhältnissen mit einem Personalstande von 55 Prozent gearbeitet, während die Länge der uns verbliebenen Staatsbahnen 10 Prozent der Staatsbahnen Großungarns beträgt. Hierzu kommt noch, daß der Verkehr heute weit geringer ist. Die geplante Tarifierhöhung würde zu einer vollständigen Lähmung der heimischen Wirtschaft führen. Wenn unsere warnende Stimme — schloß Tolnay — ungehört verhallen sollte, müßten wir blutenden Herzens diesen Saal verlassen, wir täten es aber reinen Gewissens. Wir haben unsere Pflicht getan und wägen die Verantwortung für das Kommende auf diejenigen ab, die entgegen unserer Proteste den neuen Tarif etwa doch ins Leben rufen sollten. Nach der Rede Tolnays verließ zunächst dieser den Saal und die Delegierten der übrigen Interessensvertretungen folgten ihm der Reihe nach.

BADEN-BADEN
Das weltberühmte Thermalbad im Schwarzwald.
Heilanzeigen: Gicht, Rheumatismus und Katarrhe der oberen Luftwege.
Schönster Frühjahrsaufenthalt.
Ungestörter Kurbetrieb. — Keine feindliche Besetzung. — Einreise nicht behindert.
Unterkunftsmöglichkeit für jegliche Ansprüche. 8907/a
Auskunft durch das Städt. Verkehrsamt, Baden-Baden.

VIZKURÁK degbetegek, belbetegek és üdülök gyógyhelye.
Diétás kurák. Zander-remed-szerű gyógytorna. Orthopédia gyermekek és felnőtteteknek. A vizgyógyintézet egész nap nyitva, bejárónak is! Mérsékelt árak.
dr. Pajor Szanatórium
Ajánlom berendezett gyógyintézetben, Budapest, VIII. Vas-u. 17.

Trencianské - Teplice
(Trencsénteplicz) Slovensko.
Legjobb és legeredményesebb természetes forrású (36-42°) kénes gyógyforrások, melyek közvetlenül a tükör- és kádforrásokban laknak. — Radioaktiv kénes iszapfürdők.
rheumát, csúzt, köszvényt, neuralgiát,
esont- és bőrbajokat, bennüdekat stb. sikerrel gyógyítanak. — Fizikai gyógyintézet: vízkezelés, szénasavas- és gyögszeres fürdők, lég- és napfürdők, Röntgen, medico- és fiziotherapia (Zander), inhaláció, kéz- és villanymasszázs. — Uj modern uszoda homokfürdővel. — Igazgatósági házak: Grand-Hotel, Sinaház (fürdők a házban), forrásudvar stb. — Postói vidék.
Lakás, ellátás és fürdővel napi 40 Kc-tól feljebb. Gyengevalutájú országok vendégei legmesszebbmenő kedvezményeket élveznek.
Felvilágosítást nyújt: Fürdő- és menetjegytároló, Budapest, VIII. kerület. Népszínház-utca 31, hol utlevélviszomat, pénzügyintézet stb. beszereznek, vagy közvetlenül.
Trencianské-Teplice fürdőigazgatósága.

Auf nach Italien!
Das grösste u. das angenehmste Vergnügen ist eine Reise nach Italien und ein Aufenthalt in
Abbazia, Portorose, Triest, Miramar, Grado und Venedig.
Besondere günstige Bedingungen erhält man durch das
Internationale Reisebureau Sedino,
Trieste, via XXX Ottobre 17.
Pénztárnoki, bizalmi állást KERESSEK
esetleg lársulok ötszáz ezer koronával. Volt biztosító főhivatalnok, jó szervező erő, perfekter magyar-német könyvelő, jelenleg gyarmatúráru tüzeltben jól bevezetett helyiképviselet. Szives ajánlatok „Kraján 18811“ jellegre BLOCKNER J. hirdetőjébe IV. kerület, Semmelweis-utca 4. 11998

Schwind AQUA VITAE LIKÖRT NAGYKÖRÖSI BÖRPÁRLATOT VASAROLSUNK

BRILLANTEN GOLD, SILBER
PLATINA, PERLEN kaufe zu horriblen Preisen
SCHWARTZ, Juwelengeschäft,
Museum-körut Nr. 21. ♦ Telephon: József 103-73.

PATENTE bewirkt, verwertet in allen Staaten ARON & MOLNÁR Patentbureau, Budapest, VIII., József-körut 9.

Butorkiállítás a Vigadóban!
A tavaszi dívatkiállítással kapcsolatban kiállított művészi
HÁLÓ-EBÉDLŐ
stb. lakberendezési tárgyak a helyszínen kerülnek eladásra. —
Elsőrangú munka! Jutányos árak!
BEHR MENYHÉRT
műasztalos butorárubáza, VI., Andrassy-ut 60. szám.

A MAGYAR LOVAREGYLET
1923. Április hó 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12 és 15-én Alagen
lóversenyt rendez
A verseny kezdete délután 3 óra 30 perc.
Évi bérlet 16,000 korona. Idénybérlet 8 napra 2200 korona. Napi jegyek: I. hely ünnep- és vasárnap 400 kor., hétköznap 300 kor., II. hely ünnep- és vasárnap 150 kor., hétköznap 100 kor., III. hely 30 korona. A különfogadási helyre (Bookmakerek körébe 8 napra) 5000 korona. Napi jegy ünnep- és vasárnap 1000 korona, hétköznap 800 korona. Vendéglő és Totalisator minden helyen. Különvontok a nyugati pályaudvarról.

Brillanten Perle, Platina, Gold- und Silbergegenstände
falsche Zähne per St. K 600. — zu höchsten Tagespreisen kauff
MENDELSON, Juwelier, VII., Rákóczi-ut 60. Telefon: József 121-56.

Fest, irt, takarit
Tel. 61-06, 141-46. **Pax vállalat.**

April 1923. und Zweck der... die Kosten des... werden und das... haben. Selbst... und Kronen... die ungeringen... heute geltenden... Der... mit, daß auch... erhöht wird.

Nachdem noch Dr. Dobránsky namens des... die Magistrate Rája und... vom Standpunkte der Lebensmittelver... der Hauptstadt und Johann Klobák in Namen... Bundes gegen die Tarifserhöhungen Stellung... schloß Handelsminister Walló die Beratung... dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß die... Interessenvertretungen nicht geneigt seien, Vorschläge... unterbreiten, und teilte mit, er werde die Tarifrage... den interessierten Ministerien eingehend besprechen... auf Grund dieser Besprechungen dann den endgültigen Tarif veröffentlichen.

Wie kann die ungarische Krone stabilisiert werden? — Ist Ungarn 70 Millionen Schweizer Francs wert? —

Aus finanziellen Kreisen wird uns geschrieben:... wurde darauf hingewiesen, daß die unga... Kronennotiz in Zürich eine ganz willkürliche... Bewertung ist, die den wahren Verhältnissen immer... weniger Rechnung trägt und speziell in letzter Zeit... vollständig der Willkür von Spekulanten ausgesetzt... wurde, die über Wien und Berlin arbitrieren. Ver... sieht man die neuesten Kronennotizen in Zürich... sieht man in Betracht, daß der gesamte Bank... notenmarkt Ungarns nach Ausweis des Staats... noteninstituts etwa 76 Milliarden Papierkronen be... trägt, wovon etwa 26 Millionen volle Gold... noten sind. So sieht man erst, daß nach Ein... bringung von Zürich ganz Ungarn etwa 70-80 Mil... lionen Schweizer Francs an Banknoten aufweist, ge... wöhnlich ein sehr geringer Betrag für einen an Na... turprodukten und sonstigen Vermögen nicht allzu armen... Staat und acht Millionen Bewohnern. Einzelne... Millionen in der Schweiz, können also den ganzen... ungarischen Banknotenmarkt aus ihrer Privat... schäfte deduzieren, nicht zu reden von den Amerikanern... die einen ein solcher Betrag kaum zu den übergro... ßen Vermögen zählt.

Allies beweist, wie leicht es wäre, bei ent... sprechender Aktion eine Auslandsanleihe... aufzunehmen, die nicht einmal allzu groß zu sein... braucht, um den Banknotenmarkt vollständig zu... decken. Es soll hier nicht davon die Rede sein, welche... politischen Voraussetzungen hierzu nötig erscheinen... Die wirtschaftlichen Voraussetzungen... sind jedenfalls gegeben. Tüchtige Finanzleute, deren... ja in großer Anzahl haben, könnten sogar in pri... vatem Wege durch Verpfändung von Sachgütern,

die nicht einmal Staatsgüter sein müßten, aber un... ter staatlicher Garantie eine Anleihe von... 70 bis 80 Millionen Schweizer Francs beschaffen... Würde dies gelingen, dann wäre der ungarische... Banknotenmarkt nicht nur voll bedeckt, sondern so... gar überdeckt, zumal die 26 Millionen Goldbedeckung... im Staatsnoteninstitut vorhanden sind.

Unser Finanzminister sollte sich ernstlich mit... diesem Vorschlag befassen, der geeignet wäre, zur... Aufbesserung des ungarischen Kronenfußes wesent... lich beizutragen und gleichzeitig Abhilfe schaffen... könnte auf dem Gebiete der Wirtschaft der De... vijenzentrale, unter deren Unzulänglichkeit... nicht nur der legitime Handel, sondern auch das... große Publikum leidet. Es handelt sich bloß um eine... Anregung betreffend die Ausarbeitung eines... praktischen Vorschlages, doch auf den er... sten Blick wird jedermann erkennen, nach welcher... Richtung hin man dringendst die Stabilisierungs... aktion lenken müsse.

(Die Ungarische Allgemeine Sparkasse A.G.)... hielt unter dem Vorsitz des Präsidenten Hofrat... Leopold Kronberger am 29. d. ihre ordentliche... Generalversammlung, in welcher auf Vorschlag des... Vizepräsidenten Generaldirektors Dr. Leopold Hor... vath die Erhöhung des Aktienkapitals auf 350... Millionen Kronen in der Weise beschlossen... wurde, daß auf je 5 alte Aktien 2 neue... Aktien übernommen werden können, und zwar die... eine zum Kurse von 3000 K., die andere... gratis und kostenfrei. Gleichzeitig wurde... beschlossen, daß die auf Nominale 500 K. lautenden... Aktien auf Aktien à Nominale 1000 K. zusammen... gelegt werden. Das Bezugsrecht kam vom 3... bis inklusive 9. April ausgeübt werden. Diejenigen... Aktionäre, welche das Bezugsrecht innerhalb dieses... Zeitraumes ausgeübt und die erwünschte Erklärung... unterfertigt haben, sind berechtigt, die Einzahlung... bis inklusive 12. April zu leisten. Die Ausfolgung... der Gratisaktien und die Aktienzusammenlegung... erfolgt vom 24. bis inklusive 30. April. Die General... versammlung bestimmte die Dividende mit 125 K... (55 K. im Vorjahre), welche vom 3. April ab zur... Auszahlung gelangt. In den Aufsichtsrat wurden... die Herren Graf Dr. Paul Bethlen und Ludwig... Ribáry als neue Mitglieder gewählt.

(Die Viktoria-Dampfmühle) wird der für... den 5. April einberufenen außerordentlichen General... versammlung vorschlagen, die alten, auf Nominale

500 K. lautenden Aktien aus dem Reservefonds auf... 2000 K. aufzustempeln und das Aktienkapital durch... Ausgabe von 200.000 Stück neuen Aktien à Nominale... 2000 K. auf 600 Millionen bei einer Reserve von... 150 Millionen zu erhöhen. Auf eine alte Aktie ent... fallen zwei neue. Das Bezugsrecht ist vom 12. bis... 26. April durch Einzahlung von Nominale 2000... Kronen per neue Aktie bei der Budapester Filiale... der Anglo-Oesterreichischen Bank auszuüben. Gleich... zeitig werden die zum Viktoria-Konzern ge... hörenden ungarländischen Provinzdampfmühlen ihre... Aktienkapitalien von 322 auf 660 Millionen erhöhen, und... zwar Cegléd-Walzmühle Aktienkapital und... Reservefonds zusammen auf 242, Szolnoker Hun... gariamühle und Dampfsäge 182, Södmezővársár... helter Bauernmühle 60, Szegeder Landwirtschaftliche... Industrie-A.G. 75, Bajaer Walzmühle 80, Verei... nigte Kiskunfélegyházaer 54, Csongráder Dampf... mühle und Dampfsäge 62, Galácer Dampfmühle 43, Cegléd... er Hunnia 18, Keesféméer Josef-Dampf... mühle auf 6 Millionen. Somit wird das Aktien... kapital der Viktoria und der affilierten ungarischen... Provinzmühlen auf zusammen 1260 und der Re... servefonds auf 315, insgesamt auf 1575 Millionen... erhöht. Kapital und Reserven der ausländi... schen Wäblen der Viktoria überschreiten die Höhe... von 2 Milliarden Kronen.

(Weizeneinlagen und Weizendarlehen der... Ungarisch-Italienischen Bank A.G.) Die Wert... schwankungen der ungarischen Krone führen zu der... sowohl aus volkswirtschaftlichem als auch aus... sozialem Gesichtspunkte — schädlichen Lage, daß die... Besitzer von flüssigen Geldmitteln zur Wahrung der... Kaufkraft ihrer Kapitalien benützt sind, sich in... Spekulationen einzulassen. Andererseits ruft diese... Unsicherheit eine drückende Geldnot hervor, in deren... Folge hauptsächlich die landwirtschaftlichen Produ... zenten das notwendige Betriebskapital im Kredit... wege nicht beschaffen können. Um dieser Schwierig... keit der Geldlage abzuhelfen, hat die Ungarisch-... Italienische Bank A.G. beschlossen, vom 3. April d. J. an... gefangen gegen Kassenheine für... wenigstens sechs Monate gebundene Einlagen... auf Weizenwährung anzunehmen und diese... der Bank als Einlage anvertrauten Kapitalien an... Landwirte in Form von Krediten auf Wei... zenwährung zu elozieren. Durch diese Anlage... sichern sich die Einleger die Wertbeständig... keit ihrer Kapitalien und der Einlagezinsen, me-

ZSUFFA ISTVÁN ÉS TÁRSAI
Englische Schafwollstoffe-Handlung
Budapest, IV. Váci-utca 25. Telephon: 14-73

TANÍTÓ BANK INGATLAN-
FORGALMI OSZTÁLYA
BUDAPEST, VIII., JÓZSEF-KÖRÜT 8. II. 1.
Telefon: József 20-33.
Körveit: Ház, telek, üzlet, gyár adás-vétel a fővárosban,
könyvek, vidék, tündérbelen.
Financzoz: Társulások, alakulások, pénzügyi transzaktiókat
lebonnyit.
Pénzt kényezel biztos fedezettel, nagy haszonra a tőke és
kamat valutáris biztosításával.

Beyer's Handarbeitsbücher
in allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Gross-Allenverkauf:
Spitzer Testvérek
Handarbeiten en gros, IV., Szorvita-tér 8. szám.
Strickgarne, Gobelins, Kuehn'sche Musterblätter, franzö...
sische und deutsche Filetbücher, Schablonen etc. Nur an
Wiederverkäufer! — Vordruckerei-Einrichtungen.

Falsche Zähne 600 Kronen per Stück
Gold, Silber, Platina und altes Geld zu höchsten Preisen.
Einlösung: IV. Bezirk, Kossuth Lajos-utca 11.
I. 5. Kassastunden von 8-6 Uhr 11.

Husvétí ünnepekre
van szerencsém a legkényesebb igényeket is kielé...
gítő minőségben ajánlani szigoruan husvétí...
kivitelben dessert és mandulás sütemé...
nyeket, tortákat, cukorkákat, parfajt stb.
Freund, cukrász
Király-utca 14. Telefon 19-41.
Videkre előleg beküldése mellett leggodosabb kiszolgálás.

Brillanten,
SINGER J., Egyetem-utca 11. Telefon: 124-21.
MC Auf genuine Adresse bitte zu achten. 20

Beehren uns unsere sehr gesch. Kunden zu verständigen, dass die Nouveautés...
der Frühjahrssaison in Herren- und Damenstoffen täglich einlangen.
In Anbetracht der grossen Nachfrage und Einschränkung des Importes ist es...
empfehlenswert, dieselben ehestens sich anzuschaffen.
Die vorzügliche Qualität und reiche Auswahl unserer Stoffe, sowie...
deren solide Preise sind anerkannt.
Elegante Reise-, Auto- und Wagendecken.

AUTO
PNEU-KELLÉKEK
FELSZERELÉSEK
VAS GÉZA ÉS FIA
Budapest
Liszt Ferenc-tér 2

Kérjen
HAGGENMACHER
Bavariasört
Kapható minden vendéglőben,
fűszer- és csemegeüzletben.

Mignon Kinderbett
Patent. Zusammenklappbar.
Domonkos Pál,
Budapest, VII. kerület, Peterdy-utca 4. sz.

Özv. Schreyer Józsefné úgy a saját,
mint gyermekei és a rokonság nevé...
ben mély fájdalommal tudatja, hogy...
szeretett fivére
BERGER J. GYULA
hegedűművész
hosszas szenvedés után 74 éves ko...
rában elhunyt. Drága halottunkat...
március hó 30-án temették el.

Fehérművek.
Székely Jenő, Budapest, IV., Kamermayer Károly-utca 2.
(Szervita-tér sarkán.) — Telefonszám 45-75.
GOLD, Silber, Antiqua BRILLANTEN
kauft u. verkauft Schmeijzer Benó IV. ker., Károly...
in vollem Werte Király-ut 28. sz.
Zentralschmiedhaus beim Hauptpost. Telephon 129-43.

QUA...
VITAE...
LIKÖRT...
AGYKÖRÖSI...
PÁRLATOT...
N GOLD...
SILBER...
blen Preisen...
eschäft,
József 103-73.
erwertet in allen...
ON & MOLNÁR...
tenbüreau,
III., József-körút 9.
adóban!
DLÓ
hely-...
ányos árak!
RT
-ut 60. szám.
EGYLET
en Alagon
endez
30 perc.
ra 2200 korona.
kor, hétköznap...
er., hétköznap 100...
yre (Bookmakerek...
és vasárnap 1000...
talisateur minden...
udváról.
Platina, Gold-
bergegenstände
zu höchsten Ta-
gespreisen kaut
Károly-ut 60.
u: József 121-56.

gegen die Kreditnehmer, falls dieselben den Kredit für landwirtschaftliche Investitionen und Auslagen verwenden, aus ihrem Wirtschaftsertrage die Rückzahlung des wertbeständigen Kredites ohne Risiko vornehmen können. Die Ungarisch-Italienische Bank-A.-G. (Budapest, V., Rádor-utca Nr. 16) dient bezüglich der Details gerne mit Aufklärungen.

(„Rühne“ Landwirtschaftliche Maschinenfabriks-A.G.) Die Generalversammlung beschloß, das gesellschaftliche Aktienkapital auf 72 Millionen zu erhöhen. Die neuen, vom 1. Januar l. J. dividendenberechtigten Aktien können im Verhältnis von 3:1 gegen Einzahlung von 2000 K. per Aktie in der Zeit vom 3. bis 12. April bei der Vaterländischen Bank übernommen werden. Ebendort gelangt vom 3. April an der Kupen pro 1922 mit 50 K. zur Einlösung.

(Zwanzigtausender werden gedruckt) Wie wir erfahren, hat die Finanzverwaltung beschlossen, Notizen zu 50.000 Kronen in Verkehr zu bringen und eine Bestellung bereits an die Firma Drell Zühl in Zürich ergoßen lassen. In Oesterreich gibt es bekanntlich Notizen zu einer Million Kronen und Deutschland druckt Notizen zu einer Million Mark, während bei uns die größten Notizen auf 25.000 Kronen lauten. Kein Staat läßt aber seine Notizen in der reuren Schweiz auffertigen, nur wir, trotzdem wir über ein glänzendes Druckereigewerbe verfügen. Die Anfertigung der ungarischen Banknoten in der Schweiz ist in jeder Beziehung beschämend für unsere Finanzwirtschaft!

(Ungarische Allgemeine Kohlenaktien in der Schweiz.) Aus Zürich wird uns berichtet: Eine Finanzgruppe, welche die dem Konzern der Ung. Allg. Kohlen naheliegenden Aktien der Financiere Danubien in Händen hat, kaufte diese Lage an der Genfer Börse fast alle Vorräte der Aktien der Ung. Allg. Kohlenbergwerke auf, die einen Kurs von 355 Schweizer Franken am 26. März erreicht hatten. Die Nachfrage nach „Charbonne Lotis“ ist eine sehr rege. Dieses Papier hat in der Schweiz seit Jahresbeginn eine Kursverhöhung von 50 Prozent erfahren.

(Keine Züricher Notierung.) Während der Charfeiertage und des Osterfestes werden Devisenkurse, also auch die Züricher nicht veröffentlicht. Am Charfreitag fand ein Devisenverkehr übrigens bloß in Newyork statt. Die nächsten Devisen- und Valutenotierungen werden Dienstag, am 3. April, veröffentlicht. Bei uns fand gestern auch kein privater Effektenverkehr statt, da die Finanzinstitute geschlossen waren. Heute entwickelte sich ein kleiner Privatverkehr bei freundlicher Tendenz, wobei die folgenden Kurse verfaßen: Salgó 127,000—128,000, Rima 19,750—20,000, Staatsbahn 73,000—74,000, Kohlen 315,000—317,000, Dept. Kredit 8400—8600, Zuder 412,000—420,000, Gummi 33,000—36,000, Schlücht 73,000—75,000, Nova 21,000.

(Ein interessanter Prozeß zwischen den Besitzern der Staatsbahnaktien und dem ungarischen Staat) macht — wie wir erfahren — in finanziellen Kreisen viel von sich reden. Bekanntlich hat feinerzeit Finanzminister Hegedüs nach den Aktien und Wertpapieren eine 20prozentige Vermögensabnahme vorgenommen, ein Betrag, den übrigens die ungarischen Aktiengesellschaften und Aktionäre sehr leicht überwinden haben. Von dieser Vermögensabnahme wurden auch die Staatsbahnaktien betroffen, trotzdem diese Gesellschaft eine ausländische ist und die Staatsbahnaktien eigentlich in Franken, respektive Lei oder aber in österreichischen Kronen notiert sind und der Budapester Kurs in der Regel bloß die Parität darstellt. Die ungarischen Besitzer der Staatsbahnaktien fühlen sich durch die 20prozentige Vermögensabnahme geschädigt und haben eine Bewegung eingeleitet, um eine Rückerstattung des feinerzeit eingezahlten Beitrages zum damaligen Kronenkurs zu erlangen.

(Die Südbahnfrage.) Wie aus Rom telegraphiert wird, hat die Südbahnkonferenz gestern ihre Arbeiten beendet. Es wurden zwei Abkommen unterzeichnet, nämlich eines betreffend die Regelung des Transitverkehrs, das bloß zwischen den interessierten Staaten abge-

schlossen worden ist, das andere betreffend die administrative und technische Reorganisation, sowie das finanzielle Regime der Südbahn, das zwischen den interessierten Staaten, sowie zwischen diesen Staaten, der Südbahngesellschaft und ihren Gläubigern abgeschlossen worden ist.

(Die Nationalisierung der Siebenbürger Banken) wird jetzt der Reihe nach durchgeführt und die ehemals ungarischen Institute müssen sogar ihren Titel ändern. Eines der größten siebenbürgischen Institute, die Marosvásárhelyer Ungarische Bank, die übrigens über Einlagen von etwa 12 Millionen Lei verfügt, hat die Abänderung ihres Titels in Marosvásárhelyer Eskomptbank-A.-G. beschlossen, unter gleichzeitiger Vernahme einer Kapitalserhöhung um 6 Millionen.

(Große Transaktionen in der Holzindustrie.) Die „Mundus“ errichtet eine eigene Fabrik zur Erzeugung gehobener Möbel in Budapest. — Die Guttmannsche Holzindustrie-A.-G. hat die 42.000 Hektar umfassende Besitzung des Grafen Wajláth in Slavonien erworben, wobei ein Kaufpreis von 6 Millionen Schweizer Franken vereinbart wurde. — Lignum-Trust bereitet eine größere Kapitalserhöhung unter Teilnahme Schweizer Finanziers vor.

(Die Ungarische Lampenfabrik) hat, wie wir erfahren, ein neues Etablissement zur Erzeugung von Emailgeschirr ins Leben gerufen, deren Produkte bereits in nächster Zeit auf den Markt gelangen und auch nach dem Ausland exportiert werden sollen.

(Das neue Spiritusgesetz in Rumänien.) welches in kürzester Zeit in Kraft treten soll, veranlaßt — wie wir erfahren — sowohl die Industriellen, als die landwirtschaftlichen Spiritusfabriken Rumäniens zur Gründung eines Kartells, wodurch die von der Regierung beabsichtigte Errichtung eines Zwangs syndikats vermieden worden ist. Die Gründung des Kartells hatte zunächst die Folge, daß die Spirituspreise in Rumänien bedeutend erhöht werden konnten. Die Fabrikanten erreichten auch die Anerkennung der bereits bestehenden Kontingentsrechte und die Aufteilung der Produktion im eigenen Wirkungsbereich. Unter Leitung des vormaligen Spiritusfabrikanten Baron Karl Kemanu ist auch eine Bewegung im Zuge, um das Finanzärar zu veranlassen, gegen die obwaltenden Mißbräuche eine schärfere Kontrolle einzuführen.

(Vom Leder- und Häutemarkt.) Das Ledergeschäft war vor den Osterfeiertagen schwach. Die Internationale hat die Richtpreise wieder erhöht, die sich jetzt folgendermaßen stellen: Badegesellen 4530—4880 K., Badescroupen 5910—6260 K., Badescroupen Pannonia 5910—6260 K., Badegeselle 2930—3180 K., englische Wern 4420—4540 K., Rindsbrandsohlen 4810—5000 K., Blankleder 5160 bis 5260 K., Boxcalf und Matbox 1900—1960 K., Rindsbox 1420—1480 K., farbige Box 2550—2640 Kronen, braune glatte Kalbleder 1420—1480 K., braune Pittling Pannonia, 1/2, 6500—6600 K., Majestic-Boxcalf 1930—1960 K., Majestic-Boxcalf, farbige 2550—2640 K., braune Kuhleder, 1/2, 6000—6240 K., Großhandelspreise ex Umsatzeiner. Die Lederindustrie hat im Wege ihres Landesverbandes der Regierung eine Unterbreitung gemacht, daß wenn sie für Gerbmateriale und Rohstoffe, die aus dem Ausland bezogen werden, keine Devisen erhält, sie den Betrieb auf 20 Prozent der Kapazität zu reduzieren gezwungen wäre. Der Häutemarkt war in der Berichtswache nicht von Bedeutung. Rindshäute, bunte Ochsen und Kühe notierten 1350—1400 im Grügewicht, Primaware, salzfrei, vorgevoogen 1850—1900 K. per Kgr. Kalbfelle sind gesucht und wurden auf der Schlachtbrücke und bei den Fleischhauern mit Kopf und kurzen Füßen um 2250 bis 2300 per Kgr. Grügewicht verkauft; Hachhäute notieren über 220 Zm. 15,000 K., 200—220 Zm. 12,000 K. per Stück. Schaffelle, hochwollige 1200 K., mittelmollige 1100 K., Blöhen 1000 K. per Kgr.

(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird telegraphiert: Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. d. M. hat sich die Beanspruchung der Bank in der dritten Märzwoche, zum Teil unter der Einwirkung des bevorstehenden Quartalschlusses, außerordentlich verschärft. Die gesamte Kapitalsanlage ist um 701.5 Milliarden Mark auf 6570.5 Milliarden Mark gestiegen. Die Steigerung des Notenumlaufes weist mit einem Betrage von 683.1 Milliarden eine neue Höchstziffer auf. Die Summe der Banknotenausgaben ist damit auf 4955.6 Milliarden angeschwollen.

Die Warenmärkte.

Budapest, 31. März. (Budapester Warenbörse. Wochenbericht von Löwenzweig u. Komp., Budapest, V., Arpadgasse 7.) Die vorwöchige Sprunghafte hausse am Getreidemarkt hat diese Woche keine Fortsetzung gehabt, eher ist ein Rückgang der Preise wahrzunehmen. Dies ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Geldknappheit allmählig drückender fühlbar wurde, ferner die allseitigen ungerechten Angriffe gegen den Fruchtmarkt eine Unruhe und Unzufriedenheit in den Kreisen der Händler verursachte, wobei bemerkt sei, daß unter den heutigen Verhältnissen das Abwideln der Geschäfte mit kolossalen Schwierigkeiten verbunden ist. Getreide: In Weizen war das Geschäft sei-

tens der Käufer reservierter und wurde zu Wochenbeginn bei genügendem Ausgebot zu 186 K. bis 190 K. geschlossen. In Roggen war der Verkehr ruhiger und zu 118 K. bis 120 K. geschlossen. Gerste war unverändert gut gefragt und Futtergerste zu 105 bis 110 K., Braugerste zu 115 K. bis 120 K. geschlossen. Hafer wird weiter für Exportzwecke gesucht und ab Stationen zu 140 K. bis 145 K., ab Budapest zu 145 K. bis 148 K. geschlossen. In Mais war der Verkehr lebhaft, gegen Vormache etwas billiger; geschlossen wurde per prompt 102 K. bis 104 K., per Ende März aufgabe 104 K. bis 106 K., per Mitte April 110 K. bis 115 K., per Mai 120 K. bis 125 K.

Mehl: Der Verkehr mäßig, die Tendenz sehr gehandelt wurde von zweiter Hand (gg 250 K. bis 252 K., gg 249 K. bis 251 K., Ger 247 K. bis 249 K., Ger 242 K. bis 245 K., Ger 234 K. bis 236 K., 7/8er 150 K. bis 160 K., Roggen, Kuller, 175 K. bis 178 K., 75prozentige Roggenmehl 150 K. bis 152 K.

Futterartikel: Der Verkehr war ruhiger die Preise festhaltend; gehandelt wurden Futterartikelmehl 70 K. bis 74 K., Meie 61 K. bis 63 K., Rade 68 K. bis 72 K., Kerpstuden 76 K. bis 78 K., Sonnenblumenmehl 80 K. bis 85 K., extrahiertes Radeemehl 48 K. bis 52 K., Mühlenstaub 20 K. bis 22 K.

Kaustuffe: Das Geschäft ist gegen Vormache etwas ruhiger, demnach sind die Preise festhaltend; geschlossen wurde für Exportzwecke Luzerne zu 54 K. bis 58 K., Sen zu 48 K. bis 54 K., Stroh zu 38 K. bis 42 K. gepreßt ab Stationen.

Süßenerfrüchte: Im allgemeinen herrscht eine rege Nachfrage nach allen Sorten, zumal das Ausgebot ungenügend erscheint, die Tendenz war fest; gehandelt wurden Weißbohnen 120 K. bis 130 K., Buntbohnen 110 K. bis 120 K., Wachtelbohnen 120 K. bis 130 K., Linfen, Hechtörng 150 K. bis 200 K., mittel 200 K. bis 300 K., großkörng 300 K. bis 450 K., Mohr 460 K. bis 480 K., Rüße 160 K. bis 210 K., je nach Qualität, Birn grau 80 K. bis 90 K., Kohlrise 110 K. bis 130 K., Wintererbsen 160 K. bis 180 K.

Wirtschaftssamen: Die Nachfrage ist weiterhin lebhaft, das Ausgebot ungenügend; gehandelt wurden Kollsee, natur 850 K. bis 1000 K., rotplombiert 1700 K. bis 1800 K., weißplombiert bis 2200 K., Luzerneheesamen, natur 800 K. bis 900 K., rotplombiert 1000 K. bis 1150 K., weißplombiert 1200 K. bis 1300 K., Weißsee, natur 1000 K. bis 1100 K., plombiert 1100 K. bis 1250 K., Esparjette 160 K. bis 190 K., Weizenarten 180 K. bis 200 K., Paternide 140 K. bis 150 K., Rüb jahreswilde 180 K. bis 200 K., Lupinen 75 K. bis 80 K., Sirofsamen 50 K. bis 56 K.

Ölsamen: Die Nachfrage war lebhaft, die schlüsse kamen jedoch Mangels an Ausgebot nur sporadisch vor; gehandelt wurden Kolbsens 210 K. bis 225 K., Sonnenblumenblumen 140 K., Hanfsamen 160 K. bis 170 K., Leinsamen 210 K. bis 220 K., Kürbisfrüchermamen 220 K. bis 240 K.

In Walle ist das Geschäft noch immer nicht recht entwickelt und es wurden Verabstufungen in Herrschaftsamwolle zu 1100 K. bis 1150 K., in alter Ware zu 1200 K. bis 1250 K. gehandelt.

Kartoffeln: Bei besserem Ausgebot war der Verkehr schleppend; gehandelt wurden Rotkartoffeln zu 30 K. bis 32 K., Wollmankartoffeln zu 24 K. bis 26 K., Weißkartoffeln zu 22 K. bis 23 K. per Wagenladung ab Budapest in getriebenen Speisequalitäten.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 31. März (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: Stiere 125, Ochsen 780, Kühe 818, Büffel 11, Jungvieh 58, Nachtrieb: — Stier Ochsen männlicher Proveniens, zusammen 1700 Stück. — Preisnotierungen: Ochsen besserer Qualität von 580 K. bis 620 K., ausnahmsweise 670 K., mittlerer Qualität von 420 K. bis 500 K., minderer Qualität von 340 K. bis 400 K., Stiere besserer Qualität von 530 K. bis 640 K., minderer und mittlerer Qualität von 440 K. bis 500 K., Kühe besserer Qualität von 540 K. bis 640 K., mittlerer Qualität von 400 K. bis 500 K., minderer Qualität von 300 K. bis 400 K., Büffel von — K. bis — K., Jungvieh von 300 K. bis 400 K., Schafe von — K. bis — K., Weidvieh von 260 K. bis 280 K., Stalder von 480 K. bis 540 K., alles pro Kilogramm Lebendgewicht. — Die Tendenz war etwas lebhafter die Preise sind um 20 K. per Kilogramm gestiegen.

Budapester Stechviehmarkt vom 31. März (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Es wurden 903 Schweine aufgetrieben, wovon — Stück unperkauft blieben. Primarqualität unverändert, mindere Kau. Käber hatten infolge der Feiertagsstimmung lebhaftere Tendenz und sind im Preise um 80—100 K. gestiegen. — Es notierten: Lebende Schweine I. Qualität von 1100 K. bis 1200 K., II. Qualität von 950 K. bis 1050 K., III. Qualität von 600 K. bis 780 K., alte Schweine von 800 K. bis 900 K., II. Qualität von 900 K. bis 1000 K., III. Qualität von 750 K. bis 880 K., Schweinefleisch von 880 K. bis 750 K., alles pro Kilogramm. Gefochene Käber von 720 K. bis 780 K., per Kilogramm bei reinem Abschlag, Zwicker von 420 K. bis 500 K., geschichtete Lämmer von 700 K. bis 900 K. per Kilogramm.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft. Für die Druckerei verantwortlich: Géza Schmidt.

BERSON
GUMMIABSATZ
GIBT ELASTISCHEN, GERÄUSCHLOSEN GANG.
SCHONT IHRE UND IHRE UMGEBUNG NERVEN.
ACHTUNG AUF DIE SCHUTZMARKE!

DIANA
PUDER, KRÉM ÉS SZAPPAN A
LEGSZEBB AJÁNDÉK.

Allerlei.

(Die Temperamente in der Ehe.) Der Lehrer Franz Bauer hatte beim Wiener Zivillandesgericht die Scheidung von seiner Gattin Anna begehrt, weil zu seinem heiteren Temperament ihr ernstes, griesgrämiges Wesen nicht passe. Seine Witze und Späße, zu denen er stets aufgeleitet sei, nehme sie bitter ernst und beantworte sie mit Schimpfwörtern. Sie wolle ihn bevormunden und unter den Pantoffel stellen, er aber wolle kein Pantoffelheld sein. Die Gattin beantragte die Abweisung der Scheidungssklage. Ihre Schimpfwörter seien nur die Reaktion auf die Beleidigungen des Gatten, der seine sie über verlebenden Aeußerungen als Späße bezeichne. Sie solle dies anders auf, sie nehme sie ernst, aber schließlich doch nicht so ernst, um sie als Scheidungsgrund zu bezeichnen. Das Zivillandesgericht sprach die Scheidung der Ehe aus beiderseitigem Verschulden, wegen gegenseitiger Beschimpfungen, aus. Das größere Verschulden liege auf seiten des Mannes. Bei der über die Berufung des Obergerichtes vor dem Oberlandesgericht unter Vorsitz des Hofrats Doktor Wrazzel durchgeführten Verhandlung bestritt der Berufungsverweigerer Dr. Herzberg-Kantel, daß die Verschiedenheit der Temperamente einen Scheidungsgrund bilde. Im Gegenteil sei eine solche Temperamentsverschiedenheit sogar wünschenswert, die Temperamente sollen einander ergänzen. Der Kläger sei ein furchtlos heiterer, zu Späßen und Witzen stets aufgeregter, gemüthlicher Wiener, das anerkennt auch seine Gattin, indem sie nicht nur die Scheidung der Ehe aus dem Verschulden des Mannes, dessen Witze oft zu Beschimpfungen anzureizen, nicht beantragte, sondern im Gegenteil sich der Scheidung widersetze. Eine solche Ehe sei von den Gerichten zu schützen, nicht zu trennen. Der Berufsenator gab der Berufung der Gattin Folge und wies die Scheidungssklage des Mannes ab. Da die Frau kein Scheidungsbegehren stellte, sei die erste Instanz nicht berechtigt gewesen, die Scheidung der Ehe aus dem Verschulden des Mannes auszusprechen, ein Verschulden der Frau aber liege nicht vor.

(Der Rekordflug einer Taube.) Eine erschöpfte Taube, die in Newyork gefunden wurde, führte eine Botschaft des Naturforschers Edmund Heller mit sich, der sich auf einer Studienreise im Yellowstone-Park befindet. Der Gelehrte teilte mit, daß er sich in den Hoodoo-Bergen verirrt habe und bat um Hilfe. Die Nachricht war an seinen Kollegen Singer in Newyork gerichtet, der sofort telegraphisch eine Hilfsexpedition in Bewegung setzte. Die Taube, die Singer als ein von ihm zusammen mit Heller gezüchtetes Tier erkannte, hatte eine Rekordleistung vollbracht. Die Entfernung vom Yellowstone-Park nach Newyork beträgt rund 3200 Kilometer. Die Taube brauchte zu dieser Strecke nach einem Bericht der „Anschauung“ fünf Tage; sie legte also durchschnittlich täglich 640 Kilometer zurück. (Gute Antwort.) Im Westlande lebte eine Dame, welche einer Anzahl Herren aus der Umgegend, worunter sich auch Sir Walter Raleigh befand, ein großes Gastmahl in ihrem Hause gab. Diese Dame, obgleich sonst eine stattliche Frau, war als vorreflektierte Hausfrau bekannt, und als sie eines Morgens früh eine ihrer Mägde, welche die Schweine zu besorgen hatte, rief, fragte sie dieselbe: „Sind die Schweine gefüttert?“ was Sir Walter Raleigh, dessen Zimmer dicht neben dem der Dame lag, hörte. Kurz vor dem Mittagmahl trat sie in eleganter Kleidung in den mit Herren gefüllten Saal, und kaum ward Sir Walter ihrer ansichtig, so rief er aus: „Madame, sind die Schweine gefüttert?“ Die Dame erwiderte: „Ahr nicht selber am besten, ob Ihr Guter Frühstück bekommen habt.“ (Was dann?) Als Cineas, ein vorzüglicher Redner und Staatsmann und der beste Freund und Ratgeber des Pyrrhus, einst in vertraulichem Gespräch mit dem König dessen grenzenlosen Ehrgeiz bemerkte, indem

Pyrrhus ihm eröffnete, daß er zuerst einen Krieg mit Italien zu führen beabsichtige, den er zu gewinnen hoffe, da fragte ihn Cineas, was er nachher tun wolle. „Nachher“, sagte Pyrrhus, „wollen wir Sizilien angreifen.“ Cineas sprach: „Wohl, Herr, und was dann?“ Worauf jener erwiderte: „Wenn die Götter uns geneigt sind, so können wir auch Afrika und Karthago erobern.“ „Und was dann?“ fragte Cineas noch einmal. „Nun dann“, versetzte Pyrrhus, „dürfen wir uns Ruhe gönnen, täglich opfern, Feste begehen und mit unseren Freunden fröhlich sein.“ „Ach, Herr“, sagte Cineas, „können wir das nicht auch jetzt ohne alle diese Mühe tun?“ (Begriff.) „Der Begriff der Ewigkeit ist so tief und unerforschlich, daß ihn der menschliche Geist nie erfassen kann.“ — Da rief eine Stimme aus dem Zuschauerraum: „Haben Sie schon mal eine Dreizimmerwohnungseinrichtung auf Teilzahlung bezahlt?“ (Das Aergste.) „Anna, wenn Götzen nicht schlafen will, bringen Sie sie in das Musikzimmer.“ — „Das habe ich ihr auch schon gedroht, gnädigste Frau, aber sie schläft doch nicht!“ (Unter Rodmardern.) „Die Freie gehen ja jetzt sprunghaft in die Höhe.“ — „Stimmt! Bei dem vorigen Rod bin ich mit vierzehn Tagen davon gekommen und der neue hat mir schon drei Monate gekostet!“ (Am Eifer.) Verteidiger: „Der Herr Staatsanwalt rednet es dem Angeklagten als besonders erühmend an, daß es die Schwiegermutter war, die er mißhandelte, ich meine, meine Herren, das wäre doch eher ein mildender Umstand!“ (Wann soll man heiraten?) Als Thales gefragt wurde, wann man heiraten sollte, sagte er: „Junge Leute noch nicht, alte nicht mehr.“ (Der Reidißche.) Dion fragte einen Reidiß, der sehr betrübt schien: „Welches Unglück ist dir widerfahren, oder welches Glück einem andern?“

Der silberne Baum.

Roman von Alexandra von Boffe.

— So hat sicherlich Hans nichts gesagt, nur Oberst Seling, der es liebt, in starken Ausdrücken zu reden und auch immer sehr laut spricht, meinte Sabine. Szelski zerknüttelte den Brief in seinen Händen, und die blanken Gläser vor seinen Augen funkelten böse. — Was der alte Seling gesagt hat, ist mir gleichgültig, berührt mich auch nicht; aber daß dieser Laffe, der Herwegh, es gewagt, mit dir anzubandeln, nachdem er in einem öffentlichen Lokal in schamloser Weise deinen Vater beschimpft hat, ist eine solche Frechheit, daß der junge Mensch eine Züchtigung mit der Keitpeitsche verdient, jawohl! Ich will dir mal was sagen, mein Kind: Wenn ich diesen Herrn von Herwegh je gegenüber treten sollte, kann es nur mit der Pistole in der Hand geschehen! — Du hast dich verhöhrt, Papa, ganz sicher hat Hans Beleidigendes nicht gesagt, nur Oberst Seling, wandte Sabine mit zitternder Stimme ein. — Ich weiß nicht, was der und was der gesagt hat, aber solange ich lebe, werde ich zu einer Verbindung zwischen dir und diesem Herrn niemals meine Einwilligung geben! — Dann müssen wir eben warten, bis ich ihn ohne deine Einwilligung und er mich auch ohne Einwilligung heiraten kann, sagte Sabine ganz ruhig. Szelski sah sie streng an. — Ich hoffe, du denkst nicht daran, nach dem, was ich dir gesagt habe, noch zu diesem jungen Mann zu halten, und vor allem nicht an die Möglichkeit, ihn gegen den Willen deiner Eltern zu heiraten! — Aber Sabine, nein, das wirst du doch nicht tun! rief nun auch Frau von Szelski aus. Sie zitterte an allen Gliedern, so entsetzte es sie, Mann und Tochter in Streit zu sehen. Ihr kleines Gesichtchen war bleich geworden, ihre Augen standen voll Tränen, und Sabine sah das plötzlich und erschrocken: Solche Aufregung konnte der Mama schaden, bei ihr einen der so gefährlichsten Herzfrämpfe auslösen. Sie trat zu ihr, nahm beruhigend ihre Hand und küßte sie. — Nein, Muttschen, nein, das kann ich ja gar nicht, flüsterte sie ihr zu. Nie gegen deinen Willen, Muttschen! Wenn der Papa Hans kennengelernt haben wird und alles sich aufklärt, wird er gewiß nicht mehr gegen ihn sein. — Darüber mach' dir lieber keine Illusion, sagte Szelski. Sabine antwortete nicht, und er wollte die Unterredung mit ihr jetzt nicht fortsetzen. Eveline konnte sich zu sehr aufregen. Langsam ging er im Zimmer auf und nieder und überlegte, während Sabine leise ihrer Mutter zusprach. Er sah seinen Vorteil. Wenn Sabine auch anscheinend nicht gewillt war, sich seinem Wunsch zu fügen und mit ihrem Verlobten zu brechen, ihrer Mutter würde sie kaum entgegenhandeln. Und Eveline — er lächelte mit leidiger — für die war sein Wille Gesetz. Nein, er dachte gar nicht daran, ja und Amen zu Sabines Kinderstreich zu sagen. Backfischliebelei — Unsinn! Sie würde ihn später noch dankbar sein, daß er damit energisch Schluß gemacht. Er trat nun hinter den Stuhl Evelines und sagte in ruhigem, beinahe freundlichem Ton:

— Wir wollen nicht mehr davon sprechen. Für mich ist die Angelegenheit erledigt. Der Herr von Herwegh existiert für mich nicht. Du wirst dein Wort zurückgeben, Sabine, und deine Korrespondenz mit ihm einstellen! Sabine zog es vor, zu schweigen, und nun fragte er scharf: — Du hast mich doch verstanden, Sabine? — Ja, sagte sie, ohne aufzusehen. — Natürlich, Anton, Sabine wird ihn doch ganz sicher nicht gegen unseren Willen heiraten, und ich bin auch sehr dagegen — sehr, versicherte ihm Eveline eifrig. Er aber blinnte Sabine an. Er sah um ihren jungen Mund einen eigenartigen Zug sich eingraben und wußte, daß sie sich nicht fügte, nur schweig, weil sie die Mama nicht aufregen wollte. Aber er mochte fürs erste durch ein kategorisches Verbot ihren Trotz nicht noch mehr wecken, so ließ er es bei dem ausgesprochenen Wunsch bewenden. Die einkaufende Post ging durch seine Hände, er wollte schon dafür sorgen, daß Briefe des Herrn von Herwegh Sabine nicht mehr in die Hände kamen, und war entschlossen, auch ihre übrige Korrespondenz auf Kontorbande zu überwaschen. Als ihr Vater war er dazu berechtigt. Unschlüssig zerknüttelte er den verhängnisvollen Brief in der Hand, erwog, ob er ihn Sabine geben sollte, aber dann steckte er ihn in die Tasche. — Eh bien — n'en parlons plus! sagte er in heiterem Ton, küßte Eveline die Hand und verließ scheinbar befriedigt das Zimmer. Szelskis Befürchtungen erwiesen sich als verfehlt, denn schon nach zwei Tagen erwiderten Claudio Volpambri und Marchesa Lucrezia Campieri seinen Besuch. Sie kamen zur Teestunde, und Donna Lucrezia begrüßte Frau von Szelski so herzlich, als wären sie früher die intimsten Freundinnen gewesen, umarmte und küßte sie, was ihr Sabines Herz sofort gewann. Freundlich zog sie auch das junge Mädchen an sich und küßte es auf beide Wangen. — Das ist also aus der kleinen Biene geworden! rief sie aus, und ihre schönen, dunklen Augen überflogen Sabines Gestalt, musterten prüfend ihr erdendes Gesicht. Reizend! Ich mache Ihnen zu Ihrer Tochter mein Kompliment, liebe Baronin Szelski. Eveline strahlte, sah aber dabei verlegen und schüchtern zu der schönen, majestätischen Frau auf, deren Bewegungen so voll Anmut, deren ganzes Wesen von natürlicher und liebenswürdiger Vornehmheit war. Donna Lucrezia trug schwarze Kleidung von matter, schwerer Seide, weil sie noch, wenigstens äußerlich, um den vor zwei Jahren verstorbenen Marchesa Campieri trauerte. Ein großer Hut von weißem Stroh, über dessen Rand schwarze Straußfedern herabwulften, sah leicht auf ihrem herrlichen, blauschwarzen Haar und beschattete ihr mattbleiches Gesicht. Donna Lucrezias sieghafte Schönheit riß Sabine zu rückhaltloser und schwärmerischer Bewunderung hin, wie sie nur junge Mädchen für ältere Frauen zu empfinden vermögen. Und die Freundlichkeit der Marchesa entzückte sie. — Sie müssen mich bald wieder besuchen, liebe Sabine, sagte sie. Sie müssen sich mit meiner Benedetta aufreunden, die wohl in Ihrem Alter ist. Siehehn — nicht wahr? — Nein, ich bin schon neunzehn, Marchesa.

— Ah, wirklich? Nun, das ist kein großer Unterschied. Ich hätte Delta heute schon mitgebracht, aber sie mußte bei ihrer Großmama bleiben. Sie werden ihr sehr gefallen, davon bin ich überzeugt. — Ich werde mich sehr freuen, Benedetta kennen zu lernen, sagte Sabine, und sie wünschte wirklich mit der kleinen Italienerin sich anzufreunden, schon der Mutter wegen, der sie dann näherkommen würde. Man nahm den Tee auf der großen Terrasse ein, von der aus man einen herrlichen Blick über den See genoss. Eine orangefarbene Markise hielt die Sonne ab und eine kühle Brise, die von den Bergen herabkam, machte den Aufenthalt hier, trotz der herrschenden Hitze, angenehm. Während Donna Lucrezia mit Frau von Szelski und Sabine sich unterhielt, hatten sich Szelski und Volpambri in eine lebhaft Unterhaltung vertieft, die durch O'Brien unterbrochen wurde, der ihnen schon den Tag vorher von Rom nachgefolgt war. Man trat an die Balustrade der Terrasse, um einem Motorrennboot nachzusehen, auf das der Amerikaner aufmerksam machte, und als man sich wieder gesetzt, hatte die Gruppierung sich verschoben. O'Brien, den Marchesa Campieris raffige Schönheit begeisterte, hatte sich rechts von ihr, Szelski links von ihr niedergelassen und Claudio Volpambri, der sich einen Platz neben Sabine erobert, sah nun zwischen ihr und Eveline. Artig unterhielt er sich zuerst einige Zeit mit Frau von Szelski, während Sabine amüsiert zuhörte, wie O'Brien und Donna Lucrezia sich miteinander verständigten. Er beherrschte weder Italienisch noch Deutsch, sie sprach das Englische nur gebrochen, aber des tiefen offenen Bewunderung schienen sie zu amüsierten und sie gab sich alle Mühe, mit ihm eine heitere Unterhaltung aufrechtzuerhalten. Dann sah Sabine sie mit ihrem Vater sprechen und nun war sie plötzlich eine ganz andere Frau. Mit ihm sprach sie italienisch, was er vollkommen beherrschte. Lebhaft und schnell sprach sie, mit erhobenem Kopf, so daß es schien, als spreche sie von oben herab. Dabei blieben ihre schweren Lider gesenkt und verdeckten ihre dunklen Augen bis auf einen schmalen Spalt und um ihre roten Lippen spielte ein hochmütiges, beinahe grausames Lächeln. Hinreichend schön erschien sie so Sabine und zugleich sah sie, wie ihres Vaters Augen voll unerbittlicher Bewunderung an der Marchesa hingen. Doch Claudio Volpambri entriß sie ihren Beobachtungen, rückte seinen Stuhl etwas näher an ihren heran und überraschte sie mit der Frage: — Erinnern Sie sich noch an einen schönen Frühlingstag in Meni, Fräulein Sabine? So erschrocken klickte Sabine ihn an, daß er so gleich wußte, daß sie sich sehr wohl erinnerte; er beugte sich etwas vor, sah ihr bittend in die Augen und flüsterte, nur ihr verständlich: — Ich habe nichts vergessen, Fräulein Sabine! Zeit jenem Tage trage ich Ihr Bild in meinem Herzen! Nein, nein, Sie dürfen mir deshalb nicht zürnen, es liegt doch nichts Beleidigendes darin. Er lächelte und seine dunklen Augen sprühten auf. Ich weiß wohl, damals waren Sie mir böse. Sie haben so sprechende Augen, Fräulein Sabine. Sie können es nicht verbergen, wenn Sie zürnen, und auch nicht, wenn Sie lassen oder — wenn Sie lieben. Damals zürnten Sie dem Unbekannten, weil er den Blick von Ihnen nicht abzumenden vermochte, nicht wahr? (Fortsetzung folgt.)

April 1923.
Arde zu Wochen...
bis 190 A. geschlo...
bis 118 A. geschlo...
unverändert gut ge...
10 A. Braugerste zu...
wird weiter für Gr...
zu 140 A. bis...
148 A. geschloffen...
gegen Vorwoche...
prompt 102 A. bis...
bis 106 A. per...
Mai 120 A. bis...
die Tendenz...
250 A. bis 252 A...
249 A. per 242 A...
74er 150 A. bis...
178 A., 75-prozentige...
leichte war ruhiger...
wurden Futter...
62 A., Rade 62 A...
A. Sonnenblumen...
Kuchenmehl 42 A...
ist gegen Verrech...
reife festhaltend; ge...
zu 54 A. bis...
zu 38 A. bis 42 A...
meinen herrlich...
zumal das Aussehen...
war fest; gehandelt...
30 A., Buntbrot...
120 A. bis 130 A...
A., mittel 200 A. bis...
A., Mohr 160 A. bis...
nach Qualität, S...
A. bis 130 A., 24...
Nachfrage ist we...
genügend; gehandelt...
1000 A., rotplombiert...
bis 2200 A., Zuzerne...
rotplombiert 1080 A...
bis 1300 A., Weiß...
plombiert 1100 A. bis...
10 A., Weizen...
bis 150 A., Früh...
ten 75 A. bis 80 A...
war lebhaft, Ab...
gab nur sporadisch...
A. bis 225 A., Corn...
160 A. bis 170 A.,...
formationen 220 A...
immer nicht recht...
usse in Herrsch...
in alter Ware zu...
Ausgabe war der...
Hofkorn...
zu 24 A. bis 26 A...
per Waggenladung...
itäten.
am 31. März...
Mittwoch: Ende 125...
späher 65, Nachtrab...
zusammen 1790 End...
bester Qualität von...
A., mittlerer Qualität...
Qualität von 340 A...
von 330 A. bis 640 A...
A. bis 500 A., A...
mittlerer Qualität von...
300 A. bis 500 A...
A. bis 300 A. bis...
A. bis 540 A., alles...
war etwas lebhaft...
stehen.
am 31. März...
wurden 903 Sch...
blieben. Primaqualität...
Anfolge der Feiertags...
von 80-100 A., ge...
qualität von 1100 A. bis...
50 A., III. Qualität von...
A. bis 350 A., ge...
1200 A., II. Qualität...
750 A. bis 880 A...
alles per Kilogramm...
A. per Kilogramm bei...
bis 500 A., ge...
sam.
Schäfi Sigmund Br...
Ludwig Br...
und Verlags...
Géza Schmidl.



Magy. Kir. Operaház
A köpeny. Angelica nővér.
Gianni Schicchi.

Nemzeti Színház.
Délután fél 3 Arnyék.
Este 7 órákor Tűzhalál.

Városi Színház.
Délután 3 Büvös vadász
Este fél 8 A gardista.

Carmen mozgó.
Erzsébet-körút 3. Tel. J. 129-54

Hajrá utána.
Előadások mindkétteremben
3 órától kezdve.

CORVIN.
József-körút és Üllői-ut sarok.
A titkok háza.

Elite-Mozgó.
Vigszínház mellett.
Solond Istók.

EST-MOZI.
IV., Irányi-utca 21. szám.

Parisette.
I. II. rész egy előadásban.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII., Rákóczi-ut 70.

KAMARA.
Mozgófényképszínház.
Hungária-fürdőpalotájában.

HELION.
IV., Eskü-tér.
Modell.

LILION.
Amerikai erkölcsrajz 6 felvonásban.

KAMARA.
Mozgófényképszínház.
Hungária-fürdőpalotájában.

LILION.
Amerikai erkölcsrajz 6 felvonásban.

Mozgókép-Othlon.
Jegyvendelés: Telefon 182-82.

Modell.
Amerikai kalandorfilm.

Kleiner Anzeiger.

Das Wort an Wochentagen 20 S., fest gebunden 60 S.
Sonntags und Feiertagen 40 S., fest gebunden 80 S.

KAUF, VERKAUF
Brillanten, Gold, Juwelen, Platin...

Brillanten, Gold, Silbergewand...

Falsche Zähne 600 Kronen...

Brillanten, Gold, Silber...

Falsche Zähne, Silber, Gold...

Falsche Zähne 600 Kronen...

Használt és új gépszijak...

Hálószoba 100,000, szelton...

Yasbutorok, rézbutorok...

Hálószoba 100,000, szelton...

Bei Bestellungen und sonstigen Anknüpfungen...

Renaissance Színház.
Délután 3 Tökmag.
Este 7/8 Hol a férjem.

Andrássy-uti Színház.
Délután 7/8 és este 7/8 órákor

Várszínház.
A felség osókja.

Budapesti Színház.
Délután 7/8 órákor

ODEON.
Rottenbiller-ut. 37. Tel. J. 2-63.

Marionette.
Dráma.

ONNIA.
Bérmocska-utca 1. szám.

A pokol kapuja.
Dráma 7 felvonásban.

Orient-Mozgó.
VI., Izabella-ut. 65. Tel. 180-87.

Uhu.
Dráma

Royal-Apollo.
A titkok háza.

TIVOLI.
VI., Nagymező-utca 3. szám.

Liliomtipró.
Amerikai erkölcsrajz 6 felvonásban.

URANIA.
A papa kedvence.

Vesta - Mozgó.
Erzsébet-körút 39.

Hajótörtek.
Dráma 5 felvonásban.

Jessy Jerry.
Vígjáték 2 felvonásban.

Modell.
Amerikai kalandorfilm.

A „bölcső“-ben.

Vigszínház.
Délután 3 Ooskay brigádéros

Fővárosi Operettszínház.
Délután 3 Tatárjárás.

Király Színház.
Délután 3 Offenbach.

Magyar Színház.
Délután 3 Tűzök.

Selvárosi Színház.
Délután 3 A gazdag lány.

Apollo-Színpad.
(Apollo-Kabare)

Casino de Paris.
Bévar-utca 18. Telefon 116-84

Intim Kabaré.
Terezkörút 46. Telefon 65-54.

Kis Komédia.
VI., Révay-ut. 18. Telefon 14-22.

ROTT és STEINHARDT.
felléptével

Művész Színpad.
(Csengery-utca 68. sz.)

Rózsahegy Kálmán.
a Nemzeti Színház művésze

„bölcső“-ben.

WASCHER.
Wäsche, Bettwäsche, Tischzeug...

Hibás női, férfiruhaműekért.

MÖBEL, TEPPICHE.
Butorvásár, hálószobákban...

Yasbutorok, rézbutorok...

Hálószoba 100,000, szelton...

WASCHER.
Wäsche, Bettwäsche, Tischzeug...

Hibás női, férfiruhaműekért.

MÖBEL, TEPPICHE.
Butorvásár, hálószobákban...

Yasbutorok, rézbutorok...

Hálószoba 100,000, szelton...

WASCHER.
Wäsche, Bettwäsche, Tischzeug...

Hibás női, férfiruhaműekért.

MÖBEL, TEPPICHE.
Butorvásár, hálószobákban...

Yasbutorok, rézbutorok...

Hálószoba 100,000, szelton...

WASCHER.
Wäsche, Bettwäsche, Tischzeug...

Hibás női, férfiruhaműekért.

MÖBEL, TEPPICHE.
Butorvásár, hálószobákban...

Yasbutorok, rézbutorok...

Blaha Lujza Színház.
Délután 3 Dé-dé.

Nemzeti Royal-Orfeum.
Telefon: József 121-68.

Aranymadár.
300-ik utolsó előadása.

PALACE.
(Ujvári-Kabare)

PELE-MELE.
Ezöltött MASCOTTE-BAR.

GAAL LILLY.
ODETTE and H. WELLMON.

HERTE KÄRSTNER.
ERICH WOLF.

PROFESSOR MAX and ERNÉE LENCLOS.

SIMPLICISSIMUS.
Nyár-ú. és Dohány-ú. sarok.

Noldi, zongorahumorok.

TABARIN.
VIII., Rákóczi-ut 63. sz.

3 EWEROS.
KÄTHI & VIKI.

3 BURGERS.
a vig táncosok.

„Fortuna“ Realitäten-Verkehrs-Unternehmung.

Güter zu verkaufen.

BEKLEIDUNG.
Frühjahrsmäntel, Kostüme.

REALITÄTEN.
Realitäten-Unternehmung.

WASCHER.
Wäsche, Bettwäsche, Tischzeug...

Hibás női, férfiruhaműekért.

MÖBEL, TEPPICHE.
Butorvásár, hálószobákban...

Yasbutorok, rézbutorok...

Hálószoba 100,000, szelton...

WASCHER.
Wäsche, Bettwäsche, Tischzeug...

Hibás női, férfiruhaműekért.

MÖBEL, TEPPICHE.
Butorvásár, hálószobákban...

Yasbutorok, rézbutorok...

Hálószoba 100,000, szelton...

WASCHER.
Wäsche, Bettwäsche, Tischzeug...

Hibás női, férfiruhaműekért.

MÖBEL, TEPPICHE.
Butorvásár, hálószobákban...

Yasbutorok, rézbutorok...

Hálószoba 100,000, szelton...

112 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

100 Joch großes prima Weingut...

HAUSER

Stefan Vass, VIII., Nagyvaros-utca 26. Annoncen der Häuserabteilung: Familienhäuser: Bei der Südbahn, Hochparterre, 3-Zimmerig, sofort beziehbar Wohnung, zwölf Millionen. Beim Margaretenring ein fünfzimmeriges u. 2 vierzimmerige beziehbare Familienhäuser, 18 und circa 10-10 Millionen. Beim Tunnel vierzimmerig, beziehbar, 12 Millionen. In der Josefstadt 2 Zimmer, beziehbar, 9 Millionen. Bei der Helfferstraße hochhohes Haus mit zweizimmeriger beziehbarer Wohnung, 7 Millionen. Villen: Bei der Kékgló-utca eine vierzimmerige u. eine dreizimmerige Herrschaftsvilla, 700 □-Klafter Obstgarten, sofort beziehbar, 18 und 10 Millionen. Bei der Németölggerstraße sechszimmerige Herrschaftsvilla, schöner Obstgarten, 35 Millionen; dortselbst ein Zinshaus, 1000 □-Klafter Obstgarten, dreizimmerige, beziehbare Wohnung, 23 Millionen. Bei der Zahnradbahn 1500 □-Klafter Obstgarten, vier Zimmer, Veranda, Herrschaftsvilla, 26 Millionen. Im Hübösdölg, in der nächsten Nähe d. Birános, eine vierzimmerige u. eine fünfzimmerige Herrschaftsvilla, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zinshäuser: Bei der Rákóczi-utca zweifachiges Zinshaus mit vielen Geschäften, 28 Millionen. Bei der Képzőház-utca zwei zweifachige massive Zinshäuser, 16 Millionen. Bei der Illó-ut, dreifachig, 20 Millionen. Beim Keti dreifachiges, massives Zinshaus, beziehbar moderne Wohnung u. Geschäft, 35 Millionen. Bei der Baross-utca, dreifachig, 22 Millionen. Und viele Zinshäuser, Zinsrenten zu verkaufen. Vass István, Realitäten-Berkehrer-Innenheimen, VIII., Nagyvaros-utca 26. 38522

Budapesti Forgalmi Részvénytársaság, VI., Nagymező-u. 39. Telefon 113-30, 52-22. Autóink rendelkezésre. Kizárólagos eladómegbízóknak előleget folyósítunk. 2121

Mátyás-terénél földszintes, nagy, elfoglalható helyiségekkel hét millió.

Fecske-utcaiban földszintes, istállóval, kilenc millió.

Arena-utnál egyemeletes kétszobás, beköltözhető, seget két millió.

Várban egyemeletes 15 millió.

Szigony-utcaiban magas földszintes, gyárhelyiségek alkalmas, nagy, elfoglalható helyiségekkel tizenöt millió.

Dugonics-utcaiban háromemeletes tizenöt millió.

Klauzál-terénél egyemeletes tizenhárom millió.

Práter-utcaiban egyemeletes tizenhárom millió.

István-uton háromemeletes, modern, körülépített, nagy lakásokkal negyvenöt millió.

Vilmos császár-utnál háromemeletes, modern lakásokkal harminc millió.

Szegényház-terénél két-emeletes husz millió.

Rózsa-utcaiban háromemeletes modern lakásokkal hatvanöt millió.

József-körúton háromemeletes hatvanöt millió.

Belvárosban négyemeletes adómentes, teljesen modern lakásokkal, üzletekkel nyolcvan millió.

Pesti dunaparton háromemeletes szatózven millió.

Király-utcanál két-emeletes modern lakásokkal, üzletekkel huszonhat millió.

Köröndnél háromemeletes 45 millió.

Zuglithy-utcaiban közvetlen vilnyosnál emeletes villa nyolcszobás modern lakással szaterenban cseleddlakásokkal, 1500 négyzetméter, vagy kívánatra 3000 négyzetméter parkkal negyven millió.

Thököly-uton 600 négyzetméter, 1 emeletes villa-

épület két lakással, elfoglalható kétszobás lakással nyolcvanöt millió.

Hüvösvölgyben 800 négyzetméter háromszobás beköltözhető tizenöt millió.

Déli vasutnál egyemeletes villa nagy gyümölcsösökkel, két nagy lakással negyven millió.

Sófárdónél magas földszintes családi ház, 320 négyzetméter, háromszobás elfoglalható modern lakással tizenhárom millió.

Thököly-uton 500 négyzetméter kétemeletes hatalmas föuri villa épület elfoglalható tizenkét szobás gyönyörű lakással 90 millió.

Stefánia-utnál 350 négyzetméter magas földszintes ötszobás urilakással, házmesterlakással hetven millió.

Zuglithy-utcaiban 1700 négyzetméter magas földszintes szép nagy villa, kétszobás teljesen modern elfoglalható lakással, park, gyümölcsös, külön házmesterlakás, istálló, harmenkét millió.

Gellért-fürdőnél hatszáz négyzetméter hatszobás modern beköltözhető lakással, szép gyümölcsösökkel negyven millió.

Bela királyné-uton négyzetméter kétszobás földszintes villa kétszobás cserelakással tizen-nyolc millió.

Svábhgyen 800 négyzetméter, nagy gyümölcsösökön egy három- és egy kétszobás beköltözhető lakással husz millió.

Hüvösvölgyben, végálló, kétszobás kétemeletes villa kétszobás kétszobás elfoglalható lakással tizenöt millió.

Déli vasutnál egyemeletes, kétszobás modern elfoglalható lakással 18 millió.

Budapesti Forgalmi Részvénytársaság, Nagymező-utca 39. Telefon 113-30, 52-22. Autóink rendelkezésre. Kizárólagos eladómegbízóknak előleget folyósítunk. 2121

Székely-utcaiban Kereskedelmi Részvénytársaság, Király-utca 87. József 51-52.

Elsőrangú bérházak alkalmi áron:

Magyarországnál prima 3 emeletes 20 millió. **Solo.**

Károly-körútnál I. utvonalon üzletesbérház 50 millió. **Solo.**

Belvárosban Egyetem környékén 2 emeletes, kiltató állapotban 25 millió. **Solo.**

Vilmos császár-utnál 2 emeletes 20 millió. **Solo.**

Erzsébet-körútnál közvetlenül, 2 emeletes, elsőrangú, nagy üzlettel 20 millió. **Solo.**

Rákóczi-ut elejénél három-emeletes modern bérház, két utcát frontál 40 millió **Solo.**

Eötvös-utcaiban gyönyörű 3 emeletes, nagy lakásokkal 38 millió. **Solo.**

Rákóczi-utnál közvetlen, modern 2 emeletes sarak 28 millió. **Solo.**

Köröndnél prima 3 emeletes, modern lakásokkal 36 millió. **Solo.**

Gyár-utcanál gyönyörű, nagy, körülépített 3 emeletes 40 millió. **Solo.**

Sarai-terénél 3 emeletes, alkalmi áron 20 millió. **Solo.**

József-körútnál 3 emeletes 440 □-al körülpített, nagy földemmel 26 millió. **Solo.**

Széna-terénél 6 emeletes, adómentes, liftes bérpalota 50 millió. **Solo.**

Király-utcanál közvetlen, modern 3 emeletes 26 millió. **Solo** kereskedelmi rt. Király-u. 87. 31132

Bérházak, családi házak, villák azonnali beköltözhető Pesten és vidéken egy milliótól valaféle minden árban kaphatók. **Csáky-Hajdn, Hársfa-utca 10-b.** 4483

Sági ny. telekkönyvezető irodája minden eladó ház-zat számon tart. Forduljon hozzá bizalommal. Ferenciek-tere. Világpanoráma. 32134

In Kispeszt zu verkaufen: Zimmer-Küche - Familienhaus, 1 Million 600,000 K. Zweizimmeriges Familienhaus mit offener Veranda, 1 Million 600,000 K. Dreizimmeriges Familienhaus mit 200 □-Klafter großem Garten, 2 Millionen. Zweizimmeriges Familienhaus mit offener Veranda, 3 Millionen Kronen. Zweizimmeriges in gutem Zustande befindliches Familienhaus mit Schieferdach, 2 1/2 Millionen. **Sarraj Otto, Központi ingatlanforgalmi iroda, Kispeszt, Kisfaludy-utca 53.** Haltestelle der 40er Elektrizität: Templom-ter. (Telephon: Kispeszt 49.) Achtung auf die Adresse! Sitten Sie sich vor den bei der Haltestelle sich aufhaltenden Winkelagenten. Lassen Sie sich nicht irreführen. Von uns wird gar kein Beamter zur Haltestelle geschickt.

Eladó bérházak, villák Pesten, Budán különböző árakban. **Székely ügy-nökség, Rákóczi-ut 30.**

In der „Központi iroda“, Rákóczi-ut 69, gerichtl. protokollierte Firma, sind Häuser, Villen, Familienhäuser in jeder Gegend mit beziehbar Wohnungen, zum Verkaufe in Vorverkaufung.

In Ofens Zentrale bin ich bereit, gegen einen langen Vertrag auf mein Haus für vornehme Wohnungen einen Stock bauen zu lassen. Donnati-u. 7, Eigentümer. 12083

Zinshäuser: Beim Garay-ter dreifachiges mit großen Wohnungen, beziehbarer Wohnung, Spejereigeschäft, 35.000,000. Beim Thököly-ter dreifachiges, Rohbau, mit beziehbarer Wohnung 50 Millionen; vierfachiges, 65.000,000. Ingenieur Halmi, Muldiggasse fünf. (Telephon 38-14.) 15810

Ein Haus in Békásmegyer, Köbánya-utca 6, besteht aus einem Zimmer, Küche, Speis, kleinem Hausgrund, ist wegen Geschäftsverhältnissen billig zu verkaufen bei Pöjlinger Martin, im Haus.

Családiházak Budán, Pesten, környékben, Balatonnál, beköltözhető, jutávosan eladók. Berger, Népszínház-u. 18. 1916.

Bérház Medve-utcaiban nagy telekkel. Emeletes-ház Mester-utcanál 7 millió. **Lehel-utcaiban** 2 emeletes. **Népszínház-utcanál** 2 emeletes 8.500,000-ért, és nagyobb bérházak jutányosan eladók. Berger, Népszínház-u. 18. 1915

Einfachiges Haus mit beziehbarer zweizimmeriger Wohnung, 15.000,000. Näheres Rákóczi-ut 69. Központi iroda. 19013

Beköltözhető villák és családi házak: Rózsadombon, Svábhegyen, Menei-utnál, Városhelyi villaröyben, Tiszviselőtelepen, Mátyás-földön, Rákospalotán, Pestszentlőrincen, stb. 1-10 szobásig minden árban és nagyságban kaphatók. Wirthardt ingatlaniroda, Zrínyi-utca egy. IV. 4.

Wülbarger, Realitätenverkehrsbureau, Kispeszt, Helfferstraße hundertvierzehn. (Telephon Kispeszt hundertelf.) Sechszimmeriges zehn Millionen. Dreizimmeriges fünf Millionen. Zweizimmeriges für drei Millionen 500,000. Sämtliche in allem Komfort versehen, städtische Wasserleitung und Garten. Beziehbar: Einzimmerige von ein bis einhalb Millionen Kronen. Außerdem befinde ich die Vollmacht zum Verkauf von Familienhäusern und Zinshäusern in großer Auswahl.

VILLEN

Sofort übernehmbare fünfzimmerige Villa, aller Komfort, mit großem Garten, um 12 Millionen verkauft. Szandorics, Rákospentimály, József-ut 8. 11340

Déli vasutnál 3 szobás modern villa nagy telekkel 9 millió koronáért eladó. **Szilágyi, Rekk Szilárd-utca 23.** József 138-30. 34272

Villen: Beim Balaton: in Fonyód, Kézfeln, Csopak, Balatonfüred, Balatonalmádi 3-5zimmerige mit Park, Obstgarten, Weingarten, per sofortiger Übernahme können durch mich abgeschlossen werden. Bei Ehtergom drei Joch großes mit Weingarten, 500 Stück Obstbäumen, 5zimmeriger Villa und deren vollständigger Möbeleinrichtung dringend zu verkaufen, sofort beziehbar, 8.500,000. **Dr. Héray Andor,** gerichtl. protokolliertes, vom Landes-Bodenreformgericht konzessioniertes Realitätenbureau (Geschäftsführer: Dániel Rándor), IX., Rákos-u. 11 (Ecke Ferenc-körut u. Ulloi-ut). 17409

Villenhäuser, modernes, auf 1200 □ großem Grund, mit zweimal vierzimmeriger Wohnung, vierzimmeriges beziehbar, in unmittelbarer Nähe der Elektrizität, 25 Millionen. Näheres Rákóczi-ut 69. Központi iroda.

Öfner Seite, an der Elektrizität, auf drei Joch großem Park gelegene zwei einstöckige Villen, die eine mit 8 Zimmern, die andere mit 3 Zimmern, allen Nebenräumen, mehreren Nebengebäuden, Küchengarten, Weingarten, Glashaus, für Sanatorium oder anderen ähnlichen Zweck vorzüglich geeignet, extranagies Objekt, sofort übernehmbar, 20.000,000. Außerdem Familienhäuser in Budapest und Umgebung in jeder Größe mit sofort beziehbarer Wohnungen. **Dr. Héray Andor,** gerichtl. prot., vom Landes-Bodenreformgericht konzessioniertes Realitätenbureau (Geschäftsführer: Dániel Rándor), IX., Rákos-utca 11 (Ecke Ferenc-körut und Ulloi-ut).

Balatonföldvár legszebb vilája, nyolcszobás, teljes berendezéssel, parkkal 50 millió. **Tormay, Lipót-körut** tizenhárom 38191

GÜTER, GRÜNDE

Am Schwabenberg 2500 □-Klafter großer Eckgrund, 1800 K. per □-Klafter; im Hübösdölg 700 Klafter großer Grund, 6000 K. per Klafter. Bei der Südbahn Willengrund, 370 □-Klafter Eckgrund, drei Millionen 500,000. **Stefaniestraße,** im Stadtmöddchen - Willentanon, im Hübösdölg, Zugliget, am Fuße des Blochberges, sowie in allen Teilen der Stadt zum Verkauf vorgezeichnet. **Vengvári, Vilmos** császár-ut 16. 23108

Tormay földbirtokirodájában: Lipót-körut tizenhárom leköltözhető:

Dunakisvársányban 16 holdas 7.500,000.

Kisújszálláson elsőrangú buza-termő 16 holdas tanya 7 millió.

Szegeden 64 holdas prima szántó 35 millió.

Paksán 27 holdas 3 millió.

Szolnokban 52 holdas primuszma szántó 25 mill.

Győrben 15 holdas 6 millió. Háromholdas, szép lakással, szőlővel 2.500,000.

Szölőbirtokok:

Hevesben 6 hold 40 hold bérlettel 5 millió. 12 holdas 70 holdas bérlettel, felszereléssel 10 millió.

Kerekegyházaán 18 holdas, elsőrangú 10 millió.

Csopakon 12 holdas ötszobás urilakással 22 millió.

Toinában 10 holdas 10 millió. 1-5 holdasig, kiltató termő 600,000 koronájával.

Pestmegyében harmadföldholdas tele szőlő, csöszkunyóval 300,000. Még harminc kisebb-nagyobb birtok Lipót-körut tizenhárom. Telefon 58-37.

Kerepesi-uton 12,000 ol, kertészetre is igen alkalmas, 1500 ölönként.

Erzsébet királyné-ut mellett 800 öl 3000 koronájával.

Svábhgyen 2450 öl 1400 koronájával. **Mátray, Kosuth Laos-u. 4.** 24243

Budafokon értékes házakat, villákat, borpinceket és teleket közvetlenül Dornány Imre, Budafok.

Dr. Gazdy Gyula ingatlanforgalmi irodájának hirdetései.

Eladó birtokok: Nógrádban 830 kat. hold, 280 hold erdő, többi szántó, gazdasági épületek, élő és holt felszerelés, vetés és magtári készlettel, holdanként 20 mázsa buza. **Balaton mellett** 80 hold, benne 10 hold szőlő, gyümölcsös és konyhakert 8 szobás kastély parkkal, gazdasági épületekkel, 7 cseleddlakás. Ara élő és holt felszereléssel 70 millió.

Biharban 164 hold tanya-épületekkel, vetéssel és felszereléssel együtt holdanként 220,000 korona. **Fehér megyében** 51 hold prima szántó lakóházzal és gazdasági épületekkel 24 millió.

Abaujban 36 hold belsőség, gyümölcsös és veteményes kert, emeletes 9 szobás kastély, cseleddlakásokkal és gazdasági épületekkel 25 millió.

Vác alatt 10 holdas belsőség, benne 4 hold szőlő, 4 szobás lakással 10 millió.

Mezőtúr környékén tanya-birtokok: 20 hold 10 millió, 23 hold 10 millió, 45 hold 18 millió, 50 hold 25 millió, 152 hold 55 millió és még több 10-40 hold közötti tanya.

Békés megyében 25 hold 10 millió, 20 hold 8 millió, 20 hold 9 millió, 10 hold 3 millió és több 6-25 holdig terjedő kisbirtok tanyával, vagy épületek nélkül 3-12 millió között. 11772

Balatonparton négy-ötös villatellek közvetlen állomásnál 250,000.

Budán fenyveserdővel határolva 800 öles, 1700 öles villatellek 600 koronájával. **Tormay, Lipót-körut** tizenhárom. 38190

Ezer-, kilencszáz-, hatszáz-, négyszáz-, száz-, harminc-, ötvenholdas birtokot ajánl Sági ny. telekkönyvezető irodája. Földbirtoktól engedély, Ferenciek-tere. Világpanoráma. 32135

Zwei Lere Gründe zu verkaufen: I. Szécs, Lejtő-ut 26 (Németölgg) 300 Quadrat-Klafter, VII. Segut, Komocsná-utca 29 (Zuglig) 360 Quadrat-Klafter. Näheres beim Advokaten Dr. Moriz Jücher, V. Bathory-utca 9. 11331

Eladó birtokok. Nógrádban 900 holdas erdőbirtok, 300 hold szántóval; 165 holdas 6 szobás urilakkal.

Szolnokban 94 holdas hat évre bérbeadva; ugyanott 500 holdas.

Pestmegyében több birtok 5-200 holdig.

Budapest mellett több kisebb gazdaság 5-20 holdig.

Fejérben 66 hold épület nélkül fözegetmeléssel.

Nógrádban kastély 20 hold földdel és bérlettel.

Nagykanizsánál hatszobás urilak 20 holdas birtokkal.

Szenendrénel 6 holdas szőlőbirtok nyaralóval.

Balatonnál 9 holdas szőlőbirtok ötszobás urilakkal.

Gyöngyösnél 18 holdas prima szőlő.

Nógrádban 30 holdas prima szőlő stb. **Wirthardt Béla** ingatlanforgalmi irodája, Budapest, V., Zrínyi-utca egy. IV. 4. 38698

Im Szolnoker Komitat zu verkaufen: 90 ungar. Joch mit lebendem-totem Inventar für 2500 Meterzentner Weizen; 64 Kat.-Joch großes Gut mit Tanya 30 Millionen; 160 ungar. Joch großes Gut mit Herrschaftshaus per Joch für 20 Meterzentner Weizen; 75 Joch mit 3 Tanyen 20 Millionen; 40 ungar. Joch mit Zimmer-Rüche-Tanya 15 Millionen; 45 ungar. Joch großes Tanyagut 18 Millionen; 25 Kat.-Joch mit alles tragendem Boden 6 Millionen; 19 Joch großes 9 Millionen. Außerdem noch mehrere kleinere-größere in Barmarkung. **Sarraj Otto, Központi ingatlanforgalmi iroda, Kispeszt, Kisfaludy-utca 53.** Haltestelle der 40er Elektrizität: Templom-ter. (Telephon: Kispeszt 49.) 20830

Gründe zu verkaufen: Im Kispeszt 125 □-Klafter großer Grund 350,000; 200 □-Klafter großer 500,000 Kronen 260 □-Klafter großer 1 Million. In Pesthénél 750 □-Klafter großer 2 1/2 Millionen; 160 □-Klafter 500,000 Kronen. In Székely-járcpéteri 840 □-Klafter, per □-Klafter für 300 Kronen. In Mátyásföld mit kleinem Haus 3 Millionen. In Kerepes in großer Auswahl bis 2 Joch, per Joch 900-1000 Kronen. In Nagyszó 300 □-Klafter 300,000 Kronen. In Köbánya 300 □-Klafter 600,000 Kronen; im Szilágyitelep 580 □-Klafter großer, per □-Klafter 1000 Kronen. In Balatonlelle. Balatonalmádi in jeder Größe, per □-Klafter von 1000 Kronen; in Re-metekertváros per □-Klafter 1500 Kronen. Außerdem noch zahlreiche Barmarkungen. **Sarraj Otto, Központi ingatlanforgalmi iroda, Kispeszt, Kisfaludy-utca 53.** Haltestelle der 40er Elektrizität: Templom-ter. (Telephon: Kispeszt 49.) Sitten Sie sich vor den bei der Haltestelle sich aufhaltenden Winkelagenten. 20832

Im Pester Komitat zu verkaufen: 38 Kat.-Joch großes Tanyagut 15 Millionen; 28 Kat.-Joch großes Tanyagut mittlerer Qualität 7 Millionen; 42 Kat.-Joch großes neben gepflanzter Straße, per Joch 800,000 Kronen; 155 Kat.-Joch großes, per Joch 300,000 Kronen; 47 Kat.-Joch großes 6 Millionen; 12 Kat.-Joch großes 8 Millionen; 11 Kat.-Joch großes 2 Millionen; 92 Kat.-Joch großes mit Tanya, per Joch 100,000 Kronen; 15 Kat.-Joch großes 7 Millionen; 12 Kat.-Joch großes 3 1/2 Millionen; 70 ungar. Joch großes mit zweizimmerigem Gebäude 22 Millionen; 16 ungar. Joch großes mit Gebäuden 5 1/2 Millionen; 30 ungar. Joch 9 Millionen; 100 ungarische Joch großes mit 3 Tanyen 50 Millionen; 55 ungar. Joch mit Herrschaftshaus u. Inventar 20 Millionen. **Sarraj Otto, Központi ingatlanforgalmi iroda, Kispeszt, Kisfaludy-utca 53.** Haltestelle der 40er Elektrizität: Templom-ter. (Telephon: Kispeszt 49.) 20833

Villatellek. Svábhegyen 3200 négyzetméter. Menei-utnál 300, 400 és 600 öles. Németöly-uton 500 öles, továbbá Délivasutnál, Hüvösvölgyben, Orbánhegy-uton, Budakeszin, Kiszödon, stb. minden árban és nagyságban kaphatók. **Wirthardt Béla** ingatlanirodaja, Zrínyi-utca egy. IV. 4. 38700

Gelegenheitskauf. In der besten Getreidegegend Kumpfmagars prima 800 Kat.-Joch mit Wirtschaftgebäuden, davon 38 Joch prima Weize, das übrige Acker. Leichter Preis 130 Millionen. Verhandle nur persönlich mit ersten Kaufmann. Auf Briefe antwortet nicht. Auswahlgewinnstermin innerhalb drei Wochen. Käufer, die über den Kaufpreis nicht verfügen, mögen mich nachsehen. Verkauf dringend. Abwickelungstermin bis zum 10. April. **Sarraj Otto, Központi ingatlanforgalmi iroda, Kispeszt, Kisfaludy-utca 53.** Haltestelle der 40er Elektrizität: Templom-ter. (Telephon: Kispeszt 49.) 20835

Bei Rechenmet Herrschaftshaus mit 5 Joch Obstgarten, einstöckiger Villa, mit allem erdenklichen Komfort versehen, 18 Millionen. Dortselbst 3 Joch für Gärtner geeignete Erde mit Haus und Brunnen 1 Millionen. Dortselbst 20 Kat.-Joch mit vierzimmerigem Herrschaftshaus 10 Millionen. Bei Kispeszt 96 Joch mit vierzimmerigem Ziegehdachgebäude 25 Millionen. Bei Kispeszt 20 Kat.-Joch mit dreizimmerigem Herrschaftshaus 14 Millionen. **Sarraj Otto, Központi ingatlanforgalmi iroda, Kispeszt, Kisfaludy-utca 53.** Haltestelle der 40er Elektrizität: Templom-ter. (Telephon: Kispeszt 49.) 20831

OFFENE STELLEN

Zu einem Säugling wird eine geschulte Kinderpflegerin gesucht. Podmaniczky-utca 4, II. 8. 11352

Erstklassige Stenotypistin wird gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Lengvári, Vilmos császár-ut 16. 11353

Beamte für Außen dienst, die in der Realitätenbranche große Fertigkeit besitzen, werden gegen gutes Einkommen aufgenommen. Lengvári, Vilmos császár-ut 16. 23111

Magyar-német gyors- és gépírónő keres nagykereskedés állandó állásra. Ajánlatokat eddigi működés és fizetési igények megadásával «Központi fekvés 363» alatt kiadóhivatalba intézendők.

Perfekt magyar-német gép- és gyorsíró azonnali belépésre felvétetik. Wertheimer és Frankl, V. Hold-utca 6. 12097

Részvénytársaság keres gyorsírónőt gyorsírással; magyar-német előnyben részesül. Fizetés 12.000 és villanyospenz; fizetés-emelés úgy, mint a munkásoknál. Belépés április 1. Ajánlatokat «Iroda 5-3» alatt a kiadóba.

Magyar-német gyorsíró levelezőt keres nagy gépírónő. Angolt, franciát tudók előnyben. Ajánlatokat «Perfekt 305» jellegre a kiadóba. 11305

Magyar-német gyors- és gépírónő jobb fizetéssel felvétetik. Orient, Dob-utca 53. 11308

Deutsches Nachmittagsfräulein aus anständiger Bürgerfamilie gesucht zu zwei größeren Mädchen. VII. Baross-utca 30, III. 18. 11263

Suche eine deutsche Pflegerin. Vorzuzustellen Sanatorium Bätzfeld. Zimmer Nr. 1. 11336

Deutsche Stenotypistin von einer Industrie-A.G. per sofort gesucht. Bureaustunden von 8-3. Offerte unter «Stetig 250» an die Exp. d. Bl. 11250

STELLENGESUCHE

Zsr. Bronziererin, ungar., deutsch, französisch, spielt Klavier, sucht mit Verpflegung ohne Bezahlung Position, wo sie behufs Frequenzierung eines Kurles täglich wenig freie Zeit hätte. «Gute Behandlung 341» an die Exp. 11244

Deutsche Stenotypistin sucht Stellung. Unter «Stetig 327» an die Exp. d. Bl. 11327

Irodaladó magyar gyors- és gépirásban és irodai teendőkben jártas, éves bizonyítvánnyal állást keres. Leveleket «Perfekt munkacso» jellegre Leopold Cornél hirdetőjébe. Teréz-körút 3. 16342

Netter, höhere Pensionistin, in Küche Nähen usw. bewandert, sucht Stellung zu kinderloser Familie od. Herrn, auch außer Pest. Briefe unter «Gang allein 351» an die Exp. 11351

40 éves uriaszony magánnyes urhoz hávezetőnőnek ajánlkozik. «Biztos ottthon 325» jellegre a kiadóba. 11325

Chauffeur, intelligent, spricht deutsch, ungarisch, holländisch, tschechisch, italienisch, Befähiger der ungarischen, österreichischen, holländischen Fahrzeugführung, Spezialist im Tourenfahren, nüchtern, wünscht seine Stelle zu ändern. Mit Wohnung bevorzugt. Zuschriften erbeten unter «Starke Maschine 299» an die Exp. 11299

Nachmittags- oder Abendbeschäftigung sucht deutsche Korrespondent, Stenotypist, auch ungarisch. «Selbstständig 223» an die Exp. 11225

Deutsche Krankenpflegerin sucht Position, am liebsten Dauerposten. Zuschriften unter «Schweizer G. 399» an die Exp. 11339

Reichsdeutsches Fräulein, in der Damenrechenberechnung geübt, sucht Stellung in Konfektionsgeschäft od. Modesteller. Gefällige Zuschriften unter «Schneiderin 321» an die Exp. d. Bl. 11321

Büchsenmacherin, Jüdin, im Kochen, Nähen, Gefäßreinigung selbstständig, sucht Stelle. Kisdófa-utca 3, II. 2. 11354

Häusliche Dienstmädchen anvertrauenswürdig, sucht Stelle. Sávay-utca 213, jeligere kiadóhivatalba. 11213

Intelligente verlässliche Dame wünscht als Beschleügerin oder Hausrepräsentantin in einem großen Hause unterzukommen, eventuell zu einem selbstständigen Herrn. Briefe unter «Altensteher 281» Exp. 11281

Suche deutsches Mädchen oder Frau für Damendienst, dabei häuslich mithilft; auch eine tüchtige Köchin wird aufgenommen. Teréz-körút 46, I. 4. 11347

DIENT U. ARBEIT

Takarító vagy mindenes azonnali felvétetik. Andrássy-ut 97, I. 10. 23611

Szobalány jó bizonyítvánnyal urhához azonnali felvétetik. Német-utca 10, II. Szerb. 12082

Mädchen für alles zu drei Personen gesucht. VIII., Kender-utca 16, III. 2. 11375

Besseres Mädchen für alles, selbständig hochend, zu kleiner Familie gesucht. Zu schwerer Arbeit Hilfe vorhanden. II., Aranka-utca 3. Telefon 134-21. 11371

Gute Köchin sucht Stelle, auch als Wirtschaftlerin. in besseres Haus, am liebsten Tschschischonabek ab 15. April. Brieflich H. R., Géza-utca 6. 11360

Köttérnők repassirozásban jártas munkások felvétetik. Selyem- és Textilárnyvár, Szony-utca 77.

Mädchen für alles zu zwei Personen ohne Kochen gesucht. Eskü-tér 8, III. 1 (Sommer Schwabenberg).

Köchin und Stubenmädchen werden gesucht zu christlicher Familie. Vorstellen nachmittags bei Mühlendirektor Maier, V., Szemerogasse 17, II. 11361

Büchsenmacherin, in feiner Küche, Hauslichem und Handarbeit bewandert, wird gesucht. Nagy János-utca 13, II. cmelet. 38174

Deutschsprachige Köchin für alles zu zwei Personen zu sofortigem Eintritt gesucht. Podmaniczky-utca 31, I. 6. 11381

Gute Köchin, womöglich deutsch sprechend, wird in feines christliches Haus gesucht. Vorstellen zwischen 4-5 nachmittags Közsadomb, Tulipán-utca 3. 11285

Suche intelligentes, älteres deutsches Mädchen als besseres Stubenmädchen. Teréz-körút 46, I. Etad 4. 11319

Ein besseres anständiges Mädchen für alles mit Kochkenntnissen für I./IV. gesucht. Gute Kost und Behandlung zugesichert. Vorstellen Montag im Konfektionsgeschäft Herbh. Király-utca 45. 11296

Besseres deutsches Mädchen für alles mit hohem Gehalt zu ausländischer Familie, welche es in kurzem nach England nimmt, wird ab 1. April aufgenommen. Hűvös-völgy, Vadorzó-utca 1-3. 11303

Intelligente Witwe, dipl. Lehrerin, sucht entsprechende Stellung als Erzieherin in der Tschschischonabek oder anderswo. Unterrichtet auch deutsch-französisch. Anfragen unter «Bestit tschechischen Paf» Sikra, Vilmos császár-ut 33. 20631

Deutsches Fräulein wird zu einem Kind gesucht. Dinn, Váci-utca 9. 11376

Magyar nevelőnő sürgösen kerestetik. Deutsches Mädchen gesucht. Kögner, Vörösmarty-utca 42. 11978

Rinderfräulein wird mit gutem Gehalt sofort aufgenommen. V., Váci-ut 12, III. 1. 11359

Deutsches Fräulein wird von 5-8 Uhr, eventuell für den ganzen Nachmittag gesucht. Izabella-utca 84, II. 6. 11296

Intelligente Witwe, dipl. Lehrerin, sucht entsprechende Stellung als Erzieherin in der Tschschischonabek oder anderswo. Unterrichtet auch deutsch-französisch. Anfragen unter «Bestit tschechischen Paf» Sikra, Vilmos császár-ut 33. 20631

Deutsches Fräulein wird zu einem Kind gesucht. Dinn, Váci-utca 9. 11376

Magyar nevelőnő sürgösen kerestetik. Deutsches Mädchen gesucht. Kögner, Vörösmarty-utca 42. 11978

Rinderfräulein wird mit gutem Gehalt sofort aufgenommen. V., Váci-ut 12, III. 1. 11359

Deutsches Fräulein wird von 5-8 Uhr, eventuell für den ganzen Nachmittag gesucht. Izabella-utca 84, II. 6. 11296

Intelligente Witwe, dipl. Lehrerin, sucht entsprechende Stellung als Erzieherin in der Tschschischonabek oder anderswo. Unterrichtet auch deutsch-französisch. Anfragen unter «Bestit tschechischen Paf» Sikra, Vilmos császár-ut 33. 20631

Deutsches Fräulein wird zu 2 Kindern gesucht. Netter, mit guten Zeugnissen. Vorstellen täglich 3-5 Uhr. Berlin-tér 5, IV. 15. 14239

Erzieherin, tüchtig, intelligente Kraft, mit Referenzen aufgenommen. Vorstellen v. 2-5. I., Kemenes-utca 8, II. 7. 14238

Deutsche sucht halbe oder Tagesstelle mit Mittagstisch zu einem Kind. Király-utca 75, II. em. 25. H. M. 11349

Rinderfräulein wird gesucht. V. Alkotmány-utca 12, I. 10. IV. Etage. 11367

C. Márton's Knabeninternat Budapest, VI., Andrássy-utca 95. Telefon 125-43. Für interne und auswärtige Zöglinge der Mittel- und Normalschulen. 38173

Einfaches deutsches Fräulein das im Häuslichen mithilft, für Vormittage gesucht. Szeres-utca 57, I. 3. 12081

Ältere Deutsche, perfekt französisch, englisch, Klaviermusik, sucht Stelle zu Kindern ab 10 Jahren in die Bronx oder Fulton zu Christen. Haas, Szeres-utca 57, I. 3. 13000

Rinderfräulein, verlässlich, mit gutem Gehalt gesucht. Persönliche Vorstellung Kerész-utca 50, III. 15. Bardi

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu 9-jähr. Buben aufgenommen. VII., István-ut 44, II. 21.

Fräulein wird zu kleinem Mädchen ohne Wohnung aufgenommen. VIII., Tisza Kálmán-tér 6, III. 33.

Angol, francia, német gyorsíró. Eötvös-utca 20, II. 11. 11350

Nyelvismesternő tanít lakásban franciát, németet, görönyt 150 kor. Liszt Ferenc-tér 10, II. 15, II. fölény. 11364

Némethisasszony délutánra kerestetik. Franciául tudó előnyben. Jelentkezni Kárpát-utca 7/b, II. 8.

Deutsches Fräulein zu drei-jährigem Mädchen für halbe Tage oder Stunden gesucht. István-ut het. Kelemen.

Suche deutsches Fräulein mit Wohnung und Verpflegung zu dreijährigem Knaben. Vorstellung 12-2. Horváth Sándor, Baross-tér 15, II. 6. 16344

Deutsche Sprachlehrerin wird gesucht zu 10-jährigem Knaben. Klauzál-tér 3, I. 9. Vorstellen zwischen 12-2 Mittag. 16345

Fräulein für Nachmittag zu einem Kind gesucht. Dinn, Váci-utca 9. 11376

Magyar nevelőnő sürgösen kerestetik. Deutsches Mädchen gesucht. Kögner, Vörösmarty-utca 42. 11978

Rinderfräulein wird mit gutem Gehalt sofort aufgenommen. V., Váci-ut 12, III. 1. 11359

Deutsches Fräulein wird von 5-8 Uhr, eventuell für den ganzen Nachmittag gesucht. Izabella-utca 84, II. 6. 11296

Intelligente Witwe, dipl. Lehrerin, sucht entsprechende Stellung als Erzieherin in der Tschschischonabek oder anderswo. Unterrichtet auch deutsch-französisch. Anfragen unter «Bestit tschechischen Paf» Sikra, Vilmos császár-ut 33. 20631

Deutsches Fräulein wird zu einem Kind gesucht. Dinn, Váci-utca 9. 11376

Magyar nevelőnő sürgösen kerestetik. Deutsches Mädchen gesucht. Kögner, Vörösmarty-utca 42. 11978

Rinderfräulein wird mit gutem Gehalt sofort aufgenommen. V., Váci-ut 12, III. 1. 11359

Deutsches Fräulein wird von 5-8 Uhr, eventuell für den ganzen Nachmittag gesucht. Izabella-utca 84, II. 6. 11296

Intelligente Witwe, dipl. Lehrerin, sucht entsprechende Stellung als Erzieherin in der Tschschischonabek oder anderswo. Unterrichtet auch deutsch-französisch. Anfragen unter «Bestit tschechischen Paf» Sikra, Vilmos császár-ut 33. 20631

Deutsches Fräulein wird zu einem Kind gesucht. Dinn, Váci-utca 9. 11376

Magyar nevelőnő sürgösen kerestetik. Deutsches Mädchen gesucht. Kögner, Vörösmarty-utca 42. 11978

Rinderfräulein wird mit gutem Gehalt sofort aufgenommen. V., Váci-ut 12, III. 1. 11359

Deutsches Fräulein wird von 5-8 Uhr, eventuell für den ganzen Nachmittag gesucht. Izabella-utca 84, II. 6. 11296

Intelligente Witwe, dipl. Lehrerin, sucht entsprechende Stellung als Erzieherin in der Tschschischonabek oder anderswo. Unterrichtet auch deutsch-französisch. Anfragen unter «Bestit tschechischen Paf» Sikra, Vilmos császár-ut 33. 20631

Deutsches Fräulein wird zu einem Kind gesucht. Dinn, Váci-utca 9. 11376

Magyar nevelőnő sürgösen kerestetik. Deutsches Mädchen gesucht. Kögner, Vörösmarty-utca 42. 11978

Suche bescheidenes Zimmer gegen gediegenes englisches Unterricht. «Ledig 384» Exp. 11394

Deutsches intell. Fräulein zu zwei Kindern aufzunehmen gesucht. Böhörmenig, Baross-utca 43, I. 6. 12084

Intelligente bessere Frau empfiehlt sich für Nachmittag oder ganzen Tag zu Kindern. Spricht deutsch, italienisch, ungarisch, näht, stöppt und liest vor, geht zu Kranken, ist in jeder Beziehung sehr verlässlich, verfügt über gute Zeugnisse. Adresse Budakalász, postaköz 5, Margarete Loos. 11377

Englisch praktische, schnell gründlich unterrichtet Podmaniczky-utca 12. 11388

English Lady wanted for two Children. Apply by telephone József 62-94.

Kilenc éves fiához jölkendő német bonnet keresek azonnalra. Aradi-utca 58, II. 9. 38173

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern, 6 1/2 und 5 Jahre, für ganzen oder halben Tag gesucht. Offerte mit Ansprache unter «Buda 82868» an Annonce-Expedition Schmarz, Andrássy-ut 7.

Zu 2 Kindern wird Fräulein aufgenommen. Akáca-utca 13. ... 28. Sonntag und Montag 10-11. 17976

Englisches junges Fräulein sucht mit gutem Gehalt und ganzer Verpflegung. Keleti German, Károly-utca 41.

Intelligentes Fräulein für Nachmittag zu 10-jährigem Knaben gesucht. Nagymező-utca 19, II. 7. 17973

Einfaches, häusliches Rinderfräulein eventuell Kinderstubenmädchen wird zu einem Knaben aufgenommen. Sziv-utca 64, III. 16.

Rinderfräulein zu zwei Kindern gesucht. Józsefkörút 65, I. 5. 11382

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen, das im Hause mithilft, wird zu 2-jährigem Mädchen sofort aufgenommen. V., Akademia-utca 14, III. 24, zwischen 10-11 Uhr vormittags. 11334

Suche intelligentes deutsches Fräulein, das auch mit mir die Hauswirtschaft führt, zu meinem 10-jährigen Mädchen, Dorand, Apollinar, III, Florianertér 3, II. 4. 11315

Deutsch-englische Stunden gegen Mittagstisch gibt Professorin. Unter «Diplomiert 314» an die Exp. 11314

Intelligentes Fräulein, das nähen kann, wird zu zwei größeren Mädchen gesucht. Bathory-utca 4, I. Et. 11297

Hochschüler, perfekt deutsch, korrespondiert gegen mäßiges Honorar. «Gute Rekommandation 309» Exp. 11309

Deutsches intelligentes Fräulein mit guten Zeugnissen mit hohem Gehalt gesucht. Fehér-menyar, Dobány-utca 16. 14231

Ausländer sucht Oberjanzantien in der deutschsprachigen Lehrerin. Anträge unter «Ausländer 312» an die Exp. 11312

Deutsches Mädchen wird zu 3-jährigem Buben aufgenommen. Perl, Podmaniczkygasse 18. 11318

Rinderfräulein deutsch, fernere deutsch-englische, ausgedehnete Stellen, dringend gesucht. Ketei Adolf, Vilmos császár-ut 16. 11324

Keresek vidéki izr. ur családnál zongoratanító női állást kezdő és haladó növendék mellé; beszélnek nemetül is. Övegy, 57 éves vagyok, egyedül álló módszerem perfekt. Igényeim: csak lakás és ellátásra reflektálok. Sürgős ajánlatot kérek löpostá poste restante Vértesi Dezsőné. 11317

Deutsches Fräulein wird zu zwei Knaben für täglich 5-7 Uhr gesucht. Sprechstunden 2-3 Uhr. V., Személynök-utca 21, I. 1. 11329

Intelligentes deutsches Fräulein mit langjähriger Zeugnisse wird aufgenommen. Vilmos császár-ut 22, III. 12. 11306

Deutsches Fräulein wird zu größeren Kindern aufgenommen. Zoltán-utca 10, II. 5. 11270

Rinderfräulein wird aufgenommen. V. Alkotmány-utca 12, I. 10. IV. Etage. 11394

Rinderfräulein, deutsch, zu guten Zeugnissen wird zu zwei kleinen Kindern, 1 1/2 und 3 1/2 Jahre alt, per sofort akzeptiert. Direktor Steinhardt, VII., Alsó erdősor 8, II. em. 1. 11307

Deutsches intell. Fräulein zu zwei Mädchen, 10-11 Jahre, gesucht. Mit französisch bevorzugt. Gyár-utca 38, III. 4. 11233

Fräulein oder Kinderpflegerin wird zu zwei Knaben aufgenommen. Sed. I., Szent János-tér 1/a, III. 7. 11249

Suche zu meinen 3 Söhnen intelligentes deutsches Fräulein. Gute Bezahlung und gute Behandlung. Vorstellen von 3-5 Uhr nachmittags bei Staritsch Striages, I. Verpeléti-ut 2, II. 2. Telef. Közfel 54-21. 11271

Deutsches Fräulein wird zu 2 Stunden sofort aufgenommen. Behár Gaber, Népszínház-utca 22, III. 5. 11259

Eladó zongoráját hozassa előbb vendébe Méry műhelyében, ahol legjobban el is adhatja. Akadémia-utca 5, III. 5. Telefon 110-82. 20628

Blüthner, Bechstein, Ibach, Schiedmayer, Ehrbar angol- és németzerkertzongorák, pianók garanciával legolcsóbban Reményiné, Király-utca ötvennyolc. 13584

Klavier kauft man am besten im Musterklavier salon Kereftély, Budapest, Vilmos császár-ut 21. Einrichtung, Transpore. 13586

Goldfische Einkaufsquelle für Slavien, Klavierklavier Waldmann, Reviczky-ut neu. 13590

Kiváló feketehurok zongora sürgösen eladó. Dohány-utca 22, IV. em. 4.

Bösendorfer Kiválóhangoróvdzongora eladó. Csaky-utca 36. Házfelügyelő.

Teljes ellátást keres igésebb özvegyasszony, esetleg külön szobával. Ajánlatokat «Szerényigényű 368» jellegre a kiadóba. 11368

Zeitschriften, Gemische und andere Bücher, Kupferstiche kauft Stemmer, Antiquariat, Fűrdő-utca 9. Re-tourmarke. 15080

Legkülönbözőbb korban kisebb hozománytól husz-harminc millió korona hozomány összegig férjhezmenendők előjegyzésbe. Földbirtokos, gyáros, nagybérlő, nagykereskedő családba benő-sülés. Nagy Jenő, házassági irodája, Rákóczi-ut 57/b. Telefon. (Cégnélküli levelezés.) 19905

Neményi nemittelt nur bessere Heiratsanträge. Honorar nachträglich. Netelejtis-utca tizenhárom. 34882

Reichsdeutscher, Christ, 30 Jahre alt, sucht behufs Ehe ein häuslich erzogenes Mädchen mit Vermögen, an sich in der Maschinenbranche selbständig zu machen. Gefällige Anträge, eventuell mit Bild, erbeten unter «Schuhengel 326» an die Exp. d. Bl. 11326

Házasságkötvetítési ügyekben méltóztatások Paragó-irodához fordulni. Népszínház-utca 16. Díjtalan felvilágosítás, cégjelzéstelen levelezés. 5834

Intelligente Schneiderin wünscht ehrtbare Bekanntheit zwecks Ehe mit erl. Herr. Int. «Deutsche 358» Exp. 11358

Gyárolánya férjhez menne, benősülés lehetséges. Megbízva: Paragó, Népszínház-utca 16. 13582

Söherer Staatsbeamter, 47 J. alt, Jsr., wünscht aus guter Familie zu heiraten. Anträge unter «Ingenieur 345» an die Exp. 11345

Zeitschriften, Gemische und andere Bücher, Kupferstiche kauft Stemmer, Antiquariat, Fűrdő-utca 9. Re-tourmarke. 15080

Legkülönbözőbb korban kisebb hozománytól husz-harminc millió korona hozomány összegig férjhezmenendők előjegyzésbe. Földbirtokos, gyáros, nagybérlő, nagykereskedő családba benő-sülés. Nagy Jenő, házassági irodája, Rákóczi-ut 57/b. Telefon. (Cégnélküli levelezés.) 19905

Neményi nemittelt nur bessere Heiratsanträge. Honorar nachträglich. Netelejtis-utca tizenhárom. 34882

Reichsdeutscher, Christ, 30 Jahre alt, sucht behufs Ehe ein häuslich erzogenes Mädchen mit Vermögen, an sich in der Maschinenbranche selbständig zu machen. Gefällige Anträge, eventuell mit Bild, erbeten unter «Schuhengel 326» an die Exp. d. Bl. 11326

Házasságkötvetítési ügyekben méltóztatások Paragó-irodához fordulni. Népszínház-utca 16. Díjtalan felvilágosítás, cégjelzéstelen levelezés. 5834

Intelligente Schneiderin wünscht ehrtbare Bekanntheit zwecks Ehe mit erl. Herr. Int. «Deutsche 358» Exp. 11358

Gyárolánya férjhez menne, benősülés lehetséges. Megbízva: Paragó, Népszínház-utca 16. 13582

Söherer Staatsbeamter, 47 J. alt, Jsr., wünscht aus guter Familie zu heiraten. Anträge unter «Ingenieur 345» an die Exp. 11345

Zeitschriften, Gemische und andere Bücher, Kupferstiche kauft Stemmer, Antiquariat, Fűrdő-utca 9. Re-tourmarke. 15080

Legkülönbözőbb korban kisebb hozománytól husz-harminc millió korona hozomány összegig férjhezmenendők előjegyzésbe. Földbirtokos, gyáros, nagybérlő, nagykereskedő családba benő-sülés. Nagy Jenő, házassági irodája, Rákóczi-ut 57/b. Telefon. (Cégnélküli levelezés.) 19905

Neményi nemittelt nur bessere Heiratsanträge. Honorar nachträglich. Netelejtis-utca tizenhárom. 34882

Reichsdeutscher, Christ, 30 Jahre alt, sucht behufs Ehe ein häuslich erzogenes Mädchen mit Vermögen, an sich in der Maschinenbranche selbständig zu machen. Gefällige Anträge, eventuell mit Bild, erbeten unter «Schuhengel 326» an die Exp. d. Bl. 11326

Házasságkötvetítési ügyekben méltóztatások Paragó-irodához fordulni. Népszínház-utca 16. Díjtalan felvilágosítás, cégjelzéstelen levelezés. 5834

Intelligente Schneiderin wünscht ehrtbare Bekanntheit zwecks Ehe mit erl. Herr. Int. «Deutsche 358» Exp. 11358

Gyárolánya férjhez menne, benősülés lehetséges. Megbízva: Paragó, Népszínház-utca 16. 13582

Söherer Staatsbeamter, 47 J. alt, Jsr., wünscht aus guter Familie zu heiraten. Anträge unter «Ingenieur 345» an die Exp. 11345

Nösülnének orvosok, ügyvédok, mérnökök, gyárosok, kereskedők, banktisztviselők, gyógyszerészek, legjobb társasági állású uriember. Férjhezmenők vagy azok hozzátartozói forduljanak bizalommal Nagy Jenőhöz. Rákóczi-ut 57-b. (Diszkreció.) 10938

Férjhezmenne duszgodzó földbirtokos egyetlen lányával. Vagyona: nyolcszáz hold. Megbízva: Paragó, Népszínház-utca 16. 5830

Önhibáján kívül elvált fiatal asszonyka férjhez menne. Vagyona: tízmillió. Megbízva: Paragó, Népszínház-utca 16. 5831

Urleány ezerötszáz hold föld